

Der Bote aus dem Riesengebirge.

Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Jerneuf: Geschäftsstelle Nr. 38

Zeitung für alle Stände

Jerneuf: Schriftleitung Nr. 267



Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Botenmappe

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1.70 R.-M., durch Austräger und bei allen Ausgabestellen monatlich 1.60 R.-M., wöchentlich am Schalter abgeholt 40 R.-Pf., Einzelnummer 10 R.-Pf., Sonntagsnummer 15 R.-Pf., durch die Post 3 R.-Pf. Porto. — Postfach-Nr. Breslau 8316.

Hirschberg im Riesengebirge
Mittwoch, 14. September 1927

Anzeigenpreise: Die einbaltige Colonelleile aus dem Reg.-Bez. Bieguth 20 R.-Pf., aus dem übrigen Deutsch-land 23 R.-Pf., Stellengesuche u. Arbeitnehmer 15 R.-Pf., Heiratsgesuche, Delimittel- und Lotterie-Anzeig. 25 R.-Pf., Im Anschl. an den Schriftteil (Hefl. 98 mm br.) 120 R.-Pf.

Parlamentarischer Aufstand. Kabinettsrat — Besoldungsreform — Preissteigerungen.

© Berlin, 13. September.

Das Reichskabinett ist heute mittag abermals zu einer Sitzung zusammengetreten. Es sollen, wie man hört, nur laufende Angelegenheiten erledigt werden. Die Aussprache über die auswärtige Politik muß nochmals vertagt werden, weil noch nicht feststeht, wann Stresemann nach Berlin wird kommen können. Das Reichskabinett hat die Haltung Stresemanns in Genf zwar gebilligt, doch wird über die Genfer Vorgänge wohl noch einiges zu sagen sein. Riemlich allgemein herrscht in Deutschland Verwunderung darüber, daß Herr Stresemann seine Amtsgenossen Briand und Chamberlain nicht gefragt hat, weshalb, wenn Deutschlands Friedfertigkeit so feststeht, wie die beiden selbst bekundet haben, dann noch um alles in der Welt eine Truppenmacht von der halben Stärke der ganzen deutschen Armee auf deutschem Boden unterhalten werden muß.

Auch die endgültige Beschlussfassung über die Besoldungsreform ist — auf Donnerstag — vertagt worden. Hier gibt es noch mancherlei zu klären. Die Beamten — glauben wir — brauchen keine Sorge um das Schicksal der Vorlage mehr zu haben. Das Bedürfnis nach einer Gehaltserhöhung ist so ziemlich von allen Seiten anerkannt. Zweierlei aber ist noch zu klären: die Aufbringung der Mittel und die Auswirkung der Reform auf dem Warenmarkte. Für die dem Reich unmittelbar entstehenden Mehrausgaben von 325 Millionen Mark ist Deckung vorhanden. Herr Köhler wird den Betrag, wie er in Magdeburg erklärt hat, ohne Erhöhung der Steuern aus Einsparungen und aus den Reserven des Reichsschatzes decken. Die Ankündigung ist erfreulich. Die Ankündigung ist aber auch eine Ueberraschung. Vor einem halben Jahre klagte der soeben aus Karlsruhe nach Berlin berufene Herr Köhler vor dem Reichstag über den schlechten Stand der Reichsfinanzen, den er von seinem demokratischen Vorgänger Dr. Reinhold übernommen hatte. Alle Reserven wären aufgezehrt und nur mit größter Mühe könnte der Haushalt ausbalanciert werden. Und so kam es, daß nicht nur an den sozialen Ausgaben gestrichen, sondern auch dem deutschen Osten die feierlich versprochene Hilfe stark beschnitten wurde. Seitdem hat der gleiche Reichsfinanzminister Dr. Köhler aus den Reserven des Haushalts nicht nur die erforderlichen Summen für die Erhöhung der Erwerbslosenfürsorge zur Verfügung gestellt, sondern auch jenes Vierstuecksgeschenk an Bayern und andere Länder großzügig überreichen lassen. Jetzt ist er überdies in der Lage, aus der Erbschaft Dr. Reinholds noch jährlich 325 Millionen für die Reichsbeamten und Kriegsbeschädigten zu bezahlen. Daraus ergibt sich der bündige Schluß, daß die Politik der Schonung unserer Steuerquellen, wie sie Reinhold betrieb, nicht nur der deutschen Wirtschaft, sondern auch den Reichsfinanzen zugute kam. Trotz allem aber: erfreulich zu hören, daß das Reich zur Deckung seiner Mehrausgaben die Steuer- schraube nicht anzuziehen braucht. Wie aber sollen die Einzel-

staaten, Preußen, Bayern, Sachsen und die anderen und auch die Gemeinden die Mittel aufbringen? Die Frage bedarf noch der Klärung. Sodann aber wird sich das Reichskabinett mit der schon vom Minister Köhler in Magdeburg kurz gestreiften Gefahr, daß die Aufbesserung der Beamtengehälter zu einer allgemeinen Steigerung der Warenpreise benutzt wird sehr ernsthaft zu beschäftigen haben. Diese Gefahr ist nicht leicht zu nehmen. Die für den Herbst bevorstehenden Lohnerhöhungen werden durch die Besoldungsreform neuen Schwung erhalten. Beides, Gehalts- wie Lohnerhöhungen, werden sich als verstärkte Kaufkraft bemerkbar machen und so anregend auf die Beschäftigung in der Industrie wirken. Aber bei der in Deutschland bestehenden weitgehenden Kartellierung besteht die Neigung, durch Heraufhebung der Preise eine solche Konjunktur auszunutzen. Das aber wäre gefährlich. Wir geraten wieder in die Kreisbewegung, die wir alle aus den Inflationsjahren noch in atembeklemmender Erinnerung haben, und würden unsere Exportmöglichkeiten noch mehr beschränken. Herr Köhler hat in Magdeburg zwar einige tröstende Zusicherungen gegeben. Aber damit ist wenig getan. Das Reichskabinett wird ernstlich die Frage zu prüfen haben, was zu tun ist, damit verhindert wird, daß die Mehrausgaben auf die Konsumenten abgewälzt und die Gehalts- empfänger um den Nutzen der Erhöhung wieder gebracht werden.

Der Ältestenrat des Deutschen Reichstages, der von dem Reichstagspräsidenten Löbe auf morgen Mittwoch zu einer Sitzung einberufen wurde, hat die erste Entscheidung über das Schicksal der Besoldungsreform zu fällen. Es ist beabsichtigt, ihm vorzuschlagen, den Deutschen Reichstag auf den 3. Oktober zu einer Zwischensitzung einzuberufen und in der Oktobertagung das Reichsschulgesetz und die Besoldungsreform zu verhandeln. Es ist geplant, den Haushaltsausschuß zu bevollmächtigen, die Besoldungsreform mit Gesetzeskraft zu erledigen, so daß Vorauszahlungen schon am 1. Oktober geleistet werden und die neue Besoldungsreform am 1. November in Kraft tritt. Hierüber wird der Ältestenrat am Mittwoch eingehend verhandeln.

Gleiche Erhöhung der Reichsbahnbeamten.

Wie wir erfahren, wird die Reichsbahn der von der Reichsregierung beschlossenen Besoldungsreform auch für ihre Beamten folgen. Der Verwaltungsrat der Reichsbahn wird in etwa 14 Tagen zusammentreten, um die entsprechenden Beschlüsse zu fassen. Eine Erhöhung der Beamtenebezüge, wie sie für die Reichsbeamten beschlossen worden ist, bedeutet bei gleichem Vorgehen für die Beamten der Reichsbahn eine Mehrausgabe von 180 Millionen Mark und darüber.

Postalische Verbesserungen.

© Berlin, 13. September. (Drahtn.)

Der Reichspostminister hat in einem Rundschreiben die Oberpostdirektionen unter dem Hinweis auf die durch die Gebührenerhöhung zu erwartenden Mehreinnahmen aufgefordert, die Frage der Verkehrserweiterung, die dringlich geworden ist, beschleunigt einer Prüfung zu unterziehen. Es soll vor allem die Verkaufstellung erheblich vermehrt werden. Man will versuchen, in Berlin in den Geschäftsgewandenen einen sechs maligen Zustellendienst einzurichten, in den übrigen Gegenden aber wenig-

stens einen viermaligen Dienst. Auch soll nachgeprüft werden, ob in einem großen Teil der kleineren Orte, die gegenwärtig nur eine einmalige Postaufstellung haben, die Ortsaufstellung nicht wenigstens verdoppelt werden soll. Auch sollen in den größeren Städten und den Berliner Vororten die Paketannahmestellen erheblich vermehrt werden. In den Geschäftszentren soll den Selbstbüchern besonderes Entgegenkommen erwiesen werden, um die Abnahme von Massenauslieferungen von Paketen zu beschleunigen. Weiter soll die Beschränkung der Schalterstunden, die sich besonders störend gemacht hat, weitgehend beseitigt werden. Es soll künftig nach Möglichkeit ein durchgehender Schalterdienst eingerichtet werden. Für die Landbestellung von Briefen und Paketen sollen Kraftwagen und Motorräder eingestellt werden. Die Briefmarken- und Postkarten-Automaten sollen ganz erheblich vermehrt werden. Automaten sollen auch außerhalb der Postämter aufgestellt werden, um auch nachts eine Entnahme von Briefmarken und Postkarten zu ermöglichen. Auch die Provinzstädte und Provinzortschaften sollen in weitem Ausmaße mit Postautomaten versehen werden.

Die Wahlen in Südslawien.

Wiederkehr der Regierungsmehrheit.

† Belgrad, 13. September. (Draht.) Aus den bisher bekanntgegebenen Wahleresultaten geht hervor, daß die Koalition der Radikalen und Demokraten eine absolute Mehrheit in der Stupschina errungen hat. Man glaubt, daß diese Koalition trotz der Schwächung der Radikalen auch weiterhin bestehen bleiben wird.

Das serbische Volk hat sich eine neue Vertretung gewählt. Am vergangen Sonntag waren die Parlamentswahlen, die, ein erfreuliches Zeichen für die immer mehr um sich greifende politische Abregung, völlig ruhig verlaufen sind. Das will für Südslawien sehr viel heißen, denn Wahlen aus dem Balkan standen bisher im allgemeinen unter heillosen Terror. Auch die letzten Parlamentswahlen zu Beginn 1920 haben das bewiesen. Damals wurde die Wahl einfach gemacht von dem in allen Sätteln gerechten Diktator Paskich. Sein Tod hat mancherlei verändert, freilich nicht alles zum Besten der von ihm geschaffenen Radikalpartei, die heute in vier Gruppen gespalten ist. Charakteristisch war diesmal darum der Kampf fast aller Parteiführer untereinander. Das hat allerdings nicht dazu geführt, daß die Mandate in dem Maße zurückgegangen sind, wie man erwartet hatte. Immerhin kehrt die Serbo-Radikale Partei gegenüber 142 Mandaten nur mit 105 Abgeordneten in die Stupschina zurück. Mit anderen Worten, die Radikalen sind zwar erheblich geschwächt, aber noch nicht zerfallen. Wieder ein Beweis dafür, daß innerhalb weniger Jahre, es handelt sich hier um eine Spanne von noch nicht zweieinhalb Jahren, die politische Struktur einer Bevölkerung nicht völlig umzumodeln ist.

Anders liegt die Frage nach der politischen Wirksamkeit dieser Wahlen. Die Radikalen haben zwar, wie es vorläufig scheint, ihre politische Macht behauptet. Sie dürften wahrscheinlich die Regierung in Händen behalten. Aber sie müssen doch sehr viel umsichtiger werden, um nicht überhaupt die Grundlagen, die nun einmal in einem parlamentarischen Staat notwendig sind zum Staatsregiment, völlig preiszugeben. Darin liegt wohl das Geheimnis, daß diesmal der Wahlterror sich sehr wenig geltend gemacht hat. Die Regierenden der Radikalpartei haben gemerkt, daß auf die Dauer mit Terror auch auf dem Balkan die politische Macht nicht zu halten ist. So konnte die Opposition einen beachtlichen Gewinn erzielen. Die Demokraten, unter Führung des früheren Ministerpräsidenten Davidowitsch, haben 30 neue Mandate gewonnen. Leider aber ist man auch in diesem Lager nicht so geschlossen, daß man diesen Gewinn voll auswerten könnte. Ueberhaupt können die Radikalen es als Plus, zum mindesten als Ausgleich ihrer eigenen Spaltung buchen, daß sie sich keiner geschlossenen Opposition gegenübersehen. Jedoch sind das Dinge, die rein innerlawische Fragen berühren, die uns hier in Deutschland weniger brennend interessieren.

Uns ist wichtig die Lage der Deutschen. Und sie hat sich zweifellos verbessert. Verbessert vor allem deshalb, weil die Regierenden, die heute auf jedes Parlament Rücksicht nehmen müssen, sich davor hüten werden, gegenüber den nationalen Minderheiten, also auch gegenüber den Deutschen, eine Gewaltpolitik zu treiben. Die Deutschen haben sich unter der Parole gesammelt: Volkstreu und Staatsstreu. Das heißt nichts anderes, als daß sie bereit sind, ihre politischen und wirtschaftlichen Kräfte in den Dienst des Staates zu stellen, dem sie nun einmal angehören. Wenn, ja wenn dieser Staat ihnen endlich die Garantie dafür gibt, daß sie ihren Volkscharakter auch in der Fremde wahrnehmen können. Man ist, wie gesagt, im Lager der gegenwärtig Regierenden ohnehin vorsichtiger geworden. Und man hat den Eindruck, daß auch die Radikalserven bereit sind, die längst versprochenen aber

bisher vorenthaltenen Kulturrechte auch den Deutschen zu lassen, wenn sie damit eine Konsolidierung ihrer selbst und der slawischen Politik überhaupt erreichen können. Der Gewinn dieser Wahlen läßt sich vielleicht auf die Formel bringen, daß auch in Südslawien eine Politik des Ausgleichs nötig ist, wenn man Erschütterungen vermeiden will. Und das wäre immerhin ein großer Gewinn. Nicht zuletzt für die Deutschen. Ein Fazit übrigens, das man auch anderswo ruhig als Beispiel nehmen könnte.

Der tschechische Generalkonsul in Saloniki verhaftet.

tt. Paris, 13. September. (Draht.) Wie „L'Information“ aus Athen erfährt, ist auf Anweisung der griechischen Gerichtsbehörden der tschecho-slawische Generalkonsul in Saloniki unter der Beschuldigung verhaftet worden, daß er den amtlichen Kurierverkehr zum Schmuggeln benutzt habe.

Einberufung der spanischen „Nationalversammlung“.

tt. Paris, 13. September. (Draht.) Der König von Spanien hat, wie aus Madrid gemeldet wird, den Erlaß über die Einberufung der sogenannten spanischen Nationalversammlung auf Wunsch des Generals Primo de Rivera unterzeichnet. Dieses spanische Parlament, das nicht einmal das Volk in unmittelbarer Wahl wählt, wird ein Schattenbasen führen, denn es darf sich nur mit Angelegenheiten beschäftigen, die ihm die Regierung vorlegt. Und der Diktator Primo de Rivera wird sich hüten, dem Parlament Angelegenheiten zu unterbreiten, die nicht völlig harmlos sind. Außer der Beratung einer neuen Verfassung, über deren Inkrafttreten jedoch die Regierung allein bestimmt, werden die spanischen Parlamentarier wenig zu tun haben.

Konsulmord in Paris.

Der italienische Vizekonsul den Verletzungen erlegen.

tt. Paris, 13. September. (Draht.)

Wie bereits gestern kurz berichtet wurde, hat ein Italiener auf den italienischen Vizekonsul in Paris, den Grafen Carlo Radini einen Revolveranschlag verübt, dem der Vizekonsul inzwischen erlegen ist. Kurz vor 12 Uhr ließ sich bei dem Grafen ein einfach gekleideter Mann melden, der sich über Bahschwierigkeiten beschweren wollte. Gleich nachdem der Unbekannte in das Zimmer Radinis geführt war, knallten zwei Schüsse. Als der Sekretär und der Bureaudiener die Tür öffneten, fanden sie den Konsul blutend vor seinem Schreibtisch sitzen. Der Mörder feuerte auf den Eintretenden, wurde aber nach kurzem Handgemenge überwältigt und nach der nächsten Polizeiwache gebracht. Ein Verhör blieb ergebnislos, der Verhaftete erlitt mehrere Tobsuchtsanfälle und mußte schließlich in das Gefängnisstranienhaus überführt werden. Da Graf Radini keine persönlichen Feinde besaß, so verstärkte sich der Eindruck, daß es sich um einen politischen Anschlag handelt. Der Ermordete, der 56 Jahre alt war und seine Pariser Stellung seit 15 Jahren innehatte, galt als einer der Vertrauten der Faschistenführer. Dem Mörder konnte bisher allerdings nicht nachgewiesen werden, daß er sich politisch als Gegner des Faschismus betätigt. Auf dem einzigen Papier, das in seinen Taschen gefunden wurde, war der Name ausradiert. Man vermutet, daß es ihm gelungen ist, auf dem Wege zur Polizeiwache belastende Papiere wegzumwerfen.

Ministerpräsident Poincaré, der sich zur Zeit auf dem Lande aufhält, und Außenminister Briand haben ihre Kabinettschefs beauftragt, dem italienischen Vizekonsul ihr Beileid und das der französischen Regierung auszusprechen. Die zwischen Italien und Frankreich bestehende Spannung, die in den letzten Wochen durch die vielen Grenzzwischenfälle immer neue Nahrung erhalten hat, kann durch diesen Zwischenfall leicht noch weiter verschärft werden, wenn auch der Mörder italienischer Staatsangehöriger ist.

Belgisch-italienische Mißstimmung.

tt. Paris, 13. September. Zwischen Italien und Belgien scheinen ernste Mißstimmungen zu bestehen. Mussolini soll angeblich entschlossen sein, den vor längerer Zeit freigewordenen Posten eines italienischen Vizekonsuls in Brüssel nicht neu zu besetzen, da der sozialistische belgische Außenminister Vandervelde sich wiederholt abfällig über den Faschismus geäußert habe. Mussolini ist angeblich in diesem Entschluß dadurch bestärkt worden, daß die belgische Regierung die Errichtung eines Denkmals für den von Faschisten ermordeten italienischen Sozialistenführer Matteotti genehmigte, bei dessen Einweihung der Führer der verbannten italienischen Sozialisten eine scharfe Rede gegen Mussolini gehalten hat.

Die Haftentlassung des völkischen Putschisten Rosbach, gegen die der Oberstaatsanwalt Beschwerde eingelegt hatte, ist vom Gericht bestätigt worden. Die Untersuchung wegen Hochverrats usw. wird jedoch weitergeführt.

Wandlungen im Osten.

Ein Block der Randstaaten.

Polen sucht Anschluß in Moskau.
(Drahtmeldung des Boten aus dem Riesengebirge.)

× Genf, 13. September.

Die schon seit Wochen umlaufenden Gerüchte, daß Polen engeren Anschluß an Moskau suche, haben hier neue Nahrung erhalten. Wie es jetzt heißt, trägt sich Polen ernstlich mit dem Gedanken, seine Niederlage im Völkerbund durch eine Schwertung nach Osten weitzumachen. Polen hat angeblich die Absicht, den russisch-litauischen Garantiepakt anzuerkennen und den Russen gleichzeitig die Enthaltung von allen antirussischen Plänen zu garantieren, wenn Rußland sich dagegen in dem litauisch-polnischen Streit um Wilna für neutral erklärt. Von einer solchen Politik verspreche man sich einen polnisch-russischen Garantievertrag nach dem Muster des deutsch-russischen Berliner Vertrages.

Daneben, aber völlig unabhängig davon, wird hier über die Neutralisierung der vier baltischen Randstaaten verhandelt. Die Außenminister der vier Staaten haben darüber in den letzten Tagen eifrig verhandelt. Der Plan wird besonders von dem lettischen Außenminister Zeelens und dem litauischen Ministerpräsidenten Woldemaras vertreten. Man denkt an eine Garantie der Neutralität einerseits durch die großen europäischen Westmächte (England, Frankreich, Deutschland) und andererseits durch Rußland. An der Aussprache hat der litauische Ministerpräsident Woldemaras darauf hingewiesen, daß der im vorigen Jahre zwischen Litauen und der Sowjetregierung geschlossene Vertrag bereits die Garantie der Unverletzlichkeit Litauens enthält. In den Verhandlungen hat der estländische Außenminister betont, daß ein allgemeiner Nichtangriffspakt zwischen den vier baltischen Randstaaten einerseits und Sowjetrußland andererseits empfehlenswert wäre. Die Verhandlungen sollen in der nächsten Zeit, vielleicht unter Zugiehung eines Vertreters Polens, in einer der baltischen Hauptstädte fortgesetzt werden. Man ist jedoch noch nicht am Ziel und verheißt sich keineswegs, daß es ungeheuer schwierig sein wird, England zu neuen Verpflichtungen zu bewegen.

In Deutschland weiß man, daß der lettische Außenminister Zeelens derartige Pläne seit einiger Zeit mit großer Energie betreibt. Diese Pläne an sich gehen von anderen Erwägungen aus, als die Pläne, die die polnische Delegation in Genf verwirklichen wollte und die zu einer Sicherung der polnischen Westgrenze führen sollten. Immerhin wird man deutscherseits darauf zu achten haben, daß diese Pläne nicht von anderer Seite dazu benutzt werden, die diesmal in Genf abgelehnten polnischen Pläne auf Umwegen doch noch zu verwirklichen.

Rußland lenkt ein.

tt. Paris, 13. September. (Draht.) Wie die Blätter melden, hat der russische Außenminister anlässlich der Seitenvisite des Sowjetbotschafters Katowski der französischen Regierung den Abschluß eines Freundschafts- und Nichteinmischungsvertrages vorgeschlagen. Ferner scheint man in Moskau geneigt zu sein, Herrn Katowski zu beurlauben, das heißt abzurufen und Zusicherungen über Einschränkungen der kommunistischen Propaganda zu geben. Offiziell weist die Sowjetregierung darauf hin, daß es einen Konflikt zwischen Moskau und Paris nicht gebe. Die Sowjetregierung sei an der Besserung der russisch-französischen Beziehungen interessiert.

Konferenz der Großmächte?

× Genf, 13. September. (Draht.) Heute nachmittag werden die Locarnomächte zum ersten Male in der gegenwärtigen Völkerbundstagung zu gemeinsamer Beratung zusammentreten. Man bringt die Aussprache mit den Konferenzen, die Stresemann mit dem italienischen Delegierten Grandi gehabt hat, und den Bemühungen Mussolinis, eine allgemeine Konferenz der Außenminister der vier europäischen Großmächte zustande zu bringen, in Verbindung. Im Uebrigen wird mit der Möglichkeit einer Zusammenkunft zwischen Chamberlain und Mussolini gerechnet, und zwar während Chamberlains Ferienaufenthalt am Mittel-ländischen Meer.

Truppenansammlungen in Südtirol haben die Italiener in den letzten Tagen durchgeführt. Seit Ende Juni baut Italien im Brennergebiet zwei militärische Straßen zur Grenze. Gegenwärtig sind mit diesen Arbeiten 3500 Pioniere beschäftigt.

Beschränkung oder Herabsetzung der Rüstungen?

Graf Bernstorff

fordert Erfüllung der Verträge.

× Genf, 12. September

Der Abrüstungsausschuß des Völkerbundes hat unter dem Vorsitz von Benesch seine Arbeiten aufgenommen. London (Hol-land) als Präsident des Vorbereitenden Abrüstungsausschusses erstattete einen längeren Bericht. London lehnte die Bezeichnung der bisherigen Ergebnisse als Mißerfolg entschieden ab. Die Enttäuschung in weiten Kreisen der Öffentlichkeit beruhe darauf, daß man ihr falsche Hoffnungen gemacht und gewissermaßen verschwiegen habe, daß die gestellte Aufgabe sich nicht auf die Abrüstung, ja nicht einmal auf die Beschränkung der Rüstungen auf den gegenwärtigen Stand bezogen habe. Er erhob jedoch den Vorwurf einer ungenügenden Vorbereitung der Arbeiten durch die Regierungen und schloß mit einer Aufforderung an die Regierungen, die weiteren Arbeiten, die hoffentlich bald zu einer ersten wirklichen Abrüstungskonferenz führen würden, durch die Vorbereitung der moralischen Abrüstung zu fördern. Demgegenüber legte das deutsche Delegationsmitglied Graf Bernstorff größtes Gewicht darauf, festzustellen, daß er mit vielen Mitgliedern des Abrüstungsausschusses der Auffassung ist, daß die Aufgabe der geplanten Abrüstungskonferenz nicht die Beschränkung, sondern die Herabsetzung der Rüstungen betrifft. Eine Konferenz, die nur zur Beschränkung der Rüstungen auf den gegenwärtigen Stand zusammen-treten würde, wäre nicht wert, einberufen zu werden. Nachdem Deutschland, so betonte Graf Bernstorff, vollkommen abgerüstet ist, handelt es sich darum, daß die allgemeine Abrüstungss-Verpflichtung von allen anderen Staaten durch-geführt wird. London bezeichnete in einer kurzen Erwiderung seine Auffassung, daß es sich zunächst nur um eine Konfe-renz zur Beschränkung der Rüstungen handeln könne, als seine rein persönliche Ansicht. Er sei aber mit Graf Bernstorff in Be-zug auf die allgemeine Abrüstungsverpflichtung auf Grund des Artikels 8 vollkommen einverstanden.

Unterredung Stresemanns mit Woldemaras.

× Genf, 12. September. (Draht.) Gestern abend fand die angekündigte zweite Aussprache zwischen dem Reichsaußen-minister Dr. Stresemann und dem litauischen Ministerpräsidenten Woldemaras statt. Die Unterredung, die längere Zeit dauerte, bezog sich auf die Memeler Vorgänge und die mit dem Memel-gebiet zusammenhängenden Streitfragen.

Was der Völkerbund kostet.

Der Haushaltsplan des Völkerbundes für das Jahr 1928, mit dem sich gegenwärtig eine Unterkommision beschäftigt, beläuft sich auf rund 24 880 000 Franken, das sind rund zwanzig Millionen Mark. Die Kosten der nächstjährigen Völk-erbundversammlung sind mit rund 240 000 Mark angesetzt. Den im Völkerbund vereinigten 55 Staaten ist es gelungen, trotz der starken Vermehrung der Arbeit des Sekretariats gegenüber dem letzten Haushaltsplan nur eine geringe Erhöhung der Ausgaben eintreten zu lassen.

Neue Verlesung des Memelabkommens.

Der memelländische Landtag nicht einberufen.

Nach dem Memelabkommen muß jeder im Memelgebiet neu-gewählte Landtag spätestens fünfzehn Tage nach der Wahl zusammentreten. Da die letzten Wahlen am 30. August statt-fanden, hätte der Landtag spätestens bis zum Mittwoch, den 14. September, einberufen werden müssen. Das ist bisher nicht geschehen. Bis zum Zusammentritt des Landtages soll nach dem Memelabkommen auch die Wahl des neuen Landes-direktoriums geklärt sein. Im Memelabkommen heißt es, daß das Landesdirektorium die vollziehende Gewalt im Memel-gebiet ausübt. Es besteht aus fünf Mitgliedern einschließlich des Präsidenten und setzt sich aus Bürgern des Memelgebiets zusammen. Großlitauer, die nicht memelländische Bürger sind, dürfen nicht zu Mitgliedern des Direktoriums ernannt werden. Nach dem Memelabkommen muß das Landesdirektorium das Vertrauen des Landtages haben und zurücktreten, wenn dieser ihm das Vertrauen versagt. Die Bestimmungen sind klar, die litauische Regierung hat sie unterschrieben und damit anerkannt. Dieser neue Vertragsbruch ist ein Skandal, der seinesgleichen sucht. Aber noch tagt in Genf der Völkerbund, dem hoffentlich die memelländischen Beschwerden möglichst rasch unterbreitet werden.

Nachwehen des Putzsches in Litauen.

y. Memel, 13. September. (Drahtn.) In Litauen herrscht wieder vollkommene Ruhe und Ordnung. Wie erst jetzt bekannt wird, hatten die Aufständischen die Stadt Tauraggen zwölf Stunden lang in ihrer Gewalt. Fest steht, daß die Aufständischen ihre Waffen aus den Waffenlagern der litauischen Armee bezogen haben. Bei dem Sekretär des Hauptmanns Majus ist eine Liste der Minister gefunden worden, die nach dem Umsturz hätten eingesetzt werden sollen. Bisher sind 100 Auführer festgenommen. Einer der Führer des Putzsches, das frühere Mitglied der sozialdemokratischen Fraktion des litauischen Landtages, Mikulski, ist auf einem Gut erschossen worden.

Eine Verbrecher-Kundgebung in Warschau.

△ Warschau, 13. September. (Drahtn.)

Die Stadt Warschau war gestern Schauplatz einer ungewöhnlichen Demonstration. Vor dem Untersuchungsgericht versammelten sich gegen 300 Verbrecher, und zwar vorwiegend Taschendiebe, Betrüger, angebliche Brillantenhändler, die Leichtgläubigen wertloses Glas als Brillanten verkaufen, dann die sogenannten „Konsuln und Sekretäre“, die falsche Visa erteilen und mit Vorliebe Einreiseerlaubnisse nach Nordamerika erteilen und anderes Gefindel mehr. Die Verbrecher begannen laut zu lärmen, weil dreißig von ihnen schon zwei Monate in der Untersuchungshaft festgehalten würden. Der Staatsanwalt empfing hierauf eine Abordnung der Demonstranten, die sich aus den gewiegtesten Verbrechern zusammensetzte und die u. a. verlangte, daß der Untersuchungsrichter sofort seine Tätigkeit einstelle. Der Staatsanwalt entgegnete hierauf, daß diese Forderungen schriftlich überreicht werden sollten. Die Polizei machte den Kundgebungen ein Ende. Unter dem Rufe: „Es lebe die Freiheit!“ „Nieder mit dem Untersuchungsgericht!“ zerstreuten sich die Verbrecher, um wieder ihrer üblichen Beschäftigung nachzugehen.

Wieder ein Skandal in der polnischen Munitionsindustrie.

△ Warschau, 13. September. (Drahtn.) Einen neuen Finanzskandal hat der Konkurs einer hiesigen Firma hervorgerufen, die Munition für die polnische Armee herstellt. Die Aktiven der Firma betragen rund drei Millionen Mark, während sich die Passiven auf fast zwanzig Millionen Mark belaufen. In welcher Weise bei der Firma, die der Staat unterstüzte, gewirtschaftet wurde, geht daraus hervor, daß zwölf Direktoren tätig waren, von denen jeder 21 000 Mark monatlich Gehalt bezog und ein Luxusauto zur Verfügung hatte.

Neun Todesurteile im Petersburger Spionageprozeß.

△ Moskau, 12. September. (Drahtn.) In dem Prozeß gegen 26 Spione und Terroristen vor dem Leningrader Gerichtshof wurden 9 Angeklagte zum Tode und 13 zu Gefängnisstrafen von 6 Monaten bis zu 8 Jahren verurteilt. Vier wurden freigesprochen.

Fürchtbares Blutbad in einer chinesischen Stadt.

X London, 13. September. (Drahtn.) Nach Meldungen chinesischer Blätter sollen Soldaten des Generals Feng in Tschangte, einer Stadt im Norden, ein fürchtbares Blutbad angerichtet haben. Einige Soldaten Fengs seien von Mitgliedern einer revolutionären chinesischen Vereinigung getötet worden, worauf die Truppen ein fürchtbares Gemetzel angerichtet hätten, ohne auf Alter oder Geschlecht Rücksicht zu nehmen. Nach den Schätzungen chinesischer Blätter wurden zwischen dreißig- und achtzigtausend Menschen niedergemacht. Natürlich ist die bisher von keiner amtlichen Seite bestätigte Meldung mit größter Vorsicht aufzunehmen. Allerdings ist in China ein derartiges Vorkommnis nicht ausgeschlossen.

Ein internationales Luftpost-Vereinskommen.

Ueber die Ergebnisse der Weltkonferenz für den Luftpostverkehr, die kürzlich in Amsterdam getagt hat, teilt die holländische Postverwaltung mit, daß die Konferenz auf dem bisher vollkommen unregelmäßigen Gebiete des internationalen Luftpostwesens ein internationales Übereinkommen getroffen hat, das probeweise am ersten Januar 1928 in Kraft treten soll. Das Übereinkommen enthält folgende Bestimmungen: Freie Durchfuhr der Luftpost einschließlich Wertsendungen im Gebiete der Weltpostvereinigung. Ungenügend frankierte Stücke werden befördert, wenn die für den Lufttransport zu entrichtende Extraprämie bezahlt ist. Diese beträgt 25 Goldcentimes, (etwa 22 Pfg.) pro 20 Gramm und 1000 Kilometer. Die gegenseitige Abrechnung der einzelnen Postämter erfolgt auf Grund statistischer Angaben, die jährlich während zweier Wochen aufgenommen werden. Für den Paketverkehr gelten ungefähr die gleichen Bestimmungen. Das zugelassene Höchstmaß der Pakete ist 1 m × 0,5 m × 0,5 m. Die Tarife für die Paketpost wurden nicht international geregelt.

Die Volkspartei der Hansestädte gegen das Reichsschulgesetz.

w. Hamburg, 13. September. (Drahtn.) Die Vertreter der Deutschen Volkspartei in den drei Hansestädten Hamburg, Bremen und Lübeck besprachen auf einer Tagung in Bremen u. a. den Entwurf des Reichsschulgesetzes. Bei Schluß der Beratung wurde folgende Entschließung angenommen: „Der neue Reichsschulgesetzentwurf nimmt auf die Interessen des deutschen Volksschulwesens und auf die Schulverhältnisse, wie sie in den Hansestädten bestehen, nicht genügend Rücksicht. Wenn es nicht gelingt, in den Entwurf die Sicherheiten hineinzuarbeiten, die in dieser Beziehung notwendig sind, ist der Entwurf von den Vertretern der Hansestädte abzulehnen.“ — Diese Ablehnung des Reichsschulgesetzes durch Vertreter der Deutschen Volkspartei ist nicht die erste und wird auch nicht die letzte sein.

Die Herabsetzung des britischen Besatzungsheeres.

X London, 13. September. (Drahtn.) Times zufolge ist die Verminderung der Stärke des britischen Besatzungsheeres jetzt im Einzelnen geregelt worden. Darnach werden ein Bataillon Infanterie in Stärke von 700 Mann und etwa 300 Mann aus anderen Truppen sowie Militärpolizei, Feldprediger, Krankenpfleger und etwa ein Duzend Stabsoffiziere zurückgezogen.

Deutsches Reich.

— Reichsangehörigkeit statt Landesangehörigkeit und ein einheitliches Bürgerrecht für ganz Deutschland fordert ein Gesetzentwurf, den die Demokratische Fraktion im Reichstage eingebracht hat. Der Entwurf, der verfassungsändernd ist und daher zu seiner Annahme einer Zweidrittelmehrheit bedarf, sieht u. a. auch noch vor, daß Deutsch-Oesterreichern ein Anrecht auf die Einbürgerung in Deutschland gewährt werden soll, während sie gleichzeitig die österreichische Staatsangehörigkeit beibehalten können.

— Bei Hindenburgs Besuch auf Rügen wurden dem Reichspräsidenten in allen Ortschaften, die er auf seiner Fahrt nach Rügen berührte, von der Bevölkerung lebhaftest umgebenungen dargebracht. Drei Flugzeuge begleiteten den Reichspräsidenten bis zum Ziel.

— Eine besondere Hindenburg-Ehrung plant die Stadt Frankfurt a. Main. Der Magistrat beantragt zum 80. Geburtstag die Errichtung einer neuen städtischen Stiftung in Höhe von 100 000 Mark, um von den Rinsen besonders begabten, aber armen Kindern aus den Kreisen der Arbeiterschaft und des kleinen Mittelstandes den Besuch einer Universität zu ermöglichen.

— Gegen das Reichsschulgesetz sprach sich auch die Schleswig-Holsteinische Bezirkslehrerkammer aus. Eine von ihr gefasste Entschließung besagt, der Friede zwischen Kirche und Schule sei in der Provinz Schleswig-Holstein durch das Abkommen zwischen Konfession, Regierung und Provinzialschulkollegium aus dem Jahre 1924 durchaus gesichert. Die Neueregung sei lediglich geeignet, den bisherigen Frieden zu zerstören. Ein großer Teil der Lehrerschaft von Gewissensbedenken genötigt, würde den Religionsunterricht nicht mehr erteilen können und ihn niederlegen.

— Der bayrische Ministerpräsident Dr. Held ist von einem Autounfall betroffen worden. Das Auto floss an einer Straßenecke in Regensburg mit einem Straßenbahnwagen zusammen und wurde stark beschädigt, wobei Dr. Held einige Hautabschürfungen erlitt.

— Am Berliner Flaggennrieg hat der preussische Justizminister Schmidt durch besonderen Erlass angeordnet, daß die Justizbehörden und Justizbeamten in den Hotels Adlon, Kaiserhof, Bristol, Continental und Esplanade amtliche Veranstaltungen nicht abhalten und andere dortige Veranstaltungen in amtlicher Eigenschaft nicht besuchen dürfen.

*

Für die Weltabrüstung tritt die sozialistische Arbeiterinternationale, die gegenwärtig in Brüssel tagt, in einer Entschließung ein, in der die im Völkerbund tätigen Sozialisten aufgefordert werden, für die Grundsätze der allgemeinen Abrüstung zu arbeiten.

In der russischen Luftschiffahrt sind seit dem Jahre 1924 grundlegende Veränderungen vorgenommen worden. Der Chef der militärischen Luftstreitkräfte ist gleichzeitig auch Präsident der zivilen Luftfahrt und Mitglied des Kriegsrates. Ihm unterstehen beim Heere neun Kommandeure der Luftstreitkräfte, bei der Marine bei jedem größeren Verbande ein Kommandeur. Die Fliegerverbände sind in Gruppen zusammengefaßt, die aus drei bis vier Staffeln mit neun bis zwölf Flugzeugen bestehen.

Aus Stadt und Provinz.

Oberschlesien verlangt bessere Verbindung mit dem Riesengebirge.

Unter Wünschen Oberschlesiens für den neuen Jahresfahrplan der Reichsbahn, welche die Industrie- und Handelskammer zu Oppeln den beiden Reichsbahndirektionen in Breslau und Oppeln unterbreitet hat, befindet sich auch der einer besseren Verbindung mit dem Riesengebirge, wobei es sich besonders um die Abkürzung der recht langen Fahrtbauer handelt. Dabei wird darauf hingewiesen, daß die Früherlegung des beschleunigten Bäderzuges 526 von Beuthen (Beuthen ab 5,06 Uhr früh) nach Glas sich zwar durchaus bewährt hat, daß aber von verschiedenen Reisenden die zu frühe Abfahrt bedauert wird. Es wird daher gebeten, diese Abfahrt später zu legen, ohne allerdings dadurch die Anschlüsse in Randzitz nach Oberberg, in Deutsch-Wette nach Riegenhals und Prag und in Glas nach Mittelwalde zu gefährden. Es wird angenommen, daß durch eine geringe Späterlegung und Beschleunigung der Anschlußzüge das gewünschte Ziel ohne Schwierigkeiten erreicht wird. Im übrigen wird der Wunsch zum Ausdruck gebracht, diesen beschleunigten Bäderzug nicht nur während der Sommermonate, sondern ständig bis Hirschberg durchzuführen, um den Oberschlesiern die Möglichkeit zu verschaffen, die an sich recht lange Fahrtbauer nach dem Riesengebirge einigermaßen abkürzen zu können. Im Hinblick auf die weiten Entfernungen, die Oberschlesien nach den Erholungsorten im Glaser Bergland und im Riesengebirge zurückzulegen hat, wird weiter gewünscht, daß sämtliche Schnellzüge für Reisende mit Sonntagsfahrkarten freigegeben werden.

hy. (Die Herbstferien) dauern in allen Schulen Niederschlesiens, die sich an Orten mit höheren Lehranstalten befinden, vom 30. September bis zum 11. Oktober.

* (Liegitz und sein Arbeitsnachweisgebäude.) Im Preussischen Landtag haben der Abg. Landrat Schmiliahn-Löwenberg und die übrigen Mitglieder der Deutschdemokratischen Partei folgende kleine Anfrage eingebracht: „Der Herr Reichsarbeitsminister hat durch Erlass vom 17. Juli 1926 den Gemeinden Darlehen für die Errichtung von öffentlichen Arbeitsnachweis-Gebäuden angeboten. Die Stadt Liegitz hat sich um ein solches Darlehen beworben. Von dem Herrn Regierungspräsidenten wurde der Stadt Liegitz aber mitgeteilt, daß für Schlesien Mittel hierfür nicht zur Verfügung stehen. Hieraus geht wieder hervor, daß Schlesien dauernd anderen Provinzen gegenüber benachteiligt wird. Ist das Preussische Staatsministerium bereit, auf die Reichsregierung einzuwirken, daß auch für Schlesien und besonders für die Stadt Liegitz in ausreichender Weise Reichsdarlehen zur Errichtung von öffentlichen Arbeitsnachweis-Gebäuden zur Verfügung gestellt werden?“ — Einen Antrag, Liegitz ein entsprechendes Darlehen zu gewähren, hat Landrat Schmiliahn noch an den Reichsarbeitsminister gerichtet.

§ (Wege-Markierungen im Vober-Ratzbach-Gebirge.) Die 89 Mitglieder zählende Ortsgruppe Schönau des Riesengebirgsvereins und der 53 Mitglieder umfassende Verschönerungsverein Schönau hielten eine gemeinsame Sitzung ab, in welcher die Neuemarkierung der Wege linksseitig des Rabbachtales mit Ausnahme einiger Wegweiser in diesem Jahre beschlossen wurde. Die Wege durch die Schieferwiesen und am Lerchenwege sollen instand gesetzt werden. In der Nähe des Hospitals gelangt ein Wegweiser zur Auffstellung. Beschlossen wurde auch die Neuemarkierung des Weges zum Willmannsdorfer Hochberg, der zu den schönsten Aussichtspunkten des Vober-Ratzbach-Gebirges gehört.

* (Das Observatorium „Schneekoppe“) berichtete am Montag: „Es hat sich nun zwar eine mehrtägige Periode etwas ungünstigeren Wetters eingestellt, aber im großen und ganzen ging es, wenigstens in den letzten Tagen, noch an. Zunächst kam die Abkühlung nicht weit; in anderen Tagen hatten wir in dieser Jahreszeit wenigstens ein- oder zweimal schon etwas Winterwetter. Diesmal blieb es immer noch bei 7 bis 8 Wärmegraden. Am trübsten war noch der Sonnabend, an dem es am Vormittag regnete und auch am Nachmittag meist neblig blieb und weiter unten auch zeitweise, wenn auch nur mäßig, weiter regnete. Der Sonntag war aber wenigstens von Mittag ab freundlich, nachdem der Vormittag ziemlich verregnet war. Man sah nachmittags klare Täler, und es herrschte auch etwas Fernsicht. Der Montag brachte wieder trüben Himmel, aber weiter keine Niederschläge; hin und wieder wurden die Täler, ziemlich schön klar, sichtbar.“

* (Der Mord am Herdberg.) Die wegen der Mordtat am Herdberg zum Tode verurteilten Kellner Töpferischen Eheleute waren bekanntlich begnadigt worden: Töpfer zu lebenslänglichem und Frau Töpfer zu 15 Jahren Zuchthaus. Frau Töpfer ist nun am Sonnabend zur Verbüßung der Straftat nach Sagan in die Strafanstalt überführt worden.

* (Brand eines Waggons Flach auf dem Hauptbahnhof.) Am Dienstag, morgens gegen 17 Uhr, wurde beobachtet, daß bei einem aus der Richtung Görlitz einlaufenden Güterzug ein Waggon mit Flach in Brand geraten war. Der Waggon wurde sofort abgetrennt und das Feuer bekämpft. Zur Verstärkung wurde die Hirschberger Feuerwehr alarmiert. Gegen 19 Uhr war der Brand soweit gelöscht, daß die Wehr wieder abziehen konnte. Eine Brandwache verblieb an dem Feuerherd. Durch den Brand wurde ein großer Teil der Flachladung vernichtet. Der Waggon selbst wurde nicht erheblich beschädigt, so daß der Gesamtschaden nicht sehr bedeutend sein wird. Andere Wagen wurden nicht in Mitleidenschaft gezogen.

* (Der Hirschberger Lehrerverein) hielt am Sonnabend eine sehr gut besuchte Versammlung ab, um Stellung zu dem vorliegenden Reichsschulgesehtwurf zu nehmen. Er stellte sich im Kampfe gegen diesen Entwurf an die Seite des Schlesischen Lehrervereins und stimmte der im Voten am 29. Aug. abgedruckten Entschliekung zu. Er unterstrich die Aufforderung besonders, die sich an alle Freunde der Schule wendet, einzutreten für ein Schulgesetz, das unter Sicherstellung des konfessionellen Religionsunterrichts und der lebenskundlichen Unterweisung für am Religionsunterricht nicht teilnehmende Kinder der gemeinsamen Schule die Vorrangstellung gibt, die den Ausbau und Aufbau des Schulwesens unter geringen Kosten ermöglicht, die Gewissensfreiheit für Eltern, Schüler und Lehrer wahr, die Staatlichkeit des Schulwesens nicht antastet und die Einheit von Erziehung und Unterricht gewährleistet.

e. (Der Gewerkschaftsbund der Angestellten) hielt im „Schwarzen Adler“ eine gut besuchte Mitgliederversammlung ab, mit der die Winterhalbjahrsstätigkeit wieder aufgenommen wurde. Der 2. Vorsitzende hielt einen interessanten Vortrag über „Volksgemeinschaft in Theorie und Praxis“. In der nächsten Sitzung soll über den Kleinhandelsstarif berichtet werden; zurzeit finden noch Verhandlungen statt.

* (Die Vereinigung der Tapezierer, Polierer und Dekorateur) hielt eine Zusammenkunft ab. Durch eine Eingabe der Handwerkskammer an die Reichsbahn soll versucht werden, bei zu vergebenden Arbeiten einen höheren Zuschlag als den bisher üblichen von 35 v. H. zu erreichen. Wegen des Arbeitszeitnotgesetzes soll mit Arbeitnehmern, die keiner Organisation angehören, besonders verhandelt werden. Auf die bevorstehenden Krankenlassenwahlen machte der Vorsitzende aufmerksam und empfahl Beteiligung. Dargestellt wurde noch auf eine Mitteilung des „Voten“ aus Roda i. Thür. über Schwarzarbeit; dort war der Magistrat gegen Schwarzarbeit eingeschritten. Von der Versammlung wurde gewünscht, daß der Magistrat Hirschberg ebenso vorgehen möchte.

* (Der Sängergau Hirschberg im Niederschlesischen Sängerbunde) hielt am Sonntag im „Rhnaft“ seine diesjährige Hauptversammlung ab, die von 30 Vereinen besetzt war. Schriftführer Schröter erstattete den Jahresbericht, aus dem zu entnehmen ist, daß sich auf Grund reger Werbetätigkeit der Gau gedeihlich weiter entwickelt hat. 4 Vereine mit 96 Sängern traten neu in den Gau ein, der jetzt 39 Vereine mit 1252 Mitgliedern zählt. Der vom Schatzmeister Buchwald gegebene Kassenbericht zeigt eine Einnahme von 2345,21 Mark und eine Ausgabe von 2209,49 Mark. Der gesamte Vorstand unter Führung Scholz als 1. Vorsitzender und Almalsthy als 1. Gauchormeister wurde durch Zuruf einstimmig wiedergewählt und durch Zuruf des M.-G.-B. 1832 Schmiedeberg als Beisitzer ergänzt. Eine äußerst lebhaft ausgeführte zeitige die Frage der Bildung eines „Großbundes Schlesien“, wodurch ein Zusammenschluß sämtlicher Sängere Schlesiens unter einer Führung angestrebt wird. Der Gau steht dieser Bewegung grundsätzlich zustimmend gegenüber.

g. (Die Vereinigung der Rheinländer und Rheinlandsfreunde, Hirschberg,) wurde laut Beschluß der außerordentlichen Generalversammlung vom 7. d. M. aufgelöst, da von Seiten der Rheinländer eine Agitation für den Zusammenschluß von nur Rheinländern in die Wege geleitet worden ist und die Rheinlandsfreunde diesem Bestreben nicht im Wege stehen wollen.

* (Die Finanzkasse Hirschberg) bleibt, wie heute im Anzeigenteil des Voten familiär bekannt gegeben wird, künftig am Freitag jeder Woche für den Verkehr mit der Bevölkerung geschlossen. Die Kassenstunden an den übrigen Wochentagen sind im Sommerhalbjahr (d. i. die Zeit vom 1. April bis 30. September) von 8 bis 12 Uhr und im Winterhalbjahr (d. i. die Zeit vom 1. Oktober bis 31. März) von 8½ bis 12 Uhr.

* (Das Rhythmusvolksfest „Runigunde“) spielt nur noch nächsten Mittwoch, Sonnabend und Sonntag um 4½ Uhr. — Von den Müller-Eberhart-Spielen wird ferner am Donnerstag und Dienstag, dem 20. September, im Kurtheater Bad Warmbrunn „Maria von Gitschina“, das Schreiberhauer Wierum vom Rubinglas von Waldemar Müller-Eberhart, durch die Hauptdarsteller des „Rhythmusvolksfestes“ aufgeführt. — Das Abschiedsfest des „Rhythmusvolksfest-Vereins“ findet am Sonnabend in Hermisdorf u. R. (Tiebes Hotel) statt.

* (Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V.) wird wie alljährlich auch in diesem Jahre am Allerseelentag und Totensonntag auf den fernen Ehrenstätten in aller Welt Blumen und Kränze als Zeichen der Liebe und Dankbarkeit zu unseren toten Brüdern niederlegen lassen. Die Einzelgräber werden durch den Volksbund im Auftrage und auf Kosten der Angehörigen besonderen Schmuck erhalten. Der Schmuck der Sammelgräber aber, in denen zu Tausenden die unerkannt Gefallenen ihre letzte Ruhe gefunden haben, ist Pflicht des ganzen Volkes. Die Zahl der unbekannt Bestatteten reicht fast an die Million heran; allein in Frankreich ruhen 449 000 deutsche Gefallene in Sammelgräbern. Die Kränze, die auf Hauptfriedhöfen und besonders großen Sammelgräbern niedergelegt werden, erhalten weiße Schleifen mit der Aufschrift: „Gruß aus der Heimat.“ — Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. — Je mehr sich das deutsche Volk an der Ausschmückung dieser Gräber durch Einsendung von Spenden beteiligt, desto mehr Sammelgräber können an den Totengedenktagen geschmückt werden. Einen Teil der Kosten übernimmt der Volksbund selbst. Spenden werden auf Postcheckkonto Berlin R. W. 7, Nr. 81 648 unter der Bezeichnung „Sammelgräberschmuck“ erbeten.

Straupitz, 13. September. (Das Königschießen) des Militärvereins wurde am Montag bei reger Beteiligung fortgesetzt. Als neuer Schützenkönig wurde am Abend der Stellenbestitzer Heinrich Rindler (Nr. 84 wohnhaft) in das reichlich mit Guirlanden geschmückte und festlich illuminierte Dorf geführt. Vom Vereinsführer Gustav Schubert wurde u. a. zur Kenntnis gebracht, daß dies das letzte Königschießen auf dem alten Schießstand gewesen sei; nächstes Jahr dürfte das Schießen auf dem neu zu errichtenden modernen Schießplatz stattfinden. Der übliche Königsball wird am Sonnabend abgehalten werden.

r. Straupitz, 13. September. (Reichsjugendwettkämpfe.) An den am Donnerstag auf dem Sportplatz „Feigenmund“ in Hirschberg ausgetragenen Reichsjugendwettkämpfen beteiligten sich von der evangelischen Schule zu Straupitz 21 Kinder und zwar dreizehn Mädchen und acht Knaben.

Bad Warmbrunn, 13. September. (Sonder-Konzert.) Zu einem geschlossenen Tonkörper hatten die Obermusikmeister Bösel und Markschffel die Kapelle und die Hirschberger Jägerkapelle vereinigt, und mit dieser Kapelle von 50 Musikern wurde am Montagabend im Kurpark ein Konzert gegeben, das sich in seiner künstlerischen Wirkung naturgemäß über die sonst üblichen Promenadenkonzerte erheben mußte. Ein Kapellmeister von musikalischen Fähigkeiten kann aus einem großen geschulten Orchester selbstverständlich mehr herausholen, als er mit einem kleinen zu leisten imstande ist. Für beide Dirigenten wurde das Konzert ein künstlerischer Erfolg ersten Ranges. Und beide Kapellmeister brachten ihre hervorragenden Dirigenteneigenschaften ruhmvoll zur Geltung. Die Zusammenstellung des Konzerts war außerordentlich glücklich gewählt. Den ersten Teil dirigierte Obermusikmeister Bösel. Wichtig und mit prachtvollem Rhythmus wurde der „Aufzug der Leibgarde Xeros“ aus „Quo vadis“ von Nowowiecki gespielt. Aber auch die Ouvertüre zu „Peter Schmitt“ von E. M. v. Weber gelang trefflich, und die „Große Fantasie aus der Oper: „Faust und Margarete“ von Gounod hatte Schwung und Schmelz. Die feine Akustik der Musikschale wurde wieder recht merkbar bei der großartigen Durchführung des Hannemannschen Lieder-Tonstückes: „Deutscher Sang“. Auch die Blütenlese aus „Johann Straußschen Operetten“ von Strauß-Schlögel gefiel sehr. Und dann führte Obermusikmeister Markschffel den Dirigentenstab. Schmetternd in Fanfaren-Trompeten-Besetzung flogen der „Brinz-August-Grenadiermarsch“ und der „Sohenfriedberger Marsch“. Mit diesem Orchester ließ sich dann auch das „Große Schlachten-gemälde“ von Sars: „Erinnerung an die denkwürdigen Kriegsjahre 1870/71“ zu dramatischer Wirkung steigern. — Das Publikum war von dem Konzert begeistert und spendete stürmischen Beifall.

e. Arnsdorf, 13. September. (In der letzten Gemeindevertreter-Sitzung) wurde der Neubau eines Siebenfamilien-Wohnhauses vergeben. Mit dem Bau ist inzwischen bereits begonnen worden. Ferner wurde beschlossen, den der Gemeinde gehörigen Gerichtsfreischam neu und weiter zu versichern. Eine Ackerparzelle wurde an den Landwirt Hermann Nibel auf fünf Jahre weiter verpachtet. Die am Gemeinde-Armenshaufe vorüberführende Gemeinde-Wasserleitung soll für ein Stück erneuert werden.

? Seifershan, 13. September. (Ueberfall.) Sonnabendmittag ist hier Fräulein Sp. aus Berlin-Neutölln, welches in der Krustschen Gastwirtschaft zur Sommerfrische weilte, von einem

unbekannten Manne plötzlich überfallen und ihr der Mund zugehalten worden. Fräulein Sp. wehrte sich mit aller Kraft, und es gelang ihr, frei zu kommen. Was der Unhold vorhatte, ist rätselhaft. Wahrscheinlich handelt es sich um ein Sittlichkeits-attentat. Der Täter wurde als der Arbeiter Erich Sch. aus Alt-Sch. ermittelt. Sch. gab auch die Tat zu und wurde dem Hirschberger Untersuchungsgefängnis zugeführt.

o. Jannowitz, 13. September. (Fahnenweihe.) Das Reichsbanner Schwarz-rot-gold von hier veranstaltete am Sonntag seine Fahnenweihe. Der Feier ging am Abend vorher ein Zapfenstreich und ein Kommerz bei Kummer voraus. Verschiedene Häuser hatten illuminiert. Der Sonntag wurde durch ein Beden eingeleitet; der Vormittag galt dem Empfang der auswärtigen Vereine und einer Führer-Versprechung. Gegen 680 Mann waren der Einladung gefolgt. Mittags setzte sich der Festzug vom Ober-Kretscham (Gaffron) über das Oberdorf nach Scheuers Saale in Bewegung, wo die Weihe der neuen Fahne stattfand. Dieser Feiertag folgte eine Kranzniederlegung am Krieger-Denkmal, unweit der Schloßbrücke. Von hier bewegte sich der Festzug über die Chaussee zum Festplatz bei Kummer's Hotel, wo sich alsbald ein reges Treiben unter den Klängen einer Musik-Kapelle entwickelte. Auch viele Einheimische und Auswärtige besuchten den Festplatz, zumal auch ein Breslauer Eisenbahner-Verein am Sonntag seinen Ausflug nach hier unternommen hatte. Nicht unerwähnt sei, daß auch Landrat Dreschhoff und Vertreter der Nachbarkreise der Veranstaltung beiwohnten. Auch die Gemeindevertretung beteiligte sich am Festzug.

s. Löwenberg, 13. September. (Der Kreistag.) der, wie schon gemeldet, am 28. September einberufen worden ist, wird sich mit der Bewilligung des Kreisbudgets zu den vom Staate und der Provinz zur Verfügung gestellten Beihilfen für Unwetter-schäden im Kreise Löwenberg, mit der Aufnahme eines Darlehns aus der produktiven Erwerbslosenfürsorge, der Wahl eines Amtsvorstehers und eines Stellvertreters für den Amtsbezirk Schmottseifen und eines Amtsvorstehers-Stellvertreters für den Amtsbezirk Krummholz und Schiedsmannwahlen zu befassen haben. Nach Vorträgen des Direktors Böhme der hiesigen Landwirtschaftlichen Schule und des Tierzuchtinspektors Beer über die Landwirtschaft und die Tierzucht im Kreise Löwenberg erfolgt dann die Besichtigungsfahrt durch den Kreis.

fr. Liebenenthal, 13. September. (Die Schneider- und Schneiderinnen-Zwangsunterstützung) hielt am Montag in der Brauerei ihr Hauptquartier ab. Als Mitgliedsbeitrag zum Handwerker-Erholungsheim wurden 10 Mk. bewilligt. Die Notwendigkeit der Aenderung der Statuten wurde sowohl vom Obermeister als auch vom Vertreter der Ortsbehörde anerkannt. Der Beitritt zum Bezirksverband des Herren- und Damenschneidergewerbes Niederschlesien wurde abgelehnt.

z. Friedeberg a. Queis, 13. September. (Einen neuen Schießstand) wird die hiesige Schützengilde erhalten. Die Stadtverordneten haben ihre Genehmigung erteilt. Er soll an der Westseite des Kirchhofes zu liegen kommen.

k. Friedeberg a. Queis, 13. September. (Mit den Kanalisationsarbeiten) an der Neuen Bursstraße ist begonnen worden, und die Straßen sind für den öffentlichen Verkehr gesperrt worden.

* Volkenhain, 13. September. (Besitzwechsel.) Das Bauerische Hausgrundstück (heut Herzog) ist durch Kauf an einen Herrn Iaus Habelschwerdt übergegangen.

r. Rudelsdorf, 13. September. (Sein 60jähriges Bestehen) beging der Militärverein bei prächtigem Sonntagswetter. Von Scharfs Gasthaus bewegte sich der Festzug durch Nieder-Rudelsdorf und Ablesruh zum Festplatz. Nach Abnahme der Parade am Festplatz begrüßte der Vereinsvorsitzende, Gemeindevorsteher Gübner, alle Festteilnehmer, wies auf die allezeit gehaltene gute Kameradschaft hin und ermahnte, diese auch in Zukunft hochzuhalten. Das von den Frauen und Jungfrauen gestiftete Fahnenband wurde von Fräulein Scharf überreicht, worauf der Männergesangsverein drei Vaterlandslieder zu Gehör brachte. Das Fest nahm einen guten Verlauf.

* Alt-Reichenau, 13. September. (Die Arbeiten an der Fassade der evangel. Kirche) sind fast beendet. Portal-, Sockel- und Fenstereinfassungen sind Sandstein und nach dem neuesten Verfahren von der alten Felsfarbe befreit worden. Sie erscheinen daher jetzt in der grauen Natursteinfarbe. Im großen und ganzen macht die Vorderfront der Kirche nunmehr auf den Beobachter einen guten Eindruck.

* Bürgsdorf, 13. September. (Ihren 80. Geburtstag) feierte heute die Witfrau Ernestine Baumelt im Oberdorf in geistiger und körperlicher Frische.

p. Landeshut, 13. September. (Der Flaggenstreit und seine Wirkung.) Die „Landeshuter Zeitung“, in deren Druckerei auch das Amtliche Kreisblatt hergestellt wird, hat es für notwendig gehalten, in letzter Zeit die Reichsflagge Schwarz-rot-gold zu verunkulpsen. Daraufhin haben sich republikanische Kreise an den Regierungspräsidenten in Regensburg gewandt, der nun den Landrat und den Ersten Bürgermeister der Stadt Landeshut zu einer Besprechung geladen hat. Aller Voraussicht nach wird der genannten Druckerei der Druck des Kreisblattes entzogen werden.

r. Landeshut, 13. September. (Flugzeugnotlandung.) Am Montagabend gegen 6 Uhr mußte wegen dichten Nebels und ungünstiger Witterung der bekannte Fliegeroberleutnant Seddt, der sich auf der Fahrt von Glatz nach Berlin befand, eine Notlandung auf dem Drosenberg in der Nähe des Dominiums Krausendorf vornehmen. Am Dienstag früh wurde die Weiterfahrt fortgesetzt.

xl. Landeshut, 13. September. (Arbeitsjubilare.) Am Donnerstag, den 15. September, können der Buchhalter Alfred Groher und der Weber Gustav Moser auf eine 25jährige Tätigkeit bei den Schlesiens Textilwerken, Abteilung Oberleppersdorf, zurückblicken.

dr. Landeshut, 13. September. (Der nächste Kreistag.) Der für den 28. September einberufen wurde, wird sich mit dem Straßenbau Schömburg-Albendorf und der Uebernahme einer Bürgerschaft in Höhe von 100 000 Mark für den Bau einer Drahtseilbahn von der Grube Ebelinengrube zum Bahnhof Schreienberg befassen.

r. Görlitz, 13. September. (Ballonlandung.) Von drei am Sonntag mittag um 13.30 Uhr in Schwarzenberg in Sachsen zu einem Ballonrennen aufgestellten Freiballons landete gestern abend 18.30 Uhr ein Ballon etwa 800 Meter westlich vom Bahnhof Kohnfurt in der Kolonie „Forst Görlitz“, dessen Führer Oberleutnant zur See Höchst war, der außerdem einen Herrn und eine Dame als Begleiter mit sich führte.

p. Görlitz, 13. September. (Einführung des neuen Zweiten Bürgermeister.) Am 30. September wird in einer Sitzung des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung der neue Zweite Bürgermeister eingeführt werden. Es ist der bisherige Beigeordnete der Stadt Gera, Dr. Hermann König. Er steht im 40. Lebensjahre, gehört der Deutschnationalen Partei an und wurde in der Stadtverordnetenversammlung am 15. Juni mit Hilfe der Demokraten und des Zentrums gegen den Sozialdemokraten Dr. Heuer gewählt. Dr. König erhielt die bescheidene Mehrheit von zwei Stimmen.

hy. Riesky, 12. September. (12 000 Besucher) hatte die hiesige Industrie und Gewerbechau zu verzeichnen.

* Waldenburg, 13. September. („Dann laß ich den Kerl verreden.“) Die beiden beim Waldenburger Kreiskrankenhause angestellten böslichen Ärzte Dr. Föhrst und Dr. Schneider saßen, wie wir gestern schon berichteten, in einem hiesigen Kaffeehause, als ein angesehenes Waldenburger Bürger jüdischen Glaubens das Lokal betrat. Dr. Föhrst rief ihm sofort ein unfähiges antisemitisches Schimpfwort zu. Kaufmann K., dem die Beleidigung gaß, verbat sich solche Bemerkungen. In dem darauf entstandenen Tumult verließen die beiden Ärzte das Lokal unter fortgesetztem Schimpfen, und Dr. Föhrst verkündigte — als Krankenhausarzt —: „Wenn solch ein Jude nach ins Kreiskrankenhause kommt, dann laß ich den Kerl verreden!“ — Jetzt ist den beiden Ärzten durch den Landrat Franz die Stellung beim Kreiskrankenhause gekündigt worden.

dr. Waldenburg, 13. September. (Das Wohnungselend im Kreise) findet durch die jetzt vorliegenden Zahlen der Reichswohnungszählung eine grelle Beleuchtung. In 31 Gemeinden des Landkreises wurden bei einer Einwohnerzahl von 115 998 insgesamt 32 048 bewohnte und 160 leerstehende Wohnungen gezählt. An Haushaltungen wurden 33 282 gezählt. Hierunter entfielen 1 394 (4,2 Prozent) auf zweite und weitere Haushaltungen. Ferner wurden 386 (1,2 Prozent) Familien gezählt, die keine eigene Wohnung haben, aber auch keinen eigenen Haushalt führen (z. B. Verheiratete, die mit ihren Eltern zusammenleben). Ein Bild der gegenwärtigen Wohnungsnot geben die Zahlen der „zweiten und weiteren Haushaltungen“. Der Kreis Waldenburg zählt 5,6 Prozent derartiger Haushaltungen. An der Spitze marschiert Weißstein mit 310 Wohnelndenhaushaltungen d. i. 6,8 Prozent der gezählten Wohnungen. Die Zahlen legen weiter dar, daß im Waldenburger Kreis das „Einzimmerstern“ vorherrschend ist.

SP. Ratibor, 13. September. (Luftmord.) In der Nacht zum Sonntagabend ist die ledige Magdalena Jureczky aus Ratibor in einem Kartoffelfelde in der Nähe der früheren Hufarenkaserne einem Luftmörder zum Opfer gefallen.

Schöffengericht Hirschberg.

§ Hirschberg, 12. September.

Anzüchtige Handlungen an einem Kinde unter 14 Jahren soll der Steinbrucharbeiter L. M. aus Kaufung vorgenommen haben. Trotzdem der Angeklagte der Straftat stark verdächtig erscheint, mußte ihn das Gericht doch freisprechen, da ihm ein voller Beweis seiner Schuld nicht geliefert werden konnte.

Wegen Betruges in zwei Fällen war der Elektromonteur K. M. aus Neusalz angeklagt. Der Angeklagte wohnte im Frühjahr dieses Jahres bei einem Gastwirt in Schönau, wo er 15 Mark Rechnung hinterließ und zu einem Gastwirt in Röversdorf weiterzog. Dort stellte er sich als einen Mann vor, der wohl augenblicklich kein Geld habe, aber dessen Eltern, die

mehrere Häuser besäßen, für ihn zahlen würden. Daß die Eltern zahlen würden, konnte er aber nicht annehmen, da er mit seinen Eltern nicht auf bestem Fuße lebte. Ferner erzählte er dem Gastwirt, er habe mit einem Freund zusammen einen Opelwagen gekauft, auch habe er noch Aukensklende. Auf diese Erzählungen hin machte er auch bei diesem Gastwirt eine Schuld von 24 Mark, die er später begleichen wollte, obgleich er fast mittellos war. Inzwischen wurde er dann verhaftet. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen Betruges in zwei Fällen zu fünf Monaten Gefängnis unter Anrechnung von einem Monat Untersuchungshaft.

Turnen, Spiel und Sport.

Dr. Wichmann-Frankfurt gewinnt den Sprinterdreikampf vor Scholz und Cummings.

Die Leichtathletikgemeinschaft Halle (S. V. 98, V. f. L. 96 und Hallischer F. C. Wacker) veranstalteten am Sonntag in Halle ein internationales Sportfest, an dem u. a. die Amerikaner Scholz, Cummings Conger und Koll teilnahmen. Von der deutschen Sprinterklasse war Dr. Wichmann-Frankfurt erschienen. Ungefähr 6000 Zuschauer wohnten den Wettkämpfen bei. Das Hauptinteresse erweckte der Sprinterdreikampf über 50, 100 und 200 Meter, den der Deutsche Dr. Wichmann in Gesamtklassement mit fünf Punkten vor dem Amerikaner Scholz (6) und Cummings (7) gewann. Vierter wurde Weger-Leipzig mit 13. Fünfter Karl-Strube mit 14 Punkten; der letztere war für den nichterschnenen von der Verge-Holland eingesprungen. Im 50-Meter-Laufen liefen die beiden Amerikaner Cummings und Scholz ein totes Rennen in 5,9 und vertrießen Dr. Wichmann (6 Sek.) auf den 3. Platz. Dagegen konnte er den 100-Meter-Lauf in 10,7 vor Cummings und Scholz (je 11) gewinnen. Im 200-Meter-Lauf fertigte der Deutsche Dr. Wichmann in 22,2 die Amerikaner Scholz (22,4) und Cummings glatt ab. Das 400-Meter-Rennen sah den Amerikaner Koll am Start, der aber sehr enttäuschte und von Stork-Halle in 49,7 und Schaurig-Kassel (50,6) glatt geschlagen wurde. Dagegen konnte Conger-Amerika den 1500-Meter-Lauf glatt für sich entscheiden, da gegen ihn keine Konkurrenz am Start war.

Der Sport im Film.

Der Deutsche Reichsausschuß für Leibesübungen übergab am Montag der Öffentlichkeit den im Arbeitsplan der Hochschule für Leibesübungen fertiggestellten Film „Leichtathletik“. Verantwortlich zeichnen für die sportliche Seite Diplom-Sportlehrer Westerhaus und Ramis und für die technischen Aufnahmen Peter Gscheidel. Die Verbindung Film und Sport ist eine glückliche. Es wäre nur zu wünschen, daß sie des öfteren fühlbar würde. Der Film bietet die beste Werbegrundlage für den Gedanken der Leibesübungen. Wie in den bisher gezeigten Filmen der anderen Sportarten, ist auch das neue Bildwerk über die Leichtathletik ein reiner Lehrfilm, als solcher aber bestens gelungen. Der Sport ist bisher nur in verschwindend wenigen Fällen in Deutschland Grundlage für einen Großfilm gewesen, bei dem neben dem rein sportlichen Gedanken eine auch den Laien fesselnde „filmübliche“ Handlung vorhanden ist. Man sollte in dieser Beziehung ruhig den starren Standpunkt und die feindselige Einstellung zum Wesen des Sports aufgeben, denn der Film ist mehr als jedes andere Mittel berufen, sich in den Dienst der Volksbewegung des Sports zu stellen.

Der Film „Leichtathletik“ geht aus von der Grundlage jeder Leibesübungsart, dem Laufen, das er in allen Phasen am besten darstellt. Anschließend daran passieren die anderen Arten der Leichtathletik das Filmband und man muß anerkennen, daß alle Bilder, ebenso originell wie belehrend mit wirkungsvollen Zeitlupenaufnahmen durchsetzt, wohl gelungen sind. Auch der Laie findet in dem Werk Anregung und Aufklärung.

Der erste Fußballfilm.

Bei dem Fußball-Städtekampf Hamburg-Berlin, der auf dem Spielplatz von Hertha-BSC. zum Austrag kam, wurden unter der Regie von Kolton Corda und dem sporttechnischen Beistand des bekannten Sportschriftstellers Carl Koppelpel Aufnahmen für den ersten Fußball-Spielfilm gemacht, der unter dem Titel „Die elf Teufel“ noch im Laufe dieses Monats erscheinen soll. Es ist sicher ein glücklicher Gedanke, den Sport der Millionen in den Mittelpunkt einer flotten Sensations- und Liebesgeschichte zu stellen. Der genannte Film will aber darüber hinaus noch eine sportliche Sensation bieten, wie sie nur im Film möglich ist: In zwei kombinierten Mannschaften sollen die elf besten Fußballspieler aus allen Teilen Deutschlands elf auserlesenen Meisterspielern Europas gegenüber gezeigt werden. Hans Sobek, Berlins populärster Spieler, wird in der deutschen Mannschaft den halbrichtigen Stürmerposten einnehmen. Seiner Stuhlfauch-Nürnberg wird den Torwächter und Tull Harder-Hamburg den Mittelstürmerposten ausfüllen. Jeder Fußballspieler weiß, welche fast unüberwindlichen Schwierigkeiten einem solchen kombinierten Spiel entgegenstehen und wird deshalb dem Film, der diese Wunder möglich macht, schon deshalb mit größter Spannung ent-

gegensehen. Daß der dem Film „Die elf Teufel“ zugrunde liegende Gedanke glücklich ist, geht schon daraus hervor, daß auf die Ankündigung dieses Films hin eine zweite deutsche Filmfirma sofort ebenfalls einen Fußballfilm in Angriff genommen hat. Auch Amerila dreht jetzt einen solchen Film mit den besten amerikanischen Spielern.

— [Aus der Flugschule Grunau.] Nun herrscht wieder frisches Leben in allen Ecken. Diesen Monat sind über 20 Schüler hier; es werden im nächsten über 30 sein. Viele mußten schon zurückgestellt werden; die Flugschule ist zu klein geworden, so daß ein Teil im Kressham untergebracht werden muß. Die Schüler kommen her aus Berlin, aus Sachsen, aus Oberschlesien, ja sogar aus München. Am Galgenberg steht längst wieder ein Flugzeugzelt, ein zweites wird bald daneben errichtet werden, dann kommt wieder eine Unterkunftshütte hinauf und vielleicht, wenn alles gut geht, bald noch viel mehr. Ein zweiter Fluglehrer aus Berlin ist anwesend. Auf den Bergen wird geschult und die warme Herbstsonne bräunt die Körper. Im Abend aber hämmert und pocht es in der Halle bis in die Nacht hinein, denn viel soll geschaffen werden in den vier Wochen, die die Schüler hier find.

— [Einen neuen südböhmischen Hochsprungrekord] erzielte am Sonntag bei Austragung der Vereinssechsmannmeisterschaften in Sagan der bekannte Mehrkämpfer Cuanz-Sagan mit 1,76 Meter.

— [Diener besiegt Smith.] Im Hauptkampf des am Freitagabend in der Berliner Kaiserdamm-Arena bei recht gutem Besuch ausgetragenen Vorlampfabends siegte Franz Diener über den Engländer Smith in der fünften Runde durch 1. o., nachdem der Engländer bereits in der dritten Runde bis sieben zu Boden gegangen war.

— [Dr. Pelzer in Irland.] Am Sonnabend nahm der deutsche Meisterläufer Dr. Otto Pelzer in Dublin an einem Sportfest teil. Er gewann das Rennen über eine halbe Meile (804,5 Meter) und über 440 Yards (369,41 Meter) ohne Schwierigkeiten. Ueber eine halbe Meile schlug er in 1:57,1 den englischen Meilenmeister C. Ellis. Im Hürdenlaufen siegte er vor seinem Klubkameraden Gerner. Ellis gewann das Laufen über eine Meile (1,609 Kilometer), wo der deutsche 1500-Meter-Meister Bolke nur den dritten Platz belegen konnte.

— [Deutsche Schwerkriegts-Vormeisterschaft.] Der Berliner Sportpalast rüstet schon wieder zu einem neuen Kampftag. Er will Anfang Oktober die neue deutsche Schwerkriegts-Meisterschaft zwischen Rudi Wagner und Franz Diener zur Austragung bringen. Seit langen Jahren ist dies endlich der erste Titelfkampf der höchsten deutschen Klasse, der in Berlin ausgetragen wird. Wie wir hören, hat Diener nach seinem Kampf mit Charlie Smith noch ein paar Tagen der Ruhe die ersten Trainingsvorbereitungen bereits aufgenommen. Von Rudi Wagner, dem Titelverteidiger, erzählt man sogar, daß er sich in aller Heimlichkeit dem triidreichen Jack Tahlor als Trainingsleiter verschrieben hat.

— [Paolino und Tom Heenehy (Neuseeland)] horten am Donnerstag in Remhorl über 15 Runden. Beide Kämpfer versuchten vom ersten Gongschlag an eine Entscheidung herbeizuführen, was aber keinem gelang. In dem erbittert geführten Schlagwechsel gab es wohl viel Blut, aber keine Technik oder boxerische Feinheiten zu sehen. Der Kampf ging über die ganze Distanz und endete unentschieden, womit der Europameister Paolino Uezudum seinen Rekord durchaus nicht bereichert hat.

— [Der Turnverein Berthelsdorf] feierte am Sonntag sein Fahnenweihefest. Bei dem am Sonntag morgen veranstalteten Wettturnen errangen folgende Teilnehmer Preise: Den 1. Preis im Reckkampf der Männer Walt. Friedrich-Altkemnis, im Hürdenkampf G. Seidel-Friedeberg, im Sechskampf der Jugendlichen R. Zahn-Altkemnis, im Dreikampf der Jugendlichen Th. Bräbilla-Hirschberg, im Siebenkampf der Frauen Käthe Weisker-Altkemnis, und im Dreikampf der Frauen Mona Kemner-Arnshorst. Am Nachmittag wurde die Fahne geweiht. Der weitere Tag war mit Schauturnen ausgefüllt.

— [Der Gau 32 Riesengebirge im Bund Deutscher Radfahrer] veranstaltete am Sonntag eine Veraprüfungsfahrt. Es starteten am Großer-Denkmal vor Erdmannsdorf 11 Fahrer. Als erster kam Täsler-Reibnitz an den Grenzbäumen an. Er legte die 20 Km. lange Strecke mit der großen Steigung in 57 Minuten zurück. Mit dieser Veranstaltung war die letzte Wanderbecherfahrt verbunden, an der gegen 70 Fahrer teilnahmen.

— [Abendrennen auf der Rütt-Arena in Berlin.] Am Sonnabend kam auf der Rütt-Arena in Berlin das letzte diesjährige Abendrennen zur Durchführung. Im Fliegerkampf siegte der fünffache Weltmeister Moeskops (Holland) überlegen. Das Omnium wurde sicher von der deutsch-italienischen Mannschaft Knappe-Tonani gewonnen, die im Fliegetreffen und im Punktefahren siegreich war, im Verfolgungsrennen aber,

das Kroll-Miethe gewannen, nur den letzten Platz belegte. Das Abendrennen wurde mit einem 75-Kilometer-Mannschaftsrennen beschlossen. Die stärksten Paare Kroll-Miethe und Tonani-Knappe lagen im Vordertreffen, als die Glocke die letzten Wertungsspurts, bei denen es doppelte Punktzahl gab, ankündete. Das gesamte Feld beendete in ein und derselben Runde das Rennen, das Tonani-Knappe sicher gewannen, während Kroll-Miethe, die sich in den letzten Spurts fast gar nicht plazieren konnten, nur zweite wurden.

Sandwina — Peterfen und die Voglsportbehörde Deutschlands

Der geschäftsführende Ausschuss der Voglsportbehörde Deutschlands befahte sich mit dem Fall Sandwina-Peterfen. Der Kampf Sandwina-Peterfen, der am 2. September im Berliner Sportpalast stattgefunden hatte, war von seiten der drei antizierenden Punktrichter beanstandet worden. Zwei der Punktrichter hatten bereits nach der ersten bzw. zweiten Runde sich außer Stande erklärt, diesen Kampf weiterhin zu punkten und sich zu dem Urteil „Kein Kampf“ entschlossen. Der dritte hatte zwar weiter mitgepunktet, sich aber in der allgemeinen Beurteilung des Kampfes der Meinung seiner Kollegen angeschlossen. Daraufhin mußte der Delegierte der VBD, der Meinung der Mehrheit der Kampfrichter entsprechend, den Kampf stoppen und den sportlichen Regeln entsprechend, die Kampfbörsen bis zur Entscheidung der VBD sperren. Die Erhebungen gaben absolute Uebereinstimmung darüber, daß der Kampf Sandwina-Peterfen an sich die Bezeichnung eines Kampfes nicht verdient. Es wurde des weiteren als festgestellt erachtet, daß es sich nicht um eine ehrliche Verbalten der beiden Vorer gehandelt habe, daß vielmehr der unbefriedigende Eindruck auf weitgehende Unfähigkeit der beiden Beteiligten zurückzuführen war. Das Urteil auf Kampfabbruch wurde infolgedessen aufrechterhalten. Die Kampfbörsen werden den Boxern Sandwina-Peterfen ausgezahlt.

Kunst und Wissenschaft.

× Das Dürerjahr 1928. Im Jahre 1928 feiert Deutschland den 400. Todesstag Albrecht Dürers. Unter der Bezeichnung „Dürerjahr 1928“ werden im kommenden Jahre in Nürnberg eine Reihe festlicher Veranstaltungen stattfinden. Am 8. April soll eine Ausstellung eröffnet werden, die die Werke Dürers in noch nie gesehener Vollständigkeit zusammenbringen wird. Eine deutsche Kunstausstellung wird dazu die Leistungen der Neuzeit bieten. In den städtischen Theatern werden Festspiele stattfinden.

× Engländer und Deutsche im Aether. „La Pardle libre“ schreibt: „Zwei Sendegruppen haben Europa erobert: die der Engländer und die der Deutschen, deren ausgezeichnete Programme leicht aufzufangen sind. Der neue Erfolg der deutschen Sprache ist den deutschen Stationen zu verdanken. Im allgemeinen werden englische Konzerte „viel besser, marktiger einstudiert und von sicherem Geschmack“ befunden, die deutschen Programme jedoch wegen ihrer reicheren Abwechslung vorgezogen.“

— Die Zeitung hält in diesem Zusammenhange die deutsche Methode, daß jede Station ihr eigenes Programm hat, für vorteilhafter für die Entwicklung des Rundfunks als die englische „Zentralisierungsmethode“.

× „Amerikanische Bewunderer deutscher Kunst“. In Chicago bildete sich eine Organisation, die sich „American admirers of German art“ nennt und über ein wöchentlich erscheinendes Publikationsorgan verfügt. Sie stellte sich zur Aufgabe, unter Ausschaltung aller Politik, deutscher Sprache, Kunst und Wissenschaft in den Vereinigten Staaten die ihr gebührende Anerkennung zu schaffen. Man hofft auch, von der beginnenden Spielzeit ab ein ständiges deutsches Theater in Chicago einrichten zu können.

× Das Magnoskop. Eine neue Erfindung auf dem Gebiete des Films verspricht den Filmbesuchern eigenartige Reize: das Magnoskop. Es kann in jeden Vorführungsapparat eingebaut werden und läßt bei seiner Einschaltung das vorgeführte Bild drei- bis viermal so groß erscheinen, als die Projektionsfläche ist; mit seiner Hilfe kann man sogar den Eindruck erwecken, daß das Bild in den Zuschauerraum hineinwächst. Besonders plastisch wirken dadurch Schiffe, Züge, überhaupt Gegenstände, die sich auf den Zuschauer hin bewegen.

Heute:

Der Rechts- u. Steuerberater

Das Verhängnis derer von Regensperg.

Amerik. Copyright 1923 by Lit.-Bur. M. Linde, Dresden 21.

27) Roman von Matthias Blank.

„Ich will nicht wieder gefragt werden nach dem und nach dem! Ich habe so viel gewonnen, daß ich nun Ruhe habe. Diese will ich nicht wieder opfern. Verstehst Du?“

Dann trat Malefaz an das Fenster, er lehrte dabei seinem unerwünschten Besucher den Rücken zu.

„Ich habe es gehört! Aber wenn Du nicht willst, dann werde ichs auf eigene Verantwortung ebenso tun können, ohne mich erst mit Dir zu besprechen. Ich schicke eben an den Staatsanwalt eine Anzeige gegen den Baron Axel von Regensperg. Ich will diesen unschädlich gemacht wissen. Dann wirst Du heran müssen.“

„Das wirst Du nicht!“

„Wer wird mich hindern? Du hast nun Deinen Gewinn schon, den Dir doch niemand mehr abnehmen kann. Was können Dich ein paar Fragen belästigen?“

„Dann geht das Fragen an: Warum ich geschwiegen habe? Wie das dann war und das? Nein! Ich will keine Unruhe mehr. Nichts hatte mich gestört, bis Du gekommen warst.“

„Du hattest doch sonst keine so ängstlichen Bedenken? Der lange Ben ist längst vergessen. Und wie damals niemand daran dachte, so denkt auch jetzt niemand mehr daran.“

„Aber ich will nichts aufs Spiel setzen.“

Diese Antworten waren erfolgt, ohne daß sich Malefaz seinem Besucher nochmals zugewandte hätte.

„Um! Das klingt, als fürchtest Du Dich, als wärest Du es selbst gewesen, der den Baron —“

Melburne hatte den Satz nicht zu Ende gesprochen, da hatte sich ihm Malefaz mit lächerlicher Hast zugelehrt; seine Stimme schrie ihm: „Ich habe Dich nicht gefragt, was Du seither getan. Laß mich in Ruhe! Hörst Du?“

Melburne ließ zwischen den Röhren ein Pfeifen hören. Das war zunächst seine einzige Antwort; dann war es still. Mit wiegendem Oberkörper ging Malefaz nach der Mitte des Zimmers; dort blieb er Melburne gegenüber stehen und erklärte mit erzwungener Ruhe: „Ich will nicht gefragt sein. Und wenn Du mich zwingst, dann gehst Du auch zugrunde.“

„Das wird ein Irrtum sein! Viel wird mir nicht geschehen. Ich habe zwar ein paar Jahre Mühsal, aber weiter nichts. Du allerdings — aber eben deshalb wirst Du Dich um so leichter von mir bestimmen lassen.“

„Ich will nicht.“

„Das haben schon viele gesagt.“

„Warum?“

„Nun, ich denke! Hatte Dich bei der ersten Handlung niemand in Verdacht, dann geschieht dies bei der zweiten auch nicht. Hast Du bei der ersten die Rolle des treuen, biederen, entsetzten Dieners so gut gespielt, dann wirst Du sie diesmal nicht schlechter darstellen.“

„Nein! Ich will nichts mehr wagen. Was ich habe, das will ich behalten.“

„Ben, Du würdest mich zwingen, unliebenswürdig zu werden.“

„Was meinst Du damit?“

„Daß ich es verlangen kann, daß Du mitmachst. Niemand wird einen Verdacht gegen Dich haben. Weigerst Du Dich aber, dann könnte ich nicht einmal auf Dich Rücksicht nehmen. Du wirst doch nicht haben wollen, daß ich Dir erst drohen muß?“

„Drohen? Du —“

Die langen Finger Malefaz', die wie Spinnenfüße waren, ballten sich zur Faust, öffneten sich und schlossen sich wieder. Seine Augen waren etwas zusammengekniffen.

„Ja! Ehe Du haben willst, daß Du zur Rechenschaft gezogen wirst, wird es Dir doch immerhin angenehmer sein, Axel von Regensperg befindet sich in dieser Lage.“

„Du, das willst Du mir antun?“

„Ich bin überzeugt, daß dies nicht notwendig sein wird. Du wirst meinen Vorschlag annehmen.“

Die Blutadern an den Schläfen von Malefaz schwellen wie dicke Stränge. Er trat noch mit ein paar Schritten näher an Melburne. Neht war seine Stimme von eisiger Ruhe: „Du wirst diese Drohung niemals ausführen.“

„Oho! Du solltest mich besser kennen. Ich tue immer, was ich für notwendig halte.“

„Diesmal nicht!“

Bei diesen Worten sprang er auch schon gegen Melburne an wie eine Kugel; seine Spinnenfinger umklammerten dessen Hals und rissen so die bedeutend stärkere Gestalt zu Boden. Wie Eisenklammern traktierten sich die knochigen Hände am Hals fest.

Vergebens wehrte sich Melburne, der nur noch röchelte.

„Drohen — mir! Du bist nicht der erste! Du wirst schweigen, wie alle — Du —“

Mit den Fäusten schlug Melburne um sich.

Aber Malefaz achtete nicht darauf,

Schon legte sich um Melburnes Augen ein schwarzer Nebel; er spürte das Ersticken.

Aber während dieses erbitterten Ringens war die Tür aufgerissen worden und mehrere Gestalten drangen in das Zimmer ein, die erste war Inspektor Nebstein:

„Dort! Die beiden! Reißt sie voneinander und fesselt sie!“

Bald fühlte Melburne eine Erleichterung; aber dabei hatte sich auch eine stählerne Schließkette um seine Handgelenke gespannt. Drei Mann hatten Malefaz bewältigen müssen, der Kräfte verriet, die in seiner hageren Gestalt nie vermutet worden wären.

Dann war auch er gefesselt worden.

„Das Ergebnis der Hausdurchsuchung war ein überraschendes; es wurde der dreikantige Dolch gefunden, an dem noch die Rostspuren des vergossenen Blutes klebten. „Hier!“ Damit legte Inspektor Nebstein die Waffe auf den Schreibtisch des Staatsanwaltes.

Dieser nahm die Waffe und besah sie mit besonderer Aufmerksamkeit.

„Es ist doch seltsam, daß alle Verbrecher eine Nachlässigkeit begangen.“

„Um! Es scheint eher, als trieben diese einen Kult mit den Werkzeugen ihrer Taten. Wie man davon erzählt, daß die Verbrecher einmal wieder nach dem Schauplatz ihrer Taten zurückkehren, so scheint es auch zuzutreffen, daß sie die Erinnerungen an solche Taten behüten.“

„Allerdings! Er hätte diesen Beweis gegen ihn doch längst beiseite schaffen können. Seltsam bleibt aber trotzdem immer noch,

**Melburne und sein
Lohn-Roman!**

Willy Zimmermann-Ssuslow:

Der Gimmelfürst

wie der Ermordete die Anklage wider seinen Sohn in der gestalteten Faust hatte hinterlassen können.“

„Nicht mehr sonderbar!“ bemerkte jetzt Inspektor Nebstein.

„Auch dafür fand sich die Lösung. Sie wissen, daß dies auf einen abgerissenen Zettel geschrieben war.“

„Die zweite Hälfte dieses abgerissenen Zettels fand sich ebenfalls noch vor; in einem Versteck, in dem gleichen, in dem ich den Dolch gefunden hatte. Hier ist die andere Hälfte.“ Der Staatsanwalt nahm den Zettel und besah ihn aufmerksam, während Inspektor Nebstein die weitere Erklärung gab:

„Werden die beiden Bruchstücke nebeneinander gelegt, so lautet der Wortlaut dieser letzten Anklage des Ermordeten: es war nicht mein Sohn — Malefaz war der Mörder. Das ist genau das Gegenteil von dem, was vorher angenommen werden mußte.“

Der Staatsanwalt nickte.

„So löst sich das Rätsel! Dann aber war es auch Wahrheit, was Anton v. Regensperg von seiner Mutter erzählt hatte?“

„Ja! Malefaz, oder der lange Ben, oder Bonifaz Hellmannberger, wie eben sein richtiger Name sein mag, hat zugestanden, daß er nach dem „Tanzenden Frosch“ an Frau Eva Löndström ein versiegeltes Kuvert getragen hatte, das wohl jenes Geld enthielt, das dann Anton v. Regensperg erhalten hat.“

„Also doch! Er hat die Tat auch wohl eingestanden?“

„Ja!“

„Aber warum hat er es getan?“

„Er hatte das erste Testament gekannt; er wußte, daß er erben würde. Das war der Grund. Dann hatte er den von dem Ermordeten angerissenen Zettel gefunden, den er aufbewahrte. Am Morgen hatte er in genauer Berechnung seine Rolle gespielt, hatte den Toten zu wecken versucht, dabei das Frühstück fallen lassen und war dann zur Polizei gelaufen. So hatte er den ganz unbefangenen Eindruck erzielt, der ihn völlig unbeteiligt erscheinen ließ. Als er aber dann von der Testamentsänderung erfahren hatte, da hatte er sich zunächst um den Lohn seiner Tat betrogen geglaubt. Doch da sich Axel v. Regensperg nicht als Zeuge ge-

meldet hatte, und da Malefaz ja wußte, daß dieser noch um Mitternacht bei dem Ermordeten gewesen war, so hatte er diese Kenntnis benützt, um auf andere Weise den Betrag des ersten Testaments zu erlangen."

"So hat er alles eingestanden?"

"Ja!"

"Auch das andere, daß er der lange Ben war?"

"Gewiß!"

"Und Melburne?"

"Ist der bekannte Franz Benedek; er wird also den Rest seiner Strafe abbüßen und wegen Versuch der Erpressung neu angeklagt werden."

XXXIV.

Anton v. Regensperg trat in das Zimmer, in dem er sich von Fürstin Ena erwartet wußte.

Sie trug um des toten Fürsten willen Trauerkleider, wenn auch ihr Herz von ihm längst frei geworden war und nichts mehr für ihn fühlte. Das letzte Band, die Fessel einer Pflicht, hatte der Fürst selbst zerschnitten, als er sie zu einer Sklavin zu machen versucht hatte. So hatte des Fürsten Tod gar nichts mehr trennen können, da sie innerlich von ihm ja schon geschieden war. Was halb schlummernd in ihr geruht hatte, das war ihr zu immer größerer Erkenntnis geworden, die Herzensneigung zu Better Anton.

Mit raschen, leichten Schritten war er eingetreten, jugendlich war sein Gang. Und da der Bart dem Rasiermesser hatte weichen müssen, sah er wieder wie früher aus.

Seine Augen leuchteten gerade jetzt besonders lebhaft. Auch seine Stimme hatte einen hellen jubelnden Klang: "Ena, nun bin ich frei. Eben ist das Urteil im Wiederaufnahmeverfahren gesprochen worden. Freilich die Schuld ist von mir genommen worden, damit aber auch der Fluch, das furchtbare Verhängnis, das auf den letzten dreien dieses Namens gelegen hat!"

"Also doch! Wie bin ich für Dich froh!"

Sie reichten sich die Hände und ihre Blicke ruhten ineinander.

"Jetzt habe ich wieder ein Recht in meiner Heimat. Und noch etwas, was mich erst so froh macht."

Ein fragender Blick streifte ihn.

"Die Hoffnung ist es, die ich nun wieder hegen darf. Die Hoffnung auf ein Glück, das mir alles mit einem Male wieder gut machen kann, was ich gelitten habe. Ena! Wenn erst die Zeit der Trauer vorüber ist, willst Du dann ein neues, besseres Leben — ein Leben mit mir versuchen? Einmal hast Du es ausgesprochen, Du könntest mich nicht allein in die Verbannung, in die Fremde gehen lassen. Das hätte ich nicht annehmen dürfen. Nun aber komme ich mit der Bitte: So wie Du damals mit mir gegangen wärest, willst Du nun in der Heimat bei mir bleiben?"

Ein paar Sekunden war es so still, daß man fast den Herzs Schlag hören zu können vermeinte.

Dann nickte Ena: "Ja! Ich will! Ich habe erst über ein schweres Verhängnis hinweg den richtigen Weg gefunden. Ich habe erst lernen müssen, wie Liebe ist. Nun weiß ich es! Bei Dir ist sie."

"Ena!"

So hatten diese zwei das Glück gefunden, so war diesen beiden das Verhängnis zum Glück geworden.

Und dieses Glück ist ihnen auch treu geblieben.

Anton v. Regensperg hatte es abgelehnt, als nach seiner Rechtfertigung Arel sein Erbteil an ihn zurückgeben wollte; er war zufrieden damit, daß er Enas Liebe gefunden hatte, die mit ihrer Liebe auch die andere Hälfte von dem Erbe zurückgegeben hatte, die für sie beide ausreichend war. So mußte es Arel behalten; aber es schien, als wäre mit dem Glück Anton's auch von ihm der schwerste Fluch gewichen.

Frau Ida mochte gefühlt haben, welche Gefahr über ihnen geschwebt hatte, sie war gewarnt worden; und langsam fand sie sich, langsam, aber doch so stetig, daß es wie eine Heilung war, wie ein Genesen. Und als Arel mit seiner Erfindung einen unbefristeten Erfolg erzielte, da kam auch zwischen diesen Gatten ein volles Verzeihen und Verstehen zustande.

Der alte Malefaz war bald im Ruchthaus gestorben, ohne daß die Todesstrafe, die gegen ihn ausgesprochen worden war, vollzogen werden konnte.

Melburne büßte den Rest der Strafe des Franz Benedek; ihm glückte ein Entkommen nicht zum zweiten Male.

Seinz v. Elmenhorst aber war einer der beliebtesten Rechtsanwältinnen geworden, der stets das Recht stützte und immer für die eintret, die er für schuldlos hielt; oftmals war er dabei noch mit Inspektor Rebstein zusammengetroffen, bald auf gleichen Wegen, bald nach verschiedenen Zielen.

Seinz v. Elmenhorst aber freute sich besonders daran, daß auch Arel noch mit seiner Schwester, Frau Ida, Zufriedenheit gefunden hatte; er war seitdem sogar wieder ihr häufiger Gast geworden, besonders seit dem Tage, da er für einen Stammhalter als Vate angefordert worden war.

Dabei hatte er mit aller Entschiedenheit erklärt: "Das habe ich mir an dem Fall Regensperg verdient. Ich verlange sogar, daß ich auch bei den beiden anderen, bei Anton und Ena, zu gleichem Amt angefordert werde, wenn es an der Zeit ist."

Ist es notwendig, hinzuzufügen, daß auch die Zeit kam und jubelnd begrüßt wurde?

— Ende. —

Die Türme des Geheimnisses.

Die Aufklärung eines bisher unbekannten Krieges Geheimnisses.

Wenn man mit dem Dampfer an Spithead und dem englischen Kriegshafen Portsmouth vorbei nach Southampton hineinfährt, sieht man mitten im Meere einen Leuchtturm aus dem Wasser hervorstehen, der der Seelarte nach in ziemlicher Wassertiefe errichtet sein muß. Er steht auch in der Tat auf einem fast 60 Meter hohen Betonzylinder und stellt den Ueberrest eines einst großzügig erbauten und mit Energie in Angriff genommenen Abwehrmittels gegen die bösen deutschen U-Boote dar. Die britische Admiralität hatte nämlich seinerzeit nicht weniger als 16 solcher Riesenzylinder in Auftrag gegeben, die über die ganze Breite des Kanals an der schmalsten Stelle zwischen Calais und Dover versenkt werden sollten, um als Stützposten für ungeheure Stahlneze zu dienen, die den unter Wasser daherkommenden U-Booten den Durchbruch unmöglich machen sollten.

Zwei solcher ungeheurer Zylinder waren beim Waffentillstand tatsächlich bereits fertig. Sie waren aus ausgehöhlten Zementblöcken so konstruiert, daß sie erst mit Luft, dann mit Wasser, und später mit Beton ausgefüllt werden konnten. Beim Einschwimmen, solange sie mit Luft gefüllt waren, hatten sie nur 4,5 Meter Tiefgang, ließen sich also leicht an die Einbaustelle tauchen und dort versenken. Der englischen Admiralität scheinen aber doch später gefundene Zweifel an der Brauchbarkeit der ganzen Idee gekommen zu sein, denn der Einbau wurde nicht weiter betrieben, und so wurde denn später der eine der Türme zerstört und der andere in Spithead zur Errichtung eines Leuchtturmes verwendet.

Später kam man auf den Gedanken, mehrere solcher Türme zusammen zum Heben gesunkener Schiffe zu benutzen, indem man sie einfach in die nächste Nähe des Wracks durch Einlassen von Wasser auf den Boden absetzte, den Schiffskörper daran festmachte und die Zylinder auspumpte, sie gewissermaßen als Leichter verwendend. Ob sie in dieser Beziehung schließlich nicht doch von Wert sein können, läßt sich noch nicht absehen. Soviel ist aber jedenfalls sicher: wenn es gelang, einen Leuchtturm in 60 Meter Tiefe durchaus sicher auf einem solchen Betonzylinder aufzubauen, dann ist die Möglichkeit, den Ärmellkanal durch eine Reihe solcher Betonzylinder zu überbrücken, keineswegs von der Hand zu weisen. Das Freihalten der Schiffsfahrtsöffnungen durch Errichtung von Klappbrücken auf Pfeilern, die auf einer ganzen Gruppe solcher Zylinder gegründet würden, wäre dann auch nicht weiter schwierig.

Kürzlich wurde von einem neuen Projekt berichtet, den Kanal durch einen Doppeldammbau zu überschreiten, zwischen dessen zwei Böschungen der Transporthauptverkehr in vollkommen ruhigem Wasser sich vollziehen soll, während die beiden Dammkronen für Eisenbahngleise zu verwenden wären, indes der Schiffsverkehr durch Querschleusen ermöglicht bliebe. Das älteste Projekt der Untertunnelung des Kanals dürfte aber immer noch die meisten Anhänger besitzen, obgleich all diesen Projekten das eine Wichtigste fehlt, nämlich die sachgemäße einwandfreie Feststellung der Baukosten und daraus die Ertragsberechnung. Solange der Transitverkehr von Land zu Land sich noch im Fährbetrieb regeln läßt und billiger ist als Brücke, Damm oder Tunnel, hat keines dieser Projekte Aussicht auf Erfolg. Selbst die Möglichkeit, die Verbindung Paris—London um einige Stunden abzukürzen, vermag darin keine Aenderung zu schaffen, zumal all diese Vorschläge als französische Lieblingsideen beim Engländer durchaus keine begeisterte Aufnahme finden, denn jenseits des Kanals hat man immer noch starkes Interesse an der Erhaltung des unzerlegten Meeresgürtels, wenn auch die letzten Flugangriffsmannöver auf London bewiesen haben, daß man einer Insel auch auf anderem Wege als nur zu Schiffe beikommen kann. Allerdings können wir uns dabei der kritischen Frage nicht verschließen, ob nicht seitens des englischen Kriegsministeriums den Fliegern befohlen war, einen "Mandövertürken" aufzuführen, weil man der Nation die Notwendigkeit zur entscheidenden Verstärkung der englischen Luftflotte recht einbringlich vor Augen führen wollte. F. L. K.

Von den Männern bewundert

wird das schöne, schimmernde und selbstig weiche Haar einer Frau, hat sie es wiederholt mit Lavarensalz gewaschen. Bei langem Haar löse man 10 Gramm Lavarensalz in 250 Gramm Wasser auf, während man bei Kurzhaarschnitt, also Büschel oder Herrenschnitt, das Eichen-Lavarens nehmen kann, das nur 60 Pf. kostet, aber für mindestens 10 bequeme Waschungen ausreicht. Solche Waschungen mit Lavarensalz pflegen, reinigen und erhalten das Haar.

Karlchen als Aleingärtner.

Von Karl Ettlinger.

„Du, Karagen,“ sagte mein Freund Marx zu mir, „Du könntest mir einen großen Gefallen tun — ich trete meinen Urlaub an, und du könntest Du so lange meinen Seimgarten pflegen! Einverstanden?“

Mit Wonne war ich einverstanden! Ich schwärme für die Natur, mir ist kein Berg zu hoch, sofern eine Drahtseilbahn hinaufführt; bei meinen Sonntagsausflügen gehe ich oft die weitesten Strecken, z. B. von der Eisenbahnstation bis zur Bahnhofswirtschaft. Was gibt es Schöneres als Blumen, wenn das Blumenmädchen hübsch ist. Ich weiß als Blumenfreund eine Stelle, wo die Maiglöckchen hübschelweise standen, aber der Gärtner hat sich jetzt einen Hund angeschafft, und so ist es nichts mehr damit.

Und was die Gemüsesucht anbetrifft, so glaube ich, ich habe dazu ein ganz besonderes Talent, wenigstens hat es jüngst, als ich mein jüngstes Frühlingsgedicht vorlas, allgemein geheißt: „Ein schöner Kohl!“ Bis jetzt freilich habe ich die Botanik mehr theoretisch betrieben, und wie mich jüngst meine Hauswirtin fragte: „Sie, Herr Doktor, der Pepi möchte für seine Naturgeschichtsaufgaben gern wissen, was a „Staubgefäß“ ist?“, antwortete ich: „Die Wafe, die in meinem Zimmer steht!“ — aber jetzt, als Seimgarten-Pflegevater, kam die Praxis!

„Reise beruhigt!“ sagte ich zu Marx. „Ich bin eine alte Botanikertrommel, ich verspreche Dir: Du wirst bei Deiner Rückkehr Deine Farm nicht wiedererkennen!“ Und der Marx hat mir die Lage seines Seimgartens genau beschrieben und hat mir den Schlüssel gegeben. Dann haben wir uns mit dem Gruß „Gut Schnittlauch!“ getrennt.

Dem Marx sein Seimgarten lag wirklich wunderschön, — bloß paßte der Schlüssel nicht. Nun, da stieg ich halt über den Bretterzaun, ich bin ja ein alter Steiger, ich kam auch gut hinüber, bloß oben an dem Zaun, da lief ein Stachelbraut, und das hätte meiner Hose vorhergesagt werden müssen. Denn wenn man auf der anderen Seite herunterspringt und der Hosenboden springt nicht mit, sondern bleibt droben, das ist ein bitterer Trennungsschmerz. Ein altes Wort behauptet, der Misthaufen sei die Sparkasse des Landwirts, und na, es wäre mir schon lieber gewesen, der Marx hätte sein Sparfassenbuch abgehoben, ehe ich hineinsprang.

Auf einmal bellte der Lumpi, weil er noch draußen vor dem Zaun stand; er konnte nicht herüberklettern, er ist kein Volkshund, obwohl ich schon mehrfach seinerwegen mit der Polizei zu tun hatte. Ich rief also ein paar Bretter aus dem Zaun, um „dem Luchtigen freie Bahn“ zu schaffen. Der Lumpi den Misthaufen sehen und sich darauf wälzen, war eines, aber ich sagte nichts, denn ich hatte es ja kurz vorher selbst getan. Und außerdem hat es überhaupt keinen Zweck, dem Lumpi etwas zu sagen, er hat einen etwas harten Gehörgang. Sonst aber ist er ein solgamer Dackel, er geht immer bei Fuß, bald bei diesem, bald bei jenem, nur wenn ich auf dem Sofa oder im Bett liege, dann geht er bei Kopf.

Ich sah mich in dem Seimgarten um und war entsetzt. Da wuchs ja kaum etwas. Bloß auf dem einen Beet quakte allerhand Unkraut hervor, und ich ging gleich daran, es auszukurzen.

„Hallo Herr Nachbar! Weshalb zupfen Sie denn den ganzen Spinat aus?“

Mich ärgerte diese Einmischung in die Naturgeschichte und deshalb erwiderte ich: „Damit die Spiegeleier mehr Platz haben!“ „D mei, jetzt rupft er aa no dee Kohlraabi aus!“ entsetzte sich mein Nachbar. „Den müßten Sie drin lassen und später versehen!“

So ein Deyb ist mir in meinem ganzen Leben noch nicht vorgekommen! Kohlraabi versehen! Keinen Bfennig kriegt er drauf im Pfandhaus! Nicht einmal für meinen Kohlraabi gebt's dort was, sonst hätte ich ihn längst nimmer.

Ich ging ein bißchen in dem Seimgarten auf und ab, um zu überlegen, ob vielleicht doch noch etwas aus diesem mißglückten Unternehmen zu machen sei, und das wäre ein ganz schöner Spaziergang geworden, wenn ich nicht plötzlich in das Wasserfaß gestolpert wäre. Diogenes hat die Hälfte seines Lebens in einem Faß zugebracht, ich begreife seinen Geschmack nicht.

Während ich aus dem Faß kroch, kam mir ein großartiger Gedanke. Raktus ist jetzt die große Mode. — Marx, ich lege Dir eine Raktusplantage an! Für das Stachelige hat der Marx so wie so was übrig, siehe Gartenzaun.

Raktus wachsen nur auf feinigem Boden, und deshalb erwuchs mir nun die schwierige Aufgabe, möglichst viele Steine in den Marx seinen Seimgarten zu schaffen. Das war eine harte Arbeit, ich mußte die Wäse im Raum bedeutend erweitern, aber ich hatte ja dem Marx versprochen, er würde seinen Seimgarten nicht wiedererkennen. Einen Schubkarren voll Steine nach dem anderen schleppte ich herbei und schüttete ihn auf die Beete, der Schweiß lief mir herab, als ob ich noch in dem Wasserfaß säße, und der Lumpi, das kluge Tier, half mir, indem er die Beete aufwühlte. Es beteiligten sich daran auch einige fremde Hunde, die bemerkt hatten, daß ich „dem Luchtigen freie Bahn“ geschafft hatte.

Zwischendurch schielte ich einmal nach dem Herrn Nachbar hinüber und fragte verblüfft: „Was machen Sie denn da?“

„Ich sammle die Raupeneier ab!“

„Der spinnt komplett,“ dachte ich. Daß man die Süßnerieer morgens sammelt, beargeweise ich, aber Raupeneier? Na, meinerwegen fällt er sich ein! Was geht mich das an!

Endlich ich mit meiner Steinträger-Nebenbeschäftigung fertig, der Seimgarten sah aus, als ob die Wüste Sahara zu Besuch gewesen wäre, und ich erwog, ob ich hier eine von den Raktusarten anpflanzen sollte, die nur alle Jahre blühen oder eine, die nur alle zweihundert Jahre blühen, da, auf einmal spüre ich den Stich einer Heugabel dort, wo früher mein Hosenboden gewesen war, und eine Stimme brüllt:

„Lumpi, miserabiger, was tuast denn Du in mein'm Seimgarten?“

Es wird sonst nicht im Frühjahr, sondern erst im Herbst gedroschen, aber dieser Mann machte eine Ausnahme, er droste mich ganz schauerlich, und der Lumpi verteidigte mich, indem er dabonsaupte, offenbar sagte er sich: „Dem Luchtigen freies Retourbillet!“ Und jetzt mußte ich auch, warum dem Marx kein Schlüssel nicht gepakt hatte! In einem ganz fremden Seimgarten war ich. Und dessen Besitzer schwärmte gar nicht für das Stachelige, — trotz der Heugabel. Alle Steine mußte ich persönlich wieder herauschaffen und eine Schadensersatzklage schwebt außerdem. Und vom Marx habe ich gestern eine Postkarte aus der Sommerfrische gekriegt: „Liebes Karlchen! Habe Dir aus Versehen meinen Speicherschlüssel gegeben. Brauchst Dich also nicht um meinen Seimgarten zu kümmern!“

Gefahren und Verhütung der Blutvergiftung.

„Kleine Ursachen, große Wirkungen.“ Dieser Satz gilt besonders für die Blutvergiftungen, die sich bekanntlich aus kleinsten, oberflächlichen und meist gar nicht beachteten Rißwunden oder Splitterverletzungen entwickeln können. Nicht nur hohes Fieber, Schmerzen, Vereiterung, Versteifung oder Verlust ganzer Glieder sind ihre Folgen, häufig genug muß der Kranke seine Unachtsamkeit mit dem Tode bezahlen. Und doch kann durch zweckmäßiges Verhalten gerade die Blutvergiftung in vielen Fällen verhütet werden. Von diesen Gesichtspunkten geleitet, hat die Norddeutsche Textil-Berufsgenossenschaft unter ärztlicher Mitwirkung Grundsätze aufstellen lassen, die in ihren wesentlichen Teilen etwa Folgendes besagen:

I. Was Sie nicht tun dürfen:

1. Wunden nicht berühren; 2. Wunden nicht auswaschen, auch die schmutzigen nicht. Auswaschen auch mit Mundwässern wie Karbol, Sublimatlösung, Bleiwasser und essigsaurer Tonerde schadet; 3. Abgequetschte Teile, Hautfetzen, hängende Fingernägel nicht abreißen oder abschneiden, Blutgerinself nicht abwaschen; eingedrungene Splitter oder Fremdkörper nicht selbst entfernen. Etwa aus der Wunde vorstehende Knochenteile, Sehnen oder Eingeweide nicht berühren oder gar zurückzubringen versuchen; 4. Niemals Seftpflaster, Watte, Puchwolle, alles Leinen oder gar ein Taschentuch auf die Wunde legen; 5. Niemals nach dem Räte „weiser“ Frauen frische Wunden in Seifentwasser baden; Lehm, Spinnweb, Kuhmist, Kartoffelbrei oder dergl. auf die Wunde legen. Solches Verhalten kann tödliche Folgen haben!

II. Was Sie tun sollten:

1. Jeder, auch der kleinsten Wunde Beachtung schenken; 2. Oberflächliche Wunden werden zweckmäßig mit Jodtinktur beupst, dann mit keimfreiem Verbandstoff bedeckt und mit Seftpflaster befestigt. Mit größeren Wunden möglichst sofort zum Arzt gehen, evtl. vorher die Umgebung der Wunde mit Jodlösung bestreichen; 3. Geht rechtzeitig zum Arzt! Wenn eine Wunde in den der Verletzung folgenden Stunden stärkere Schmerzen als vorher verursacht, oder wenn die Umgebung der Wunde zu brennen anfängt, oder Schwellung resp. Klopfen eintritt, oder wenn die Umgebung der Wunde sich rötet, dann heißt es: sofort zum Arzt gehen. Zeigen sich aber Anschwellen der Drüsen, Fieber, Mattigkeit und rote Stränge, die von der Wunde ausgehen, dann ist keine Zeit zu verlieren und der Arzt unter allen Umständen auch mitten in der Nacht aufzusuchen; 4. Fürchtet Euch nicht vor dem Arzte. Glaubt nicht, daß er „aern schneidet“ oder „gleich schneidet“. Der Arzt schneidet nur, wenn er muß und ein rechtzeitiges ärztliches Eingreifen kann Euch vor dem Tode retten; 5. Habt Vertrauen zum Arzt und fürchtet Euch nicht vor Schmerzen. Der heutige Stand der ärztlichen Kunst läßt fast jegliches Eingreifen schmerzlos gestalten.

Die Provinz-Landwirtschaft

des Boten, ausgezeichnet durch allg. verständliche Darstellung und sachliche Knappheit, Vollständigkeit und höchste Aktualität, wird in der Zeitungswelt als mustergültig anerkannt

Bunte Zeitung.

Flugzeugtrümmer gefunden.

London, 13. September. (Draht.) Aus Amerika kommt die Nachricht, daß die Trümmer des überfälligen Ozeanflugzeuges „Old Glory“ etwa 600 Kilometer östlich Neufundland im Meer gefunden worden sein sollen. Die Besatzung werde vermisst. In Newquay, in der im Südwesten Englands gelegenen Grafschaft Cornwall, wurde das Steuer und ein Teil einer Tragfläche eines Flugzeuges an Land gespült. Die Tragfläche war mit einem silbernen Stoff überzogen, trug jedoch keinerlei Erkennungszeichen. Sicher ist anzunehmen, daß die Trümmer von einer verunglückten Ozean-Flugmaschine stammen.

Ballonspringen — die neueste Sportübung.

Der Traum der Kinderjahre, hoch in die Luft springen zu können, über alle Häuser und Bäume hinweg, wird wahr werden: Auf dem Flughafen Tempelhof ist es am Sonntag vor rund 400 000 Zuschauern vorgeführt worden. Ballonspringen! Da wird die uralte Sehnsucht wach, losgelöst von der Erde sich hoch in die Lüfte zu heben, zu schweben, und erst dann wieder niederzugehen, wenn man das Gefühl der unendlichen Freiheit auskostet hat. In England hat man diesen neuen Sport schon ausprobiert; in Tempelhof wurde er zum ersten Mal in Deutschland gezeigt. Der Ballon ist so bemessen, daß er gerade das Gewicht eines Menschen tragen kann; mit einem Sandsack wird die Steigkraft reguliert. Der Springer hängt in einem Gurt bequem und



sicher; löst ab — und fliegt hoch. Hundert — dreihundert — fünfhundert Meter — dann senkt sich der Ballon wieder langsam zur Erde. Das Springen kann immer noch einmal wiederholt werden, wenn auch auf kürzere Strecken; hier ist die Geschicklichkeit des „Piloten“ maßgebend. Die neue Sportübung dürfte sich sehr rasch ihre Anhänger erwerben, wenn sie zunächst auch etwas kostspielig und teilweise auch vom Gelände abhängig ist.

Gordon-Bennett-Ballon-Wettfliegen.

△ Detroit, 13. September. (Funk.) Von den am Sonntagabend aufgestiegenen Ballons kommt der deutsche Ballon „Varmen“, der im Fort Valley im nordamerikanischen Staate Georgia gelandet ist, vorläufig für den dritten oder vierten Platz in Frage. Nach nicht offiziellen Angaben des Nationalen Luftfahrtverbandes hat voraussichtlich der amerikanische Ballon „Detroit“ den Gordon-Bennett-Preis gewonnen. Die von ihm zurückgelegte Strecke wird auf etwa 1000 Kilometer geschätzt.

Erdbeben am Schwarzen Meer.

(Drahtmeldung des Voten aus dem Riesengebirge.)

△ Moskau, 13. September.

In der Nacht von Sonntag zu Montag wurden an der Küste des Schwarzen Meeres drei heftige Erdstöße mit unterirdischem Getöse wahrgenommen. Am stärksten war das Erdbeben in Sebastopol. Dort stürzten mehrere Häuser ein. Fast alle Häuser der Stadt haben Beschädigungen davongetragen. An manchen Orten dauerten die Erdstöße bis zu 4 Sekunden, schwächere Erdstöße wurden auch in der Gegend zwischen Kiew und Odessa wahrgenommen.

Die Geologen vermuten den Herd des Erdbebens im Kaukasus, wo sich noch ein geologischer Prozeß der Gebirgsbildung vollzieht.

In Simferopol wurden drei Personen getötet und 65 verletzt. In Kozelsk wurden durch Einsturz einer Mauer drei Personen getötet. In Jalta, wohin die Drahtverbindung unterbrochen ist, sollen gleichfalls Menschenopfer zu beklagen sein. Im Gebirge ereigneten sich Bergstürze.

In Ramangan in Ferghana, das am 13. August von einem heftigen Erdbeben heimgesucht wurde, wobei einige tausend Häuser zerstört oder beschädigt und über hundert Personen getötet und verletzt wurden, dauern die Erdstöße und Erdschwanfungen noch immer an. Am 11. September wurden im Laufe einer halben Stunde fünfzehn Erdstöße verzeichnet. Obwohl die Erdstöße nicht mehr katastrophaler Natur sind, fürchtet sich die Bevölkerung, in die stehengebliebenen Häuser zurückzukehren.

Die Erdstöße wurden bis nach Konstantinopel verspürt, die, obgleich nur von kurzer Dauer, die ganze Bevölkerung in Aufregung versetzten.

Drama auf dem Kasernenhof.

△ Jena, 13. September. (Draht.) Aus noch unaufgeklärter Ursache wurde in der Nacht zum Dienstag der Polizeioberwachmeister Demmler auf dem Kasernenhofe von einem in Zivil befindlichen Beamten der Schutzpolizei durch einen Pistolenschuß in die Brust lebensgefährlich verwundet. Der Täter unternahm darauf einen Selbstmordversuch. Beide Beamten wurden in hoffnungslosem Zustand nach der Klinik gebracht.

** Der Weissenfeer Messerstecher verhaftet. Zu der gestern im Voten gemeldeten Bluttat in der Laubenskolonie bei Berlin-Weissenfee, die dem 28 Jahre alten Eisenbahnarbeiter Georg Beyrow das Leben kostete, ist es den Ermittlungen der Mordkommission gelungen, den Messerstecher aufzufinden und festzunehmen. Es ist der 21 Jahre alte Alfred Gerle aus Weissenfee. Obwohl der Festgenommene anfänglich beharrlich leugnete, mußte er endlich ein Geständnis ablegen, da ihn mehrere Zeugen mit Bestimmtheit wiedererkannten und auch das Messer als sein Eigentum festgestellt wurde.

** Die spielenden Kinder auf dem Dache. Vor einem Hause in der Frankfurter Allee in Berlin beobachteten Passanten zwei kleine Kinder, die aus dem Fenster einer Mansardenwohnung geklettert waren und an der vordersten Dachrinne des Hauses spielten. Bevor noch beherzte Männer auf das Dach klettern konnten, war bereits der vier Jahre alte Sohn eines Schuhmachermesters auf die Straße gestürzt. Mit schweren Verletzungen wurde das Kind nach dem Krankenhaus gebracht. Unter dessen gelang es einem Hausbewohner, auf das Dach zu klettern und das andere Kind vor dem Sturz in die Tiefe zu bewahren.

** In eine Gletscherspalte gestürzt. An dem Breidamerkur-Gletscher auf Island stürzte ein Postreiter und sieben Postpferde in einen plötzlich sich auftuenden Gletscherspalt. Der Postreiter und vier Pferde sind verloren anzusehen.

* Ein Heuschrecken-Einfall in Ägypten. Aus Kairo wird berichtet, daß riesige Heuschreckenschwärme, die aus dem Innern Afrikas kommen, ausgedehnte Gebiete Ober- und Unterägyptens überschwemmt haben. Die Abwehrmaßnahmen, die sofort eingeleitet wurden, erwiesen sich als unzureichend. Die Heuschrecken vernichteten einen großen Teil der Ernte.

* Hüttenverproviantierung durch ein Flugzeug. Das Innsbrucker Höhentransportflugzeug der Süddeutschen Luftbanha hat einen Transportflug zum 3247 Meter hoch gelegenen Brandenburger Haus in den Dehntaler Alpen ausgeführt und dort eine Ladung pasteurisiertes Hüttenbier abgeworfen. Die Last landete mittels Fallschirm unweit des Hauses. Der Flug dauerte vom Start bis zur Landung insgesamt 90 Minuten, wobei noch ein Untweg über das Rätel genommen wurde, da auch dort einer Bestellung Folge geleistet werden mußte.

* Tod durch Erschrecken. Vor dem Löwentafel einer in Luxemburg gastierenden Tierchau stand eine Frau mit ihrem kleinen Kinde, als eines der Raubtiere brüllend und fauchend aufsprang und Mutter und Kind anbrüllte. Das Kind erschrak darüber so sehr, daß es nach wenigen Stunden starb.

* Ohne Hosen im Eisenbahnabteil, aber nicht wahnsinnig. Eine heitere Geschichte, die leicht einen tragischen Ausgang hätte nehmen können, ereignete sich auf der französischen Lokalfreie, die nach Brieze bei Cannes führt. Ein Reisender, ein alter gut bürgerlicher Herr, hatte in dieser Station auf den Anschluß zu warten und benutzte die Wartezeit dazu, um sich ins Gras zu legen. Als er den Zug bestieg, bemerkte er zu seiner Überraschung, daß sein ganzer Anzug voll Ameisen war. Da sich zurzeit niemand in dem Wagen befand, zog er sich rasch aus und schüttelte seine Kleidungsstücke eines nach dem andern zum Fenster hinaus. Zu seinem Unglück entriß ihm der Windzug die Hose. Als auf der nächsten Station einige Damen das Abteil bestiegen und den Mann ohne Hose erblickten, flohen sie entsetzt und zogen die Rolleine, da sie sich einem Irrsinnigen gegenüber glaubten und einen Mordanschlag befürchteten, wie er sich vor kurzem im Zuge nach Boulogne ereignete. Der Zug hielt an. Der Wagen wurde auf beiden Seiten abgeperrt und die Gendarmen geholt. Der „Wahnsinnige“ wurde trotz allen Sträubens abgeführt. Beim Stationschef wurde er vernommen. Erst hier stellte es sich heraus, daß es sich gar nicht um einen Irrsinnigen handelte. Unter dem Gelächter aller Reisenden erschien kurz darauf der alte Herr wieder, nachdem ihm der Stationschef eine Hose geliehen hatte.

* Der Wert eines „Mannequin“. Ueber die aufregende Frage, wie die Tätigkeit eines Probierfräuleins kaufmännisch zu bewerten sei, haben sich in letzter Zeit zwei Wiener Richter die Köpfe zerbrechen müssen, wobei sie denn auch glücklich zu vollkommen entgegengesetzten Resultaten gelangten. Das Probierfräulein Josefina Lachner hatte ihren Chef beim Gewerbegericht auf Zahlung von Weihnachtsbeihilfe usw. verklagt und in der Klage die Anschauung vertreten, daß sie höhere Dienste geleistet habe. Ein Probierfräulein entwickle nämlich eine Tätigkeit, die über rein kaufmännische Dienste weit hinausgehe. Demgegenüber machte der Verklagte geltend, das Probierfräulein sei nichts anderes als eine lebende Puppe, die man bekleide, damit sie den Kauflustigen die Toilette vorteilhaft zeige. Diese Tätigkeit sei nicht nur kein höherer, sondern überhaupt kein kaufmännischer Dienst. Das Gewerbegericht gab dem Klagebegehren Folge und hob in der Begründung hervor, der Dienst eines Probierfräuleins sei zwar nicht ein höherer, aber doch ein kaufmännischer Dienst. Ein höherer Dienst deshalb nicht, weil man, wenn man zum Probieren verwendet wird, sozusagen als Puppe dient und nur die entsprechende Figur haben muß. Der Zweck ist der, daß das Probierfräulein als vorführende Person durch entsprechende Haltung und Bewegung die Schönheiten der Toilette den kauflustigen Damen zeigt. Diese Tätigkeit müsse als eine kaufmännische anerkannt werden, denn kaufmännische Tätigkeit sei nicht nur das Verlaufen der Ware, sondern auch die Anregung der Kauflust. Die Tätigkeit des Probierfräuleins sei also, zumal in der heutigen Zeit der rasch wechselnden Mode, durchaus keine unwichtige. Das Zivillandesgericht hat jedoch der Berufung des Verklagten Folge gegeben. In der Begründung wird der Anschauung des Gewerbegerichts, daß die Dienstleistung eines Probierfräuleins keine höhere sei, zugestimmt, denn zu der Tätigkeit, die ein Probierfräulein entwickle, bedürfe es weder einer qualifizierten Vorbildung noch irgendwelcher Fachkenntnisse, noch auch besonderer Fähigkeiten. Von einem Probierfräulein verlange man nur eine tadellose Figur und eine gewisse Gefälligkeit der Bewegungen. Aber auch eine kaufmännische Tätigkeit sei die des Probierfräuleins nicht. Denn die Tätigkeit eines Probierfräuleins beim Verkauf sei eine untergeordnete, mit dem Verkauf selbst nur in entfernter Beziehung stehende. Das Probierfräulein hat nur das Kleidungsstück zu zeigen und leiste daher eine Hilfsleistung untergeordneter Art, also keine kaufmännische Tätigkeit.

* Kanadische Hundepost. Die kanadische Postverwaltung hat neuerdings einen regelmäßigen Dienst nach dem Norden des Landes und den bewohnten Inseln des nördlichen Eismers eingerichtet. Was Technik nicht zu vollführen vermocht, leisten die braven Hunde. Die Post wird nämlich in Zukunft ab Alberta mit Hundeschlitten nach dem 2700 Kilometer entfernten Alavik an der Mündung des Mackenzieflusses geschafft. Ueber die gewaltigen Eindrücke und ewigen Schneefelder geht es längs der Flüsse Athabaska, Slave und Mackenzie, ohne daß dem Schlitten je etwas anderes begegnete als wilde Tiere und Schnee und Eistürme. Am Tage leuchtet die matte, artische Sonne, des Nachts der Mond, wenn nicht Nordlichter ihre Farbengluten aufstrahlen lassen. Und unter dem Horizont heulen die Wölfe und lauern des Unfalls, der Mann und Hund in ihre Fänge spielen kann.

* Der Maharadscha und die Kuh. Es gibt viele indische Fürsten, die der europäischen Zivilisation durchaus nicht feindlich gegenüberstehen. Aber sie müssen auf den Seesesszustand ihrer Untertanen Rücksicht nehmen. Kürzlich wollte ein Maharadscha in seinem Lande eine Lokomotive einführen. Unglücklicherweise wurde gleich bei der ersten Fahrt eine Kuh überfahren. Da nun die Kuh in Indien heilig gehalten wird, so ist der Fürst gezwungen, sich in einem jahrelangen Verfahren von dieser Sünde zu reinigen und erhebliche Summen dafür zu zahlen. — Als Heilungstätte für kranke Kühe hat man übrigens in Indien die „Gangathas“ oder „Pinjrapoles“ eingerichtet. Trotzdem geben 90 vom Hundert der indischen Kühe weniger als ein Liter Milch täglich. Man ehrt diese Tiere zwar sehr, aber ihre Ernährung ist unzureichend.

Wie wird das Wetter am Mittwoch?

Flachland: Mäßiger West, wechselnde Bewölkung, späterhin etwas Niederschläge.

Mittelgebirge: Frischer West, wolfig, zeitweise Regen, kühl.

Hochgebirge: Stürmischer West, neblig-trübe, Regen- und Graupelschauer, Temperatur nahe 0 Grad.

Die Subetenländer sind in der vergangenen Nacht in den Bereich der frischen Polarluftmassen gelangt. Die Temperaturen sind daher weiter gesunken und auf der Schneekuppe ist die Temperatur heute morgen zum ersten Male in diesem Herbst unter den Gefrierpunkt gesunken. Eine neue Störung 46a, die heute morgen über Irland liegt, bewegt sich ostwärts und dürfte noch im Laufe des Mittwoch unsern Bezirk erreichen, so daß die unbeständige Witterung anhalten wird.

Letzte Telegramme.

Konferenz der Großmächte?

× Genf, 13. September. Von seiten der verschiedenen Delegationen wird eine Nachricht in einem englischen Blatte demontiert, wonach Unterstaatssekretär Grandi hier die Aufgabe habe, eine Besprechung zwischen Mussolini, Chamberlain, Briand und

Der heutigen Teilausgabe unserer Zeitung liegt ein Prospekt betreffend „Wie wäscht man mit Persil?“ bei, worauf wir unsere Leser besonders aufmerksam machen.

Ununterschiedlich

für jeden deutschen Staatsbürger ist eine gediegene Tagespresse.

Jeder, der seine Heimat lieb hat,

Jeder, der körperlich und geistig mitarbeiten will am Wiederaufbau Deutschlands,

Jeder, der in gesundem Optimismus an eine deutsche Zukunft glaubt, muß sich mit den Dingen des tgl. Lebens vertraut machen und sich ein klares Bild der politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Vorgänge machen.

Mit gesunden und starken Kräften stellt sich der

Lothar v. d. Rinowogabirg

in den Dienst der guten Sache.

Die Familienwirtschaft und die schlechten Berglande werden mit besonderer Fürsorge bedacht.

Industrie und Handel werden als wichtigste Faktoren im deutschen Wirtschaftsleben weitgehendste Beachtung finden.

Landwirtschaft und Gewerbe

sowie alle Fragen des erwerbstätigen Mittelstandes und Beamten-tums werden in steter Fühlungnahme mit ihren führenden Organisationen von erfahrenen Fachleuten behandelt.

Die Landwirtschaft, der Rückgrat des Staates, wird stets im Bogen einen Vorkämpfer für ihre berechtigten Wünsche finden.

Allein faßt unvollständig

Einzelwesen (Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — aus der Botenmappe) machen den Bogen

Ununterschiedlich

Stresemann herbeizuführen. Der englische Außenminister Chamberlain beabsichtigt nach Beendigung der Ratswahlen Donnerstag Genf zu verlassen. Briand reist zur Teilnahme an einer Kabinettsitzung Freitag nach Paris, beabsichtigt jedoch bereits am folgenden Tage wieder nach Genf zurückzukehren, um hier an der Tagung bis zum Schluß teilzunehmen.

Ausschusssitzungen in Genf.

X Genf, 13. September. Nachdem Montag nachmittag der dritte, vierte und fünfte Ausschuss (Abriistung, Haushalt, Soziale Fragen) ihre Beratungen aufgenommen haben, sind Dienstag vormittag der erste Ausschuss (Rechtsfragen), der zweite (Technische Organisationen und der sechste (Wirtschaftsfragen) zusammengetreten.

Die Pläne Koennedes.

88 Köln, 13. September. Nachdem ein Teil der Presse sich in Vermutungen über die jetzigen Absichten Koennedes ergeht, erfahren wir von beteiligter Seite, daß bis jetzt ein anderer Plan als der noch immer beabsichtigte Ozeanflug nicht in Erwägung gezogen sei. Koennede will, nachdem er gestern eine interne Besprechung hier in Köln hatte, heute wieder in Berlin, um die im Reichsverkehrsministerium angebahnten Verhandlungen fortzuführen. Allerdings bleibt nach wie vor die Wetterlage maßgebend.

© Berlin, 13. September. Für den Doppelmörder Böttcher, den Täter im Falle der Gräfin Lambsdorff und der kleinen Senta Edert, dessen Revision vom Reichsgericht dieser Tage verworfen worden ist, haben die Verteidiger ein Gnaden-gesuch eingereicht.

Börse und Handel.

Dienstag-Börse.

© Berlin, 13. September. Auf die starken Rückgänge der gestrigen Börse war schon in Frankfurt eine Erholung eingetreten, die sich im heutigen Vormittagsverkehr fortsetzte. Das Geschäft hielt sich jedoch in engen Grenzen und die Provinz, die durch solche Überraschungen wie sie sie gestern erlebt hat, immer entmutigter wird, hält mit Austrägen fast völlig zurück. Die auf sich angewiesene Spekulation nahm Deckungen vor, zumal sich in einigen Spezialwerten bei stark erhöhten Kursen eine lebhaftere Umfahrtigkeit entwickelte.

Besonders Farben hatten einen Markt; die Nachrichten über den unmittelbar bevorstehenden Beginn des Verkaufs von künstlichem Benzin (1. Oktober), veranlaßten die Spekulation, die gerade hier sehr nach unten liegen soll, zu Deckungen. Auch wollte man wissen, daß seitens des Auslandes für Kaffaware, allerdings in kleinen Posten, Kaufaufträge hergeseht worden sind.

Sonst sind mit über den Durchschnitt von 1 bis 2 Prozent gehenden Gewinnen zu nennen: Voigt & Häfner plus 12 Prozent, im Verlaufe um weitere 12 Prozent höher (anscheinend nahmen die Interessentenkämpfe ihren Fortgang); Bauwerte 4 bis 6 Prozent befestigt, Kunstseide-Aktien 10 bis 20 Prozent erhöht, Stolberger Zink, Spritwerte, Rheinstahl und einige Nebentwerte bis 5 Prozent höher.

Anleihen ruhig, Ausländer nicht ganz einheitlich, Pfandbriefe eher schwächer, Liquidationspfandbriefe und -anteile etwas fester.

Der Geldmarkt ist unverändert leicht. Am Devisenmarkt liegt Oslo und Stockholm fester, auch Spanien hat sich etwas erholt. Im Verlaufe nahmen die Deckungen ihren Fortgang und führten bei etwas lebhafterem Geschäft zu weiteren Kurserhöhungen von 1 bis 3 Prozent.

Die schon anfangs um 2 Prozent erhöhten Deutschen Wappen zogen bis auf 85 an. Man wollte von einer Wiederaufnahme der Dividendenzahlungen wissen, auch eine Kapitalzusammenlegung sollte sich vermeiden lassen, da seitens der General-Motors sich erneut eine Interessennahme auf dem Gebiete des Autoverkaufs vorbereite.

Die höchsten Kurse wurden zwar nicht überall gehalten, die Tendenz blieb jedoch allgemein freundlich. Sehr fest und lebhaft lagen im Verlaufe rumänische Werte auf Zeitungsnachrichten, daß die Verhandlungen mit Deutschland einen günstigen Fortgang nehmen.

Berliner Devisenkurse.

Berlin, 12. September. 1 Dollar Geld 4,2005, Brief 4,2085, 1 englisches Pfund Geld 20,421, Brief 20,461 100 holländische Gulden Geld 168,31, Brief 168,85, 100 schweizerische Franken Geld 12,448, Brief 12,468, 100 österreichische Schilling Geld 59,215, Brief 59,335, 100 schwedische Kronen Geld 112,80, Brief 113,08, 100 Belgia (500 Franken) Geld 58,495, Brief 58,615, 100 schweizer Franken Geld 81,005, Brief 81,165, 100 französische Franken Geld 16,465, Brief 16,505.

Dissevisen. Auszahlung Warschau und Kattowig 46,925—47,125, Polen 46,90—47,10, große polnische Noten 46,85—47,25.

Berliner Kassa-Kurse

Funkmeldung vom 13. September 1927

	12. 9.	13. 9.		12. 9.	13. 9.
Hamburg. Paketfahrt	145,50	145,50	Ges. f. elektr. Untern.	258,50	263,00
Norddeutscher Lloyd	146,75	147,00	Görlitz. Waggonfabr.	20,75	20,75
Allg. Deutsche Credit	143,50	143,00	F. H. Hammersen	158,00	156,25
Darmst. u. Nationalb.	223,00	224,00	Hansa Lloyd	—	—
Deutsche Bank	161,00	160,50	Harpener Bergbau	197,00	195,50
Diskonto-Ges.	153,75	154,00	Hartmann Masch.	32,00	33,25
Dresdner Bank	160,00	160,50	Hohenlohe-Werke	23,25	23,25
Reichsbank	173,38	172,00	Ilse Bergbau	254,00	249,50
Engelhardt-Br.	212,00	209,00	do. Genuß	122,25	123,25
Schultheiß-Patzenh.	496,00	412,00	Lahmeyer & Co.	171,25	171,50
Allg. Elektr.-Ges.	179,25	180,50	Laurahütte	82,50	82,50
Jul. Berger	295,00	300,25	Linke-Hofmann-W.	—	—
Bergmann Elektr.	189,00	187,25	Ludwig Loewe & Co.	261,00	265,00
Berl. Maschinenbau	131,50	132,00	Oberschl.Eisenb.Bed.	96,00	97,00
Chem. Heyden	125,50	124,50	do. Kokswerke	102,25	103,38
Contin. Caoutschouc	116,25	116,00	Orenstein & Koppel	132,00	132,00
Daimler Motoren	116,25	116,00	Ostwerke	386,00	394,00
Deutsch Atl. Telegr.	109,75	111,00	Phönix Bergbau	109,38	109,13
Deutscher Eisenhand.	84,00	84,00	Riebeck Montan	172,00	174,00
Donnersmarchhütte	115,50	112,50	Rütgerswerke	93,00	96,00
Elektr. Licht u. Kraft	201,25	201,00	Sachsenwerke	—	117,25
I. G. Farben	289,00	295,00	Schles. Textil	99,00	100,00
Feldmühle Papier	210,00	209,00	Siemens & Halske	232,88	235,50
Gelsenkirchen.Bergw.	150,00	150,00	Leonhard Tietz	151,00	152,00
			Deutsche Petroleum	72,50	72,00

Breslauer Produktenbericht vom Dienstag.

Breslau, 13. September. (Draht.) Die heutige Produktenbörse verlief in ruhiger Haltung. Die Umsätze bewegten sich ebenso wie die Zufuhren in engen Grenzen. Brotgetreide lag still, die Käufer zeigten Zurückhaltung. Weizen bei ausreichendem Angebot unverändert. Roggen, etwas mehr vorhanden, konnte seinen Preisstand nicht behaupten. Braugerste war mangels Angebot wenig gehandelt. Wintergerste war schwer verkäuflich. Wintergerste gut beachtet. Hafer etwas freundlicher. Mehl ruhig, Roggenmehl niedriger.

Getreide (100 Kilo): Weizen 74 Kilo 27,20, Roggen 71 Kilo 26,80, Hafer 19,60, Braugerste 25, Wintergerste 21,50, Futtergerste 21,50. Tendenz: Ruhig.

Mühlenerzeugnisse (100 Kilo): Weizenmehl 39,00, Roggenmehl 38,25, Auszugmehl 44,00. Tendenz: Ruhig.

Raushfutter (50 Kilo): Roggen- und Weizenbrotstroh 1,30, Roggen- und Weizenbrotstroh 1,20, Gerste- und Haferbrotstroh 1,20, Gerste- und Haferbrotstroh 1,20, Roggenstroh (Breitdrusch) 1,70, Heu gut gesund trocken 2,80. Tendenz: Ruhig.

Süßfrüchte: Vitoriaerbsen 48—54, gelbe Mittel-erbsen 32—37, kleine gelbe Erbsen 29—33, grüne Erbsen 36—44, weiße Bohnen 28—30. Tendenz: Gute Speisebullenfrüchte gefragt.

Futtermittelnotierungen: Weizenkleie 15,25 bis 16,25, Roggenkleie 15,50—16,50, Leinfuchsen 23,50—24,50, Rapsfuchsen 17,50—18,50, Palmernfuchsen 18,50—19,50, Sesamfuchsen 24,50—25,50, Dt. Kolosfuchsen 21,75—22,75, Palmernfuchsen 18,75—19,75, Reisfuchsen 15,50—16,50, Viertreiber 16—17, Malzkeime 15,75—16,25, Mais 20—21, Sojabohnen 21,25—22,25, Erdnussfuchsen 24—25, 42% Sonnenblumenfuchsen 21—22, Baumwollsaatmehl 23,75—24,75, Tendenz: Behauptet.

Berlin, 12. September. Amtliche Notierungen: Weizen, märk. 260 bis 263, September 276—276,5, Oktober 276—276,25, G., Dezember 275,75 bis 276,5, Tendenz: behauptet; Roggen, märk. 248—251, Oktober 248—248,5, Dezember 244—244,5, Tendenz: ruhig; Sommergerste 220—265, neue Wintergerste 210—217, Tendenz: behauptet; Hafer, märk. 189—206, September 200, Tendenz: behauptet; Mais 106—197, Tendenz: ruhig. Weizenmehl 34—37,5, ruhig. Roggenmehl 32,5—34,9, etwas schwächer, Weizenkleie 15,25—15,5, behauptet. Roggenkleie 15,25 behauptet. Raps 205—205, still. Vitoriaerbsen 40—52, kleine Speiseerbsen 26—29, Futtererbsen 21—23, Pelusfuchsen 21—22, Aderbohnen 22—23, Wicken 22—24, Rapsfuchsen 15,8—16,2, Leinfuchsen 22,6—23,1, Trockenschneißel 14, Sojabohnen 20—20,5, Kartoffelsoden 22,6.

Bremen, 12. September. Baumwolle 24,75, Elektrolytkupfer 120,25.

Porzellanfabrik C. Tietz u. Co., A.-G., Waldenburg-Altwasser. Der geschäftliche Erfolg der Leipziger Herbstmesse war für die Gesellschaft sehr mäßig, soweit die Aufnahme von Aufträgen in Frage kommt. Dagegen konnten wichtige neue Verbindungen angeknüpft werden, die vielleicht ein gutes nächstjähriges Geschäft gewährleisten. Das Unternehmen ist gegenwärtig voll beschäftigt und hat auch noch für die nächsten Monate genügend Aufträge. Das Inlands-geschäft ist bis jetzt noch ausnahmslos; das Auslandsgeschäft hat durch die vielen Zollschwierigkeiten und durch die nach dem Kriege erwachsene japanische Konkurrenz, namentlich auf dem nordamerikanischen Markt, die Vorkriegshöhe nicht wieder erreichen können.

Sprechsaal.

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Lieber Vote!

Angeregt durch den Artikel „Statistik des Ruhms“ in Nr. 212 des „Vote“ hielt ich einmal unter meinen Schülern (Metallarbeiter im zweiten Lehrjahre) Umfrage über die Kenntnis von Persönlichkeiten, die jetzt im Brennpunkt des öffentlichen Lebens, also in Kunst, Film, Sport und Politik stehen. Die Namen waren auch wahllos herausgegriffen. Es ergab sich da folgendes Resultat: Unter 23 Schülern wußten nicht, wer Gerhart Hauptmann ist 6 (einer behauptete, Hauptmann sei Kirchenliederdichter, ein anderer bezeichnete, nach den Versen gefragt, „Die versunkene Glode“ als das Stück mit dem Quak, Quak!). Weiter kannten von den 23 nicht Lötze 14 (I), Hindenburg 0, Franz Diener 11, Sudermann 23 (I), Johann Strauß 11, Harry Piel 1 (III), Harry Liedtke 13, Benny Vortan 3, Prof. Kuners 1, von Seede 15, Büchting (früherer Regierungspräsident) 17, Körnig 12, Einfeldt 23, Otto Gebühr 14, Könnike 5, Douben 8, Kurmi 2 (einer bezeichnete ihn als Schneeschuhläufer, ein anderer als Flieger), Pat und Patachon 1, Lenin 13, Stresemann 2, Paul Keller 10, Briand 10, Rademacher 3, Lindbergh 3, Richard Strauß 21, Leo Fall 23, Stuhlfaut 19, Schneider-Hirschberg 1, Dr. Ablass 10, Marktscheffel 1. Die Schlussfolgerungen aus diesem doch wohl recht interessanten Material zu ziehen, wird dem Leser überlassen.

Büchertisch.

= **Kriegsgräberfürsorge.** Das Septemberheft der Bundeszeitschrift „Kriegsgräberfürsorge“ enthält eine Aufstellung aller derjenigen deutschen Kriegsgräberhöfe in Frankreich, Belgien, Polen einschließlich Galizien usw., auf denen eine Kranzniederlegung möglich ist. Wer also den Wunsch hat, zum Allerheiligsten und Totensonntage ein teures Grab mit einem Kranz zu schmücken, wende sich rechtzeitig an die in seinem Wohnorte bestehende Ortsgruppe oder, wo keine solche ist, an die Bundesgeschäftsstelle des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge, Berlin W. 15, Brandenburgische Straße 27. Das Heft enthält auch die Termine, bis zu welchen die Bestellungen bei der Bundesgeschäftsstelle eingegangen sein müssen.

= **Kreuz und Quer durch das Riesengebirge und die benachbarten Berge.** Mit 10 Ueberflugsstichen, zusammengestellt von Oberstleutnant a. D. W. v. Fumetti. Preis 90 Pf. Der in dem Verlage von Georg Meißner in Schweidnitz erscheinende Reiseführer erfreut sich allgemeiner Beliebtheit.

= „Das Reisebureau“, die Deutsche Zeitschrift für Reiseverkehr, (Disziplines Organ der Vereinigung Deutscher Reisebüros e. V., in deren Verlag sie auch erscheint), bietet in der jeden erscheinenden Nummer 17 den Lesern wieder außerordentlich interessanten Stoff. Unterhaltende und sachlich wertvolle Verkehrsnachrichten und Notizen schließen sich in reicher Fülle den größeren Beiträgen an. Preis des Heftes Rmt. 0,50. Probehefte sind zu haben durch den Verlag, Berlin W 8, Wilhelmstr. 45.



Kurszettel der Berliner Börse.

D. Eisenb.-Akt.	10.	12.	Köln-Neuess. Bgw.	10.	12.	Fraustädter Zucker	10.	12.	Schles. Feuer-Vers.	10.	12.
Elektr. Hochbahn	97,50	97,50	Mannesmannröhr.	172,00	176,25	Fröbelner Zucker	170,00	169,00	Viktoria Allg. Vers.	75,00	75,00
Hamburg. Hochbahn	84,12	84,88	Mansfeld. Bergb.	125,50	123,75	Gruschwitz Textil	93,00	95,00		2350,0	2350,0
Bank-Aktien.			Rhein. Braunk.	243,00	239,75	Heine & Co.	106,00	104,00	Festverz. Werte.		
Barmer Bankverein	142,25	141,75	dto. Stahlwerke	189,75	187,00	Körtings Elektr.	70,50	70,75	4% Elis. Wb. Gold	3,70	3,70
Berl. Handels-Ges.	239,60	241,50	dto. Elektrizität	162,25	160,00	Leopoldgrube	124,00	124,75	4% Kronpr.-Rudlfsb.	7,20	7,15
Comm.-u. Privatb.	170,63	169,25	Salzdettfurth Kali	241,00	242,00	Magdeburg. Bergw.	102,13	101,50	4% dto. Salzkagutb.	3,25	3,35
Mitteld. Kredit-Bank	245,06	240,00	Schuckert & Co.	198,00	195,00	Marie, kons. Bwg.	117,00	120,00	Schles. Bodn.-Kredit. S. 1-5		
Preussische Bodenkr.	129,75	129,88	Accumulat.-Fabrik	163,00	163,00	Masch. Starke & H.	—	—	5% Bosn. Eisenb. 1914	38,00	38,00
Schles. Boden-Kred.	131,00	130,50	Adler-Werke	111,00	112,00	Meyer Kauffmann	79,00	78,00	4, 3 1/2 % Schles. Rentenbr.	15,70	15,70
Schiffahrts-Akt.			Berl. Karlsru. Ind.	82,75	79,50	Mix & Genest	81,50	84,00	Ostpr. landw. Gold-Pfandbr. 8	98,50	98,25
Neptun, Dampfsch.	142,00	146,75	Bingwerke	—	—	Oberschl. Koks-G.	145,75	145,00	Prov. Sächs. Idw. dto. 8	100,00	100,00
Schl. Dampfsch.-Co.	—	—	Busch Wagg. Vrz.	95,00	98,00	E. F. Ohles Erben	78,00	78,50	Schles. Bod.-Kred. Gold-Pf. Em. 3	100,40	100,30
Hambg. Südam. D.	218,00	—	Fahlberg List. Co.	133,00	130,25	Rückforth Nachf.	41,50	41,00	dto. dto. Em. 5	100,60	100,60
Hansa, Dampfsch.	226,00	—	Th. Goldschmidt	129,75	127,75	Rasquin Farben	110,25	109,50	dto. dto. Em. 2	80,25	80,25
Allg. Dtsch. Eisenb.	85,00	81,50	Guano-Werke	100,00	101,00	Ruscheweyh	104,00	102,00	Schles. Bdkred. Gold-Kom. Em. 1	2,31	2,31
Brauereien.			Harbg. Gum. Ph.	92,00	88,00	Schles. Cellulose	144,50	145,00	dto. Landwirtschattl. Rogg. 5	8,05	8,05
Reichelbräu	318,00	320,00	Hirsch Kupfer	114,00	113,00	dto. Elektr. La. B	156,50	156,50	Dt. Ablös.-Schuld		
Löwenbräu-Böhm.	282,00	291,00	Hohenloherwerke	23,25	23,25	dto. Leinen-Kram.	170,50	169,20	Nr. 1-60000	55,10	55,00
Industri.-Werte.			C. Lorenz	123,66	121,00	dto. Mühlenw.	86,00	83,50	oh. Auslos.-Recht	15,00	14,80
Berl. Neurod. Kunst	115,50	114,50	J. D. Riedel	59,00	58,75	dto. Portld.-Zem.	60,00	63,00	7% Pr. Centr.-Bod.		
Buderus Eisenw.	107,50	104,88	Sarotti	152,00	154,00	Schl. Textilw. Gnbe.	201,00	202,00	Goldpfandbriefe	99,00	99,00
Dessauer Gas	195,50	191,25	Schles. Bergbau	123,00	123,75	Siegersdorf. Werke	76,00	77,00	6% dto.	94,00	94,00
Deutsches Erdöl	138,75	146,75	dto. Bergw. Beuthen	164,00	162,00	Stettiner El. Werke	110,00	109,00	7% Pr. Centr.-Bod.		
dto. Maschinen	86,50	84,88	Schubert & Salzer	375,50	363,00	Stoewer Nähmasch.	172,00	174,25	Gold.-K.-Schuldvr.	97,00	97,00
Dynamit A. Nobel	139,50	137,75	Stöhr & Co. Kamg.	149,75	149,88	Tack & Cie.	64,00	64,00	4% Oester. Goldrente	27,10	—
D. Post.-u. Eis.-Verk.	41,50	41,50	Stolberger Zink	232,00	229,50	Tempelhofer Feld	115,00	118,75	4% dto. Kronrente	2,63	—
Elektriz.-Liefer.	185,00	182,75	Tel. J. Berliner	84,00	87,00	Thüringer Elektrizität u. Gas	100,00	100,00	4 1/2 % dto. Silberrente	—	5,00
Essner Steinkohlen	159,00	151,50	Vogel Tel.-Draht	107,50	107,50	Varziner Papier	152,00	152,00	4% Türk. Adm.-Anl. 08	9,00	9,38
Felten & Guill.	136,00	135,00	Braunkohl u. Brik.	183,50	186,00	Ver. Dt. Nickelwerke	138,50	137,00	4% dto. Zoll-Oblig.	18,75	14,00
G. Genschow & Co.	79,00	80,00	Caroline Braunkohle	205,50	200,00	Ver. Glanzst. Elberfd.	169,25	170,75	4% Ung. Goldrente	26,38	26,38
Hamburg. Elkt.-Wk.	164,50	163,00	Chem. Ind. Gelsenk.	79,25	76,00	Ver. Smyrna-Tepp.	694,20	680,50	4% dto. Kronrente	—	2,30
Harkort Bergwerk	29,13	29,13	dto. Wk. Brockhuus	83,00	80,25	E. Wunderlich & Co.	135,00	137,75	4% Schlos. Altlandschattl.	16,35	16,40
Hoesch, Eis. u. Stahl	173,00	172,75	Deutsch. Tel. u. Kabel	107,50	106,00	Zeltzer Maschinen	140,25	142,00	3 1/2 % dto. dto.		
Kaliwerk Aschersl.	168,50	169,50	Deutsche Wolle	54,00	55,50	Zellst. Waldh. VLaB	171,00	174,00	4% Schl. Ldsch. A	16,35	16,40
Klöckner-Werke	153,00	149,50	Eintracht Braunk.	163,50	165,00		97,25	97,25	3 1/2 % C		
			Elektr. Werke Schles.	154,50	154,00	Vers.-Aktien.			3% D		
			Erdmannsd. Spinn.	119,75	120,00	Allianz	283,00	286,00	Preuß. Zentralstadtsch. G.-Pl. R. 4	106,00	106,00
						Nordstern Allg.-Vers.	82,00	81,50	dtg. dto. dto. R. 1	87,00	87,00

Briefkasten der Schriftleitung.

Anfragen ohne volle Namensunterschrift werden nicht beantwortet. Jeder Anfrage ist die Abonnementquittung beizufügen. Für die erteilten Auskünfte kann eine zivilrechtliche Haftung (Verantwortung) nicht übernommen werden.

D. A. Epidemische Krankheiten (Seuchen) sind solche, welche durch verschiedene Keime von einem Menschen auf den anderen übertragbar sind. Man nennt sie daher ansteckende oder infektöse Krankheiten. Sie können durch gewisse Verhältnisse, klimatische Verhältnisse usw. wohl begünstigt werden, sind aber an diese nicht gebunden. Endemische Krankheiten treten zwar häufig ebenfalls seuchenartig auf, sind aber stets an bestimmte Orte gebunden. Beispiele für endemische Krankheiten sind der Kropf in Gebirgsgegenden und die Malaria in Sumpfgeländen.

H. M. in M. Nach § 1932 des Bürgerlichen Gesetzbuches erhalten Sie, da Kinder nicht vorhanden sind, die zum ehelichen Haushalt gehörenden Gegenstände und die Hochzeitsgeschenke als Voraus. Welche Sachen im einzelnen unter diesen Begriff fallen, ist zweifelhaft. Sonst erben Sie zur Hälfte, die Verwandtschaft Ihrer Frau die andere Hälfte. Sie können also die Hälfte der Sachen Ihrer Frau auf alle Fälle beanspruchen.

M. Die gesetzliche Miete besteht seit dem 1. Januar 1924. Sie dürfen die 4prozentigen gezahlten Instandhaltungskosten nicht abziehen, wenn Sie die Arbeiten ohne die Genehmigung des Besitzers ausgeführt haben. Den Besitzer müssen Sie vor Ausführung der Arbeiten verständigen und, wenn er die Ausführung ablehnt, dann erst dürfen Sie, wieder erst nach Mitteilung an diesen, die 4 Prozent einbehalten. Wir halten eine gütliche Regelung für das Beste.

H. M. Nach der letzten Bevölkerungsstatistik gibt es in Deutschland 62,55 Millionen Einwohner. Davon sind 23,5 Prozent Kinder bis zu 14 Jahren, 8,4 Prozent Jugendliche im Alter von 14 bis 18 Jahren, 6,2 Prozent befinden sich im Alter von 18 bis 21 Jahren, der Rest von 61,9 Prozent (etwa 38,4 Millionen) verteilt sich auf Erwachsene über 21 Jahre.

D. E. Die erste urkundlich festgestellte Meise in Leipzig fand zu Ostern 1268 statt. Die Urkunde datiert vom 1. März 1268 und ist vom Markgrafen Dietrich von Landsberg als dem damaligen Landesherren in lateinischer Sprache abgefaßt. Die Urkunde gewährt den Kaufleuten und ihren Gütern aus aller Herren Land, die nach Leipzig kommen oder gebracht werden, ebenso den Käufern jedweden Schutz der Obrigkeit vor Belästigung oder Wegnahme, „auch wenn wir mit den Landesherren dieser Kaufleute Kriege führen“.

E. Sch. Der Ausdruck Fanal ist dem italienischen fanale entnommen und bedeutet „Lärmanlage“. In früheren Zeiten benutzte man zur Alarmierung von Truppen, hauptsächlich in Gebirgsgegenden, Signallampen, die oben mit einer pechgefüllten Tonne versehen waren. Ihr Inhalt wurde in Brand gesetzt, sodas ein weithin sichtbares Feuerzeichen entstand. Das im Zusammenhange mit der Genfer Flottenaufrüstungskonferenz gebrauchte Wort bedeutet somit einen weithin sichtbaren Mißerfolg.

H. 1000. Wegen Ueberlieferung des Ihrer Frau gehörigen Grundstückes an Sie müssen Sie sich an einen Notar wenden. Die Höhe der Grunderwerbsteuer erfahren Sie bei der Gemeindebehörde.

E. J. Gegen das Musizieren und Singen bei offenen Fenstern läßt sich in den Orten, wo dies keine Polizeiverordnung verbietet, schwer etwas tun. In den Orten, wo eine solche Polizeiverordnung besteht, ist die Sache ja einfach. Es genügt eine Anzeige bei der Polizei, die dann einschreiten muß. In verschiedenen Orten besteht schon eine solche Polizeiverordnung, in Hirschberg aber noch nicht. Unzweifelhaft ist, daß der Paragraph über die Erzeugung ruhestörenden Lärms auch bei Lärmerregung am Tage Anwendung finden kann, aber das hängt immer von den Umständen des einzelnen Falles ab. Es kommt zunächst auf die Polizei an, ob sie einen solchen Fall der Anwendung der Bestimmung für gegeben erachtet. Ebenso zweifelhaft ist eine Klage auf Unterlassung beim Zivilgericht. Allerdings, darin haben Sie Recht, ob es gesetzlich strafbar und verboten ist oder nicht, bei offenen Fenstern zu musizieren und zu singen, ist auf jeden Fall rückwirkend gegen die Mitmenschen. — Wenn eine Ware so schlecht ist, daß sie nicht verwandt werden kann, und der Käufer konnte diese schlechte Beschaffenheit der Ware beim Kauf nicht feststellen, so ist nach unserer Ansicht der Verkäufer verpflichtet, die Ware zurückzunehmen. Aber auch hier wird es vielfach auf die Umstände des einzelnen Falles ankommen.

D. P. in R. Die gelöste Hypothek ist vom 1. April 1926 ab mit 8% jährlich zu verzinsen. Die rückständigen Zinsen sind je zur Hälfte am 1. Oktober 1927 und am 1. Januar 1928 zu zahlen.

H. S. in G. Die Zinsen (3%) sind vom 1. 4. 1926 ab nachzuzahlen. Die Hälfte der rückständigen Zinsen ist am 1. 10. 1927 und die andere Hälfte am 1. 1. 1928 zu zahlen.

P. J. in E. Wenn die Hypotheken im Jahre 1921 zurückgezahlt und gelöscht worden sind, ohne daß der Gläubiger bei Empfang des Geldes einen Vorbehalt gemacht hat, so hat er keinen Anspruch auf Aufwertung.

D. S. 1882. Sie müssen für die aufgewertete und wiedereingetragene Hypothek vom 1. April 1926 ab 3 Prozent Zinsen zahlen. Dies sind für die Zeit vom 1. April 1926 bis 26. Juli 1927 rund 29,15 M.

G. A. in S. Ihre Frage können wir nicht genau beantworten, da Sie den Mietwert, der an den Nachfolger abgegebenen Küche nicht angeben. Wir können natürlich auch nicht feststellen, ob die für Ihre Wohnung erhobene Hauszinssteuer richtig berechnet ist. An Miete hätten Sie, wenn wir Ihre Angaben richtig verstehen, abgesehen von dem Abzug für die Küche, monatlich 8 Mark zu zahlen. Sie müssen sich nun vom Hauswirt die Unterlagen zeigen lassen, um festzustellen, ob die für Ihre Wohnung geforderte Hauszinssteuer richtig berechnet ist.

H. A. in B. „Die Geflügelwelt“ in Chemnitz, „Die Tierbörse“ in Dresden, „Hamburger Geflügelzeitung“ und „Süddeutsche Tierbörse“ in Heilbronn, „Geflügel-Börse“ in Leipzig.

M. S. „Deutsche Ton- und Ziegelzeitung“ in Berlin, „Ziegel und Zement“ in Berlin, „Ziegel-Anzeiger“ in Berlin.

B. A. in S. Während der Kriegszeit ausgestellte Testamente sind, wenn sie sonst den gesetzlichen Vorschriften genügen, gültig.

H. A. in S. Bis zum 15. September sollen sich nur die Junglehrer melden, die gegen eine Entlassung endgültig auf ihre Einstellung verzichten wollen. — Geschäftliche Bezugsquellen können wir im Briefkasten nicht vermitteln.

Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie.

29. Ziehung — 5. Klasse.

23. Tag — 12. September.

Vormittags-Ziehung.

2 Gewinne zu 5000 Mark:	181 767.
4 Gewinne zu 3000 Mark:	91 575 275 300.
16 Gewinne zu 2000 Mark:	25 144 51 310 92 426 131 543
145 146 207 727 234 246 309 318.	
26 Gewinne zu 1000 Mark:	2444 5269 65 637 70 712 83 870
88 658 104 791 157 728 199 478 204 979 274 208 307 919	
325 125.	
76 Gewinne zu 500 Mark:	6951 7160 10 954 23 102 25 025
46 038 52 746 54 485 56 225 79 301 106 866 107 077 118 656	
119 905 121 191 139 506 146 790 160 201 161 195 161 978	
179 318 195 663 196 451 220 694 224 762 230 048 239 078	
245 997 247 606 256 121 270 350 280 238 286 152 292 209	
312 520 313 725 326 881 339 015.	

Nachmittags-Ziehung.

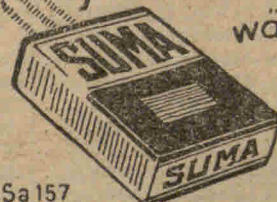
6 Gewinne zu 3000 Mark:	8391 84 093 176 976.
10 Gewinne zu 2000 Mark:	98 306 135 018 249 343 252 214
323 744.	
26 Gewinne zu 1000 Mark:	74 433 133 858 172 662 181 038
251 219 277 687 283 092 286 232 288 971 298 118 323 020	
338 511 346 037.	
74 Gewinne zu 500 Mark:	11 772 14 712 35 514 51 601
56 526 57 647 72 563 75 045 106 347 121 891 126 333 136 746	
139 298 145 660 146 820 154 166 162 164 176 133 179 607	
186 286 196 936 212 446 232 684 239 041 275 124 285 676	
286 448 287 029 294 444 305 108 310 959 319 679 332 939	
340 205 341 003 342 569 343 929.	

Im Gewinnrade verbleiben: 2 Prämien zu je 500 000 Mark, 4 Gewinne zu je 50 000 Mark, 10 Gewinne zu je 10 000 Mark, 24 Gewinne zu je 5000 Mark, 68 Gewinne zu je 3000 Mark, 90 Gewinne zu je 2000 Mark, 156 Gewinne zu je 1000 Mark, 446 Gewinne zu je 500 Mark, 1202 Gewinne zu je 300 Mark.

Hauptstiftsteller Paul Werth. Verantwortlich für den politischen Teil, d. i. bis a. Rubr. „Aus Stadt u. Provinz“ H. B.: Paul Kessler, für Lokales, Provinziales, Gericht, Feuilleton u. Handel Max Spang, für Sport, Bunte Zeitung und Beste Telegramme Hans Kitzner, für den Anzeigenteil Paul Dora, Verlag und Druck Aktiengesellschaft Vote aus dem Riesengebirge. Sämtlich in Hirschberg im Riesengeb.

SUMA

Schon Ihren Wäsche.
Wäscheputzmittel.
Schnell und sicher.
Schnell und sicher.
Schnell und sicher.
Schnell und sicher.
Schnell und sicher.
Schnell und sicher.
Schnell und sicher.
Schnell und sicher.



wäscht weisser und
schonender!

„Sunlight“ Mannheim

Sa 157

Gardinen
Läuferstoffe
empfiehlt
Engel, Warmbrunn

Frischen, trockenen
Quarg
kauft
Fritz Püschel.

Neue Reisekörbe
611. a. vll. im Stadt.
Pflegeheim, Hospitalkr.
D. Reparatur. dauerhaft.

Der Rechts- und Steuerberater

Mitteilungen des Boten aus dem Riesengebirge

Nr. 32

Hirschberg im Riesengebirge

1927

Einkommensteuerveranlagung der Landwirte.

Für das Wirtschaftsjahr 1926/27.

Die Einkommensteuerveranlagung der Landwirte, die bis zum 15. September erfolgen muß, hat das Einkommen des Wirtschaftsjahres 1926/27 (1. Juli 1926 bis 30. Juni 1927) zu umfassen und ist in der Zeit vom 1. bis 15. September abzugeben. Zur Abgabe der Erklärung verpflichtet sind alle Steuerpflichtigen, deren Einkommen im letzten Wirtschaftsjahre 8000 Mark überstiegen hat, sowie ohne Rücksicht auf die Höhe des Einkommens alle Steuerpflichtigen, bei denen der Gewinn auf Grund ihrer Buchabschlüsse ermittelt wird. Jedoch kommen nur solche Pflichtigen in Frage, die regelmäßige Abschlüsse machen und deren Wirtschaftsjahr in der ersten Hälfte des Kalenderjahres 1927 geendet hat. Andere Steuerpflichtige haben eine Erklärung nur auf besondere Aufforderung des Finanzamtes abzugeben. Die nichtbuchführenden Landwirte mit einem Einkommen von nicht mehr als 8000 Mark sollen die für die Anwendung der Durchschnittssätze notwendigen Erklärungen auf besonderen ihnen vom Finanzamt zugefandten Vordrucken (Fragebogen) abgeben. Haben sie einen solchen Fragebogen nicht erhalten, so kommt die Abgabe einer Erklärung für sie nicht in Betracht.

a) Buchführende Landwirte.

Als Einkünfte sind neben denjenigen aus reiner Land- und Forstwirtschaft auch Einkünfte aus Gartenbau, Tierzucht, Obst- und Gemüsebau, Fischzucht usw. anzusehen, falls diese Betriebe keinen selbstständigen Gewerbebetrieb darstellen. Auch der Wert der Wohnung ist dem Einkommen zuzurechnen.

Die Ermittlung des Einkommens ist bei buchführenden und nichtbuchführenden Landwirten verschieden. Bei buchführenden Landwirten erfolgt die Einkommenbestimmung nach ihrem auf Grund der Bücherabschlüsse ermittelten Gewinn, vorausgesetzt, daß die Buchführung im Sinne der Steuergesetze ordnungsmäßig ist. Die Verordnung des Reichsministers der Finanzen über die Ordnungsmäßigkeit der landwirtschaftlichen Buchführung vom 5. September 1925 enthält die entsprechenden Grundsätze. Die Bücher müssen in zeitlicher Reihenfolge alle Geschäftsvorgänge, insbesondere Einnahmen und Ausgaben, aufweisen und alle Veränderungen des Betriebsvermögens ersichtlich machen. Zu verzeichnen sind auch die Entnahmen und der Eigenverbrauch nach ihrem Geldwert. Eigenverbrauch ist alles, was der Steuerpflichtige an Gegenständen, Nutzungen, Ausbeuten oder Dienstleistungen aus seinem Betriebe für sich oder seinen Haushalt entnommen hat. Der Eigenverbrauch muß laufend verbucht werden. Nur bei häuerlichen Betrieben darf er am Monatschluß in einer geschätzten Summe gebucht werden, wenn er insbesondere durch Angabe der verpflegten Personen näher erläutert wird. Kasseneinnahmen und Ausgaben sind täglich, alle sonstigen Geschäftsvorfälle spätestens nach Eingang der Belege zu verbuchen. Häuerliche Betriebe brauchen nur wöchentliche Aufzeichnungen vorzunehmen.

Die Verordnung schreibt ferner die Aufstellung eines Vermögensverzeichnisses als Anfangsbilanz und als Schlussbilanz, sowie eine Vermögenszusammenstellung vor.

Getrennt vom Vermögensverzeichnis ist außerdem ein Grundstücksverzeichnis und Anbauverzeichnis zu führen. Dieses soll die Größe der dem Betriebe dienenden Fläche nach ihren hauptsächlichsten Wirtschaftsarten enthalten, und Eigen- und Pachtland getrennt angeben.

Der landwirtschaftliche Gewinn setzt sich zusammen aus:

- a) dem Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben,
- b) dem Mehrwert des Betriebsvermögens am Schluß des Steuerabschnitts gegen dessen Anfang.

Beim Vermögensvergleich bleiben Grund und Boden außer Betracht. Absetzungen für Verschlechterung der Bodenbeschaffenheit, z. B. infolge Hochwassers, dürfen also nicht berücksichtigt werden.

b) Nichtbuchführende Landwirte.

Diese werden im allgemeinen auf Grund von Durchschnittssätzen veranlagt, über die in mehreren Erlassen des Reichsministers

der Finanzen nähere Anweisungen ergangen sind. Die Durchschnittssätze kommen aber nur für normale Verhältnisse in Anwendung. Das Finanzamt ist also berechtigt, in jedem Falle zu prüfen, ob von den Durchschnittssätzen nach oben oder unten abgewichen werden muß.

Die Durchschnittssätze umfassen in der Regel nicht die Einkünfte aus Forstwirtschaft, gärtnerisch genutzten Grundstücken, landwirtschaftlichen Nebenbetrieben (Biegeleien, Brennereien, Fuhrwerksbetrieb), sowie aus Jagd, Bienenzucht und Fischerei. Alle diese Einkünfte werden neben den Durchschnittssätzen besonders versteuert. Durch die Durchschnittssätze sollen die in einem landwirtschaftlichen Betrieb erzielten Einnahmen erfasst werden, also Einnahmen aus dem Verkauf von Vieh, Getreide, Butter usw. Auch der Eigenverbrauch des Besitzers und seiner Angehörigen ist bereits eingerechnet.

Was die Ausgaben betrifft, so sind durch die Durchschnittssätze im allgemeinen sämtliche sachlichen Betriebsaufwendungen abgegolten, z. B. Ausgaben für Saatgetreide, Dünger und Instandhaltung des toten Inventars, ferner auch die Umsatzsteuer und die Rentenbankzinsen. Besonders abzugsfähig sind jedoch Schuldzinsen, Altenteilszinsen und die Sonderleistungen. Für letztere kann ein Pauschbetrag von 240 Mark abgesetzt werden.

Die für dieses Jahr aufzustellenden Durchschnittssätze sollen in Anlehnung an die bei der Einheitsbewertung maßgebend gewesenen Ertragswerklassen aufgestellt werden. Diese sind bereits früher an dieser Stelle veröffentlicht worden (Nr. 29 des Rechtsberaters).

Steuerermäßigung.

Besondere Einkommensausfälle werden in den Durchschnittssätzen noch nicht berücksichtigt, z. B. Viehverluste bei Viehschäden, Schäden durch Unwetterkatastrophen usw. Sind diese Ausfälle nicht durch Versicherung gedeckt, so ist der Steuerpflichtige berechtigt, einen entsprechenden Abzug zu verlangen. Auch besondere wirtschaftliche Verhältnisse, die seine steuerliche Leistungsfähigkeit wesentlich beeinträchtigen, z. B. Todesfälle, Krankheiten usw., können zu einer Steuerermäßigung führen.

Weiterhin bietet der § 59 des Einkommensteuergesetzes die Möglichkeit einer Steuerermäßigung, und zwar bei den Einkünften aus Forstwirtschaft in den Fällen außerordentlicher, also über das Normalmaß hinausgehender Wabnutzung, d. h. aus wirtschaftlichen Gründen gebotener oder infolge höherer Gewalt (Windbruch usw.) notwendig gewordener Nutzung. Auf besonderen Antrag des Pflichtigen tritt gesonderte Berechnung der Einkünfte aus diesen Wabnutzungen ein, so daß für das Gesamteinkommen des Pflichtigen, unter Umständen der erhöhte Staffeltarif vermieden wird.

Schließlich sei auf die Möglichkeit besonderer Steuerfindungen bei nachgewiesenen Hochwasserschäden hingewiesen.

Von der Abgabe einer Umsatzsteuererklärung sind die nichtbuchführenden Landwirte, die ihre Vorauszahlungen nach den jeweils geltenden Umsatzsteuereinkunftssätzen geleistet haben im allgemeinen befreit. Die Umsatzsteuereinkunftssätze umfassen nicht Umsätze, die über den gewöhnlichen Betrieb der Landwirtschaft im engeren Sinne hinausgehen. Ueber das übliche Maß hinausgehende Großviehverkäufe und der Wert des Saatguts, das in der eigenen Wirtschaft verwendet wird, sind also nicht durch die Durchschnittssätze abgegolten. Insofern ist also eine Umsatzsteuererklärung abzugeben, falls diese Umsätze im Wirtschaftsjahr 1926/27 mehr als 1000 Mark betragen haben.

Dienstbeschädigung und Ruhegehalt.

Der Kläger, ein früherer Telegraphensekretär, hatte sich im Dienst eine Quecksilbervergiftung zugezogen und mußte deshalb vorzeitig in den Ruhestand versetzt werden. Durch Urteil des Oberlandesgerichts Karlsruhe wurde die Deutsche Reichspost zunächst verurteilt, dem Kläger das volle Gehalt und jetzt ist sie durch Urteil des Reichsgerichts verurteilt worden, ihm das Gehalt der nächst höheren Stufe zu zahlen, in die der Kläger aufgerückt wäre, wenn er sich nicht die Dienstbeschädigung zugezogen hätte.

hy. Ungünstige Polizeiverordnung. Der 1. Strafsenat des Kammergerichts in Berlin hat kürzlich entschieden, daß eine Polizeiverordnung, welche dem Bäcker die Pflicht auferlegt, Backwaren nur zu einem bestimmten Gewicht zu verkaufen, rechtsunzulässig ist.

Fristenablauf zum 30. September.

Ermäßigungsanträge zur Hauszinssteuer (vergleiche Nr. 21 des Rechtsberaters).

Anträge auf Festsetzung einer höheren Aufwertung bei Restkaufgeldhypotheken bis 400 Prozent, die in der Zeit vom 1. Januar bis 30. September 1921, und bis 600 Prozent, die nach dem 30. September 1921 entstanden sind.

Anmeldung von Aufwertungsansprüchen, die der Gläubiger ohne sein Verschulden bis zum 1. Januar 1926 nicht angemeldet hatte.

Wann liegt ein Verzicht auf die Aufwertung vor?

Die Frage, ob durch die vorbehaltlose Annahme einer Papiermarkzahlung und längeres Stillschweigen ein Verzicht auf den berechtigten Aufwertungsanspruch begründet wird, ist keine unberechtigte. Ihre Beantwortung ist ausschließlich von den Umständen des jeweiligen Falles und der richterlichen Auslegung abhängig. „Es besteht kein allgemeiner Grundsatz“ — so führt das Reichsgericht in seiner Entscheidung VI 565/26 aus —, „daß der Gläubiger eine in entwertetem Gelde geleistete Zahlung als Erfüllung gelten lassen müsse, wenn er beim Empfang derselben keinen Vorbehalt gemacht hat.“ Ebenfalls wenig kann solange ein Verzicht auf die Aufwertung angenommen werden, als der Aufwertungsgläubiger nicht klar erkennen konnte, daß ihm durch Rechtspflege und Gesetz Aufwertungsansprüche zustehen. Das Schweigen bei einem unzweifelhaften Aufwertungsanspruch bedeutet keinen Verzicht. Dagegen kann ein Verzicht auf die Aufwertung sehr wohl angenommen werden, wenn ein Geschäft längst abgewickelt ist, der Gläubiger schon mit einer Aufwertungsforderung hervorgetreten ist, eine weitere Papiermarkzahlung erhalten hat und dann jahrelang schweigt. Ähnlich bei Ansprüchen aus Gesellschaftsverträgen, die durch Abfindung oder Vergleich endigen.

In der gegenwärtig zur Entscheidung gekommenen Streitfrage, die die Aufwertung eines Restkaufgeldes für 4 Schleppläne betrifft, wurden unter Bestätigung eines Urteils des Oberlandesgerichts Düsseldorf zu der erörterten Verzichtfrage in den reichsgerichtlichen Entscheidungsgründen unter anderem folgende grundsätzliche Ausführungen gemacht: Durch Nichtgebrauch erloschen Rechte nur nach Ablauf der Verjährungszeit. Ein Verzicht auf ein erwachsenes Recht ist nicht zu vermuten, sondern nur anzunehmen, wenn besondere Umstände auf einen Verzichtswillen schließen lassen. Das Oberlandesgericht hat hier solche Umstände ohne Rechtsirrtum verneint. Seine Ausführungen darüber, daß bis in das Jahr 1925 hinein über die Aufwertungsmöglichkeit bei vorbehaltlos angenommener Zahlung Klarheit noch nicht geherrscht habe und daß ein Verzicht nicht anzunehmen sei, solange der Berechtigte sichere Kenntnis der Möglichkeit erfolgreicher Durchsetzung eines Anspruchs nicht gehabt habe, stehen weder mit der allgemeinen Erfahrung, noch mit anerkannten Rechtsgrundsätzen in Widerspruch. Es ist in der Rechtspflege des Reichsgerichts bereits mehrfach zum Ausdruck gelangt, daß für den Fall eines nachträglichen Aufwertungsverlangens nach angenommener Zahlung die Grundsätze von Treu und Glauben zu berücksichtigen sind und daß die Notwendigkeit endgültiger und glatter Abwicklung des kaufmännischen Verkehrs es in vielen Fällen ausgeschlossen erscheinen lassen müsse, ein einzelnes Geschäft wieder aufzurollen. Andererseits ist betont worden, daß sich ein allgemeiner Rechtsatz nicht aufstellen lasse, wonach die Rückficht auf die Verjährungsfrist die Wiederaufrollung von Vertragsbeziehungen ein für alle Mal ausschließe. Für die nachträgliche Aufwertungsmöglichkeit getilgter Papiermarkverbindlichkeiten kommt es immer auf die betreffenden Umstände an. Vorliegendenfalls handelt es sich keineswegs um ein Geschäft des regelmäßigen Güterumsatzes, sondern um ein Einzelgeschäft von erheblichem Werte. Das Oberlandesgericht hat somit mit Recht einen Aufwertungsanspruch von 28489 Mark zugebilligt, obgleich die Beklagte das Restkaufgeld bereits am 4. November 1922 getilgt hatte und der Kläger erst im Oktober 1925 die Aufwertungsfrage erhoben hat.

Aufwertungsansprüche bei vorbehaltloser Annahme von Zahlungen.

Das Begehren der nachträglichen Aufwertung der in den Jahren 1920 bis 1923 gemachten Geldleistungen ist durch die reichsgerichtliche Rechtspflege in grundsätzlicher Beziehung jetzt zweifellos geklärt. Es steht fest, daß infolge der Abwicklung von Großhandelsgeschäften vor Mitte August 1922 geleistete Zahlungen nicht aufgewertet zu werden brauchen, daß dagegen die aus Grundstückskäufen und anderen besonderen Verträgen (Gesellschaftsverträgen usw.) herrührende Leistungen der allgemeinen Aufwertung nach Treu und Glauben (§ 242 BGB.) auch dann unterworfen bleiben, wenn sie vor Mitte August 1922 erfolgt sind. Ausschlaggebend ist hier allein das Vorliegen eines erheblichen Mißverhältnisses zwischen Leistung und Gegenleistung. Daß der vorbehaltlosen Annahme von Zahlungen nicht die Bedeutung zukommt, wie sie das Hypothekenaufwertungsgesetz für bestimmte Fälle festsetzt, erhellt aus der gegenwärtigen Reichsgerichtsentscheidung.

Der Beamten-Wohnungsverein in Hamburg hatte der Firma S. & Sohn in Hamburg am 4. Mai 1922 die Ausführung von Zimmerarbeiten in Neubauten zum Preise von 3143 000 Mark übertragen. Auf diese Summe sind im Jahre 1922 aufgenommen 15 700 000 Mark (19 112 Goldmark) geleistet worden; außerdem am 23. Mai 1923 noch 300 000 Mark (8,15 Goldmark). Die Firma S. & Sohn berechnet ihre Forderungen auf rund 46 390 Goldmark und verlangt von dem Bauverein noch 27 270 Goldmark. — Das Landgericht Hamburg erkannte den Anspruch dem Grunde nach als berechtigt an, das Hanseatische Oberlandesgericht dagegen wies die Klage ab, weil die Klägerin die nach Mitte August 1922 geleisteten Zahlungen ohne Vorbehalt angenommen habe.

Dieses Urteil des Oberlandesgerichts ist vom Reichsgericht aufgehoben worden. Der erkennende 6. Zivilsenat des Reichsgerichts führt in den Entscheidungsgründen hierzu folgendes aus: Es besteht kein allgemeiner Grundsatz, daß der Gläubiger eine in entwertetem Gelde geleistete Zahlung als Erfüllung gelten lassen müsse, wenn er beim Empfang derselben keinen Vorbehalt gemacht hat. Ein solcher Vorbehalt könnte auch nur in Frage kommen, wenn sich der Gläubiger bewußt ist oder mindestens glaubt, daß er eine Zahlung zum Nennbetrage sich nicht anzurechnen lassen braucht. Diese Auffassung hat aber erst Boden gewonnen, als man (in der Rechtspflege) erkannt hatte, daß der Grundsatz Mark gleich Mark nicht haltbar sei. (Diese grundsätzlichen Reichsgerichtsentscheidungen sind im Spätherbst 1923 ergangen. Zur Zeit der letzten Zahlung des Beklagten — Mai 1923 — war die Aufwertung rechtlich noch nicht anerkannt.) Aus diesem Grunde kann auch in der vorbehaltlosen Annahme einer Zahlung kein Verzicht auf eine Nachzahlung gefunden werden. Daraus, daß die Rechtspflege zu jener Zeit (1922 und Sommer 1923) die Zahlung in entwertetem Gelde noch zum Nennbetrage rechnete, folgt nicht, daß der Gläubiger sich auch nachträglich so behandeln lassen muß. Nicht die Klägerin, die Nachzahlung verlangt, verstößt gegen Treu und Glauben, sondern die Beklagte, wenn sie durch die in entwertetem Gelde geleisteten Zahlungen von ihrer Schuld befreit sein möchte. Aus diesen Gründen ist die Sache zur anderweiten Verhandlung und Entscheidung an einen andern Senat des Oberlandesgerichts Hamburg zurückverwiesen worden.

Vorzeitige Kündigung des Aufwertungsbetrages durch den Schuldner.

Der § 25 Abs. 2 des Aufwertungsgesetzes entscheidet die unter der Herrschaft der dritten Steuernotverordnung entstandene Streitfrage, ob der Schuldner oder Eigentümer auch trotz Widerspruch des Gläubigers den Aufwertungsbetrag schon vor dem 1. Januar 1932 zurückzahlen könne, in bejahendem Sinne. Das Moratorium gilt also lediglich zu Gunsten des Eigentümers und des Schuldners, nicht auch zu Gunsten des Gläubigers. In der Regel wird der Gläubiger bei der niedrigen Verzinssicherheit der Aufwertungshypotheken ja auch kein Interesse daran haben, einem Schuldner, der seine Hypothek früher zurückzahlen will, zu widersprechen. Trotzdem sind Fälle denkbar, in denen eine spätere Rückzahlung des Aufwertungsbetrages für den Gläubiger wertvoll sein kann, etwa weil er noch mit einer günstigeren Entwicklung der Gesetzgebung rechnet. Der Schuldner kann also die Zahlung jeder Zeit nach vorheriger dreimonatiger Kündigung leisten. Eine Zahlung ohne Beobachtung der Kündigungsfrist kann dagegen der Gläubiger zurückweisen, ohne in Zahlungsverzug zu geraten. Der Schuldner ist zur Rückzahlung nach einer Erklärung, die das Reichsjustizministerium im Aufwertungsausschuß abgegeben hat, auch dann berechtigt, wenn nach dem geschlossenen Vertrage die Fälligkeit erst später, insbesondere erst nach dem 1. Januar 1932, eintreten sollte. Vom 1. Januar 1932 ab treten dagegen die vertraglichen Zahlungsbestimmungen wieder in Wirksamkeit. Die dreimonatige Kündigungsfrist bis zum 1. Januar 1932 ist an keinen bestimmten Tag, etwa einen Quartals- oder Monatsanfang, gebunden. Die Frist läuft vielmehr genau drei Monate nach dem Tage der Kündigung ab. Mit dem Aufwertungsbetrage selber hat der Schuldner die bis dahin aufgelaufenen Zinsen zu entrichten. Der Schuldner ist jedoch ohne Zustimmung des Gläubigers zur Leistung von Teilzahlungen nicht berechtigt, der Gläubiger zur Annahme von Teilleistungen nicht verpflichtet. Der Schuldner muß vielmehr den ganzen Aufwertungsbetrag anbieten, wenn er von seiner Schuld schon früher befreit werden will.

hy. Die Rechtsmittel gegen die Urteile der Arbeitsgerichte. Das Arbeitsgerichtsgesetz steht vor. daß auf den Ausfertigungen und Beschlüssen der Arbeitsgerichtsbehörden vermerkt wird, ob gegen die betreffenden Entscheidungen ein Rechtsmittel zulässig ist und bei welcher Behörde, in welcher Form und innerhalb welcher Frist dies zu geschehen hat. Die gleiche Vorschrift gilt für Versäumnisurteile, gegen die ein Einspruch zulässig ist. — Alle Urteile von Arbeits- oder Landesarbeitsgerichten sind kraft Gesetzes vorläufig vollstreckbar, wenn gegen sie Einspruch, Berufung oder Revision zulässig ist. Einsprüche bilden lediglich diejenigen Urteile der Arbeitsgerichte, in denen die vorläufige Vollstreckbarkeit gemäß § 62 Abs. 1 S. 2 des AOG ausdrücklich ausgeschlossen ist, so lange die letztgenannten Urteile noch nicht rechtskräftig sind.

Ihre Vermählung geben hierdurch bekannt

Felix Wilhelm, Oberingenieur
Clara Wilhelm geb. Bruner

Bad Warmbrunn, den 12. September 1927

Als Verlobte grüßen

Charlotte Tischbauer
Paul Pakke

Breslau.

Herischdorf.

Für die uns anlässlich unserer
Silberhochzeit

erwiesenen Aufmerksamkeit sagen wir allen unseren

herzlichsten Dank.

J. Badelt und Frau.

Hermesdorf unterm Rhnast,
im September 1927.

Statt Karten!

Für die außerordentlich vielen Glückwünsche und Aufmerksamkeit zu unserer

= Vermählung =

sagen wir hiermit unseren besten Dank.

Bad Warmbrunn, 12. 9. 1927.

Fritz Gock und Frau Else
 geb. Hoffmann.

Von der Reise zurück.

Impfe privat bis 30. September.

Dr. E. Knospe.

Am 10. September starb infolge eines Unfalles der Maurer

Hermann Pohl

aus Erdmannsdorf

im blühenden Alter von 44 Jahren.

Der Verstorbene war mein langjähriger Angestellter und seine Tüchtigkeit, sein Fleiß und seine Umsicht sichern ihm nicht nur bei mir, sondern auch bei allen seinen Mitarbeitern ein ehrendes Andenken.

Erich Höbich
 Schmiedeberg.

Klavier-Unterricht

erteilt

Helene Iben,

Schilbauer Straße Nr. 24.

Töchterheim der ev. Brüdergemeine
 im Schwesternhaus zu Gnadenberg,

Kreis Bunzlau.

Staatl. gen. gewerbl. Privatschule.

Hauswirtschaftliche Ausbildung.

Auf Wunsch: Musik u. Sprachen.

Prospekt durch die Leiterin

Frl. M. Schaefer.

Trauer-Anzeigen

fertigt schnellstens an der „Bote“.

Möbel-Müller,
 Markt 16.
 Gr. Ausw. Schlafzimm.

Entfettungs-
Tabletten
Coronova
 mit Marienbader Salz.
 In allen Apotheken.

Klavier,

gut erb., per Kasse
 zu kaufen gesucht.
 Angeb. m. Prs. unt.
 C 421 a. d. Bote.

Die
Finanzkasse Hirschberg

bleibt künftig am Freitag jeder Woche für den persönlichen Verkehr mit der Bevölkerung geschlossen.

Die Kassenstunden an den übrigen Wochentagen sind festgesetzt:

im Sommerhalbjahr (d. i. die Zeit vom 1. April bis 30. September) von 8 bis 12 Uhr,

im Winterhalbjahr (d. i. die Zeit vom 1. Oktober bis 31. März) von 8½ bis 12 Uhr.

Hirschberg i. Nsgb., 10. Septb. 27.

Finanzamt.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 15. d. Mts., vorm. 10½ Uhr, werde ich im Gasthof „Zum Kronprinzen“, hier, anderorts gefändel:

1 Schreibmaschine m. Kasten, 2 Rollen Ledertreibriemen, 1 Klavier, 1 Post. Galanteriewaren, 1 großen Teppich (fast neu), versch. bessere Möbelstücke u. a. m.

öffentlich meistbietend versteigern.

Alter, D.-G.-B. in Hirschberg.

Freiwillige Versteigerung

Donnerstag, den 15. d. Mts., von vormittags 10 Uhr an, werden in der Auktionshalle am Torberg: einf. Moblbureau, Spiegel m. Unterlatz Tisch, Truhe, Klappstisch, H. Küchenbüfett, Bettst., Wandklappbetten, elektr. Lampen, gute Geige, Herrenfahrrad, ferner aus Nachlaß: Bett- und Tischwäsche, Gardinen, Vorhänge, Decken, Glas, Wanduhren u. a. meistb. versteig. Otto Lohde, beeid. Aukt. u. Taxat. Tel. 862.

Heiratsge such!

Wirtschaftl. Fr. i. vassenden Lebensgefährten, am liebst. Geschäfts- mann, da sehr tücht. Reichl. Wäscheausst. u. Ersparnisse vorh. Angeb. unt. P 433 an den „Bote“ erb.

Bessere Witwe, 60 J., gel., tüchtig, m. gut. Einrichtung, sucht i. nach gem. Heim und möglt. Beamten oder bess. Handwerker zw.

Heirat

kennen lernen.
 Werte Ang. b. 17. 9.
 postl. Hirschberg unt.
 L. H. 200 erbeten.

Zurück!

Helene Gaertner

Denistin,
 Hirschberg,
 Wilhelmstraße 21.

Kind

wird in liebevolle Pflege genommen.
 Angeb. unt. J 449 an den „Bote“.

Guter, bürgerlicher Privatmitgliedschaft geinht.
 Angeb. unt. A 441 an den „Bote“ erb.

Damen

find. liebt. Kufn. zur Gehelmentb. Gebamme Wiesner. Breslau, Gerbainstr. 37, II, 5 Min v. Hauptbahnh. Vertrauensv. Unterfuch.

Zwangsversteigerung

Im Wege d. Zwangs- vollstreckung sollen am

23. Novemb. 1927, vor- mittags 9 Uhr - an

der Gerichtsstelle -

Zimmer Nr. 10 - ver- steigert werden die im

Grundbuche von Hirsch- berg 1. Band 5 Blatt

Nr. 264 Flur und 2. Band 14 Blatt Nr. 726

(eingetragener Eigen- tümer am 8. Januar 1927, dem Tage d. Ein- tragung des Versteige- rungsvermerks:

Schloßereibesitzer Aug. Dienst in Hirschberg)

eingetragenen Grund- stücke 1. Gemarkung

Hirschberg Marienblatt 3, Parzelle Nr. 1649/123

Hausgrundstück Schö- stätte Nr. 20a Hofraum

in den Sechsstätten, 5 a 70 qm groß, Reinertrag

—, Grundsteuerunter- rolle Nr. 747, Nugs- wert 38 RM, Gebäude-

steuerrolle Nr. 1164,

2. Gemarkung Hirschbg. Marienblatt 3, Parzelle

Nr. 1047/23, bebauter Hofraum, Hausgrundst.

mit Hausgarten Schö- stätte Nr. 21, 11 a 48 qm groß, Reinertrag

— Grundsteuerunterrolle Nr. 525, Nutzungswert 780 RM, Gebäude- steuerrolle Nr. 111.

Amstgericht Hirschberg, i. R., den 10. Aug. 27.

Zwangsversteigerung
Auf Antrag der Frau Hedwig Böhn als Miterbin des am 5. Februar 1919 in Petersdorf verstorbenen Fabrikarbeiters Louis Böhn soll das in Petersdorf belegene, im Grundbuche von Petersdorf Bd. II Bl. 11 S. 3 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Fabrikarbeiters Louis Böhn eingetragene Grundstück, ein behauter Hofraum mit Hausgarten im Dorfe, Acker am Sabisch und im Dorfe, 90 a 98 qm groß, Kartenblatt 1, Parzelle Nr. 290 und Kartenblatt 12, Parzelle Nr. 177/47, 178/48, 49, mit 1,80 Taler Reinertrag a. Grundsteuer und mit 140 M. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt und in der Grundsteuerermittlung unter Art. 45, in der Gebäudesteuerrolle unter Art. 29 verzeichnet, am 10. Novbr. 1927, vormittags 10 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 14 — versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 9. August 1927 in das Grundbuch eingetragen. **Hermesdorf u. Ryn.,** den 6. Septbr. 27. Das Amtsgericht.

Zwangsversteigerung
Am 15. 9., vormitt. 10 Uhr, soll im Dresdener Hofe öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden:
1 Posten Weine und Bistrennen, 1 Posten Möbel, 2 Klaviere, ein Wäckerhand, m. Büch., versch. Saarmasser, Küst. Teerleif, Zahnstücken, Parfüms, Rasierseife, 1 Fahrrad, 1 Nähmaschine, 1 Lehnsofa, Zylinderhüte, Fahrradteile, ein Kadentisch m. Marmorplatte, 1 Glasaschale, 1 Glasbassin, 1 Waage m. Gewichten, 1 Eisschrank, 6 Steingutbüchsen, 1 gl. Damenuhr, 1 Stahluhr, ein Pannschiff m. Rippfahnen, 2 Linsen, 4 Kummelkissen, verschiedene Ketten, Wagenlaternen, 2 Getreidesiebe, 1 Drahtbüchse u. a. m.

Schönowsky, Gerichtsvollz. fr. A., Hirschberg i. Nsgb.

Neue, aufgearbeitete **Plüschsofas, Stoffsofas, Chaiselongues, Metallbetten**

weiß, m. Matr., auch bill. zu verk. Ausf. aller Reparaturen.

Fabrikation
v. Stahlblech u. Auflegematten.
Willy Wagner,
Währarabstraße 21.

Zwangsversteigerung
Donnerstag, den 15. Sept., 1927, vorm. 10½ Uhr, w. ich in Hirschberg, Gasthof Dresdener Hof, anderorts gepündelt:
1 Bierstischchen, 1 Post. Seifenpulver, 1 Posten Schokolade, 1 Schränkchen (mit Kasten), 50 Nessel Seife, 1 Kadenstisch, 1 Nähmaschine, 1 Herren-Sportpelz, 1 weißer Kleiderhaken, 1 Pianino, 1 Kuchbaum, Kleiderhaken, 1 Vertiko, 1 Spiegel, 1 Sofa, 1 Kleiderstuhl, 1 Damenfahrrad, 1 Blumensträuße, 10 Paar Langschäftige Stiefel, 10 P. Herrensportstiefel, ferner um 12 Uhr, mittags in Cunnerrsdorf, Schanzenweg 179:
1 Holzlande, 29 Stück 4 Meter lange Bohlen, 8 Stück 2,80 Mtr. lg. Rundhölzer
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Spiller,
Ob.-Ger.-Vollz. in Hirschberg i. Nsgb.

Zwangsversteigerung
Im Wege d. Zwangsversteigerung soll am 4. November 1927, vorm. 10½ Uhr — an der Gerichtsstelle — Zimm. Nr. 15 — versteigert werden das im Grundbuche von Dürst Band I Blatt Nr. 54 (eingetragener Eigentümer Rentner Ernst Franke in Dürst) eingetragene Grundstück Gemarkung Dürst Kartenblatt 1 Parzellen 547/183, 341/192, 344/193, 201, 353/202, 354/203, 2, 31, 13 ha groß, Reinertrag 277/100 Taler, Grundsteuerermittlung Art. 50, Nutzungswert 1167 M., Gebäudesteuerrolle Nr. 53, Wohnhaus mit Fabrikgebäude, Lagerraum u. Maschinenhaus früher Holzschleife und Sargfabrik.
Schmiedeberg i. N., den 16. August 1927. Amtsgericht.

Bekanntmachung.
Die Arbeiten an der Zadenbrücke im Zuge der Greiffenberger Str. konnten noch nicht beendet werden. Die Brücke wird deshalb voraussichtlich bis 15. 9. 1927 für den gesamten Fahrverkehr gesperrt. Die Umfahrtsstraßen sind in unserer Bekanntmachung vom 29. 8. 1927 bereits angegeben. Hirschberg i. Nsgb., den 9. 9. 1927. Die Polizeiverwaltung Dr. Müller.

Bestellungen auf Lieferung bester

Wint.-Kartoffeln
nimmt noch entgeg.
Dominium Schwarzbach,
Fenners Hirschberg 82



Bruch-Heilung

von Behörden bestätigt!

Ohne Operation, ohne Verbandsführung!

Dem „Hermes“ Kräftigen Institut für orthopädische Bruchbehandlung, Hamburg, bestätige ich, daß mein Bruchleiden durch Ihre Methode vollständig geheilt ist. Ich kann jetzt jede Arbeit ohne Beschwerden verrichten. Nach viermonatlicher Behandlung von Herrn Dr. Reith bin ich von meinem einseitigen Bruchleiden (Reistenbruch) geheilt und bestätige ich dies hiermit zugleich dankend. G. R. Hübner, 9. Jan. 1927. Dem „Hermes“ Kräftigen Institut für orthopädische Bruchbehandlung, bestätige ich, daß mein Bruchleiden durch Ihre Methode vollständig geheilt ist. Ich kann jetzt jede Arbeit ohne Beschwerden verrichten, und sage Ihnen hiermit meinen besten Dank. Auch zwei Bekannte von mir, welchen ich sagte, daß ich von meinem Bruchleiden durch Ihre Behandlung jetzt befreit bin, wollen sich von Ihnen behandeln lassen. Ich freue mich sehr, daß ich jetzt von meinem Bruchleiden befreit bin und sage Ihnen hiermit nochmals besten Dank.

Max Heide, Cottbus, 24. Februar 1927.

Über 160 amtlich beglaubigte Zeugnisse Geheilte liegen vor der Sprechstunde aus. Sprechstunde unseres approbierten, speziell ausgebildeten Vertrauensarztes in: Landeshut: Sonnabend, 17. September, vorm. von 8–11 Uhr, Hotel Drei Berge; Bolkenhain: Sonnabend, 17. Sept., nachm. von 3–7½ Uhr, Hotel Grüner Baum; Lützenburg: Mittwoch, 21. Sept., nachm. von 4–7½ Uhr, Hotel Deutscher Kaiser; Graffenberg: Donnerstag, 22. September, vorm. von 8–12 Uhr, Hoffmann's Hotel; Hirschberg: Donnerstag, 22. Sept., nachm. von 2–7½ Uhr, Hotel zum Schwan; Hamburg: tägl. von 10–12 Uhr vorm. und von 4–7 Uhr nachm. im Institut. Esplanade 6, außer Sonnabends nachmittags und Sonntags.

„Hermes“ Kräftiges Institut für orthopädische Bruchbehandlung. G. m. b. H. Hamburg, Esplanade 6. (Dr. S. L. Weber.)

Einige gebrauchte Schaufkästen

mit Spiegelglas sind billig zu verkaufen:

173 × 48 × 10
173 × 35 × 10
173 × 79 × 14
173 × 86 × 14

Teumer & Bönsch

Verkaufe

einen Waggon sehr schöne Pflaumen

morgen Mittwoch, von früh bis 3 Uhr nachmittags, am Bahnhof Altkemnitz spottbillig.

Birnen und Gurken.

Alfons Lange, Kleinröhrsdorf

Wer **dauerhafte Wäschestoffe** gutgenähte Wäsche und farbschöne, dicke Inlotts liebt, der kauft sie bei

K. Dinglinger

Alte Herrenstr. 23/24. 1 Min. v. Markt

Zu verkaufen:

6 Zinzelagen (1×2 Meter), Sperrplatten (8 und 10 Millimeter), zugeschn. Eichenholz (20 u. 26 mm), Maschinenwerkzeuge, Hobelmesser, Bohrer, Kugellager, Vorgelege, 1 Ventilator f. 200 Volt Wechselstrom, 1 bto. für Gleichstrom, 1 Rolle Staheldraht. Beschichtigung nur am 14. u. 15. 9.

Sagtheimer, Erdmannsdorf.



zum Abbruch u. vgl. fünf weiche

Kachelöfen 2 Meißn. Galand.

ein. mit Bank, grau grün, hochlegant u. fast neu. Kronen-Apothek, Gerichsdorf i. Nsgb.

Gebr. Gofa

m. gl. Bekne u. neu. Ueberzug f. 45 M. vgl. M. Dargatz. 3 i. Tapeziergeschäft.

Preiswert zu verkaufen.
einseln oder zusammen.
1 gef. Trommel (Bass),
1 kleine Trommel,
1 gin. Tom-tom, wenig gebraucht. Zu besichtigen täglich von 12 Uhr ab. Contesstraße 6, bei Fuhrmann.

Die

Dachdecker- und Klempnerarbeiten

zum Neubau des Zwölffamilienwohnhauses an der Straße 7, hier selbst, gelangen öffentlich zur Vergebung.

Angebotsunterlagen können in der Gemeindefanzlei in Empfang genommen werden.

Die Angebote sind versiegelt mit entsprechender Aufschrift versehen bis 19. d. Mts. an den Unterzeichneten einzureichen.

Straupitz, den 12. September 27. Der Gemeindevorstand.

Alle Gartenarbeiten :: Obstpflanzung. Veränderungen :: Begearbeiten usw.

werden gewissenhaft ausgeführt.

Anfragen werden sofort beantwortet.

Sollers, Gartenbau-Ingenieur,
Sohrenwiese i. Nsgb.

Gut erhalt., weißer Kachelofen, zum Abbruch, billig zu verkaufen. Angeb. unt. D 422 an den „Vote“ ers.

Prima Gehrockpaleto f. Gr. 1,05, 50 M. D. Mantel m. Pelz, 18. M. Cavalierberg Nr. 20, 1. Etg., r.

Ein Waggon **Einlegepflaumen** kommt Donnerstag sehr preiswert zum Verkauf. **Franz Schenemann,** Hermisdorf, Lunz, neben der Post.

Schönes, festes

Weißkraut

in Waggonladungen, auch in Klein. Post, gibt ab. Preis nach Vereinbarung. **Richard Kranz,** Alt-Wartha, Preis Danzau.

Lehrbücher prakt. Menschenkenntnis 1, 2, 2,50, 4 u. 5 M. Garantie f. Anwendbarkeit. **Gustav Mercks,** Hamburg 11.

Wagenplanen

liefert in bekannter u. preiswerter Güte

Carl Strommeyer
Planen u. Zettelfabr., Görlitz, gegr. 1903.

Gem. Rob.-Zelle

taufen höchstabelnd Caspar Hirschstein, Sohn nur Dfl. Barakt. 16.

Zwei neue **Federrollwagen,** 40–65 Str. Tragf., stehen zum Verkauf. **M. Häppler, Schmiede-meister, Diegnitz.**

Muskatwein

hochfeine Qualität

lose und in Flaschen

empfehlen

Gebrüder Cassel

Aktien-Gesellschaft

Markt 14

Breitlenberger Str. 20/22

Honig Schleuder,
gar. rein, gold-
gelb, 10-Pfd.
Dos. 9,70 M. vorwiegend
Klee- u. Lindenblüten 11,80 M.,
halbe 5,20 M. u. 6,70 M. franko,
Nachn. 30 Pf. mehr. Garantie
Zurücknahme. **W. Krieger**,
Honigvers., Rietberg 67, Westf.

Korbmöbel
Peddigg u. Weide
staunend billige Preise
Paul Köhler
Liegestühle
Bahnhofstr. 13

Gut erhaltenes

Motorrad, DKW,

2½ PS., ausgelassen,
f. 2 Pers., billig zu
verkaufen.

J. Apel, Schmiede-

berg, Hammerstr. 1.

Geldverkehr

2000 Mark

auf sich. Hypothek f.

bald gesucht.

Angeb. unt. T 436

an den „Vote“ erb.

Kapitalisten u. Effektenbesitzer!

36%

Jahreszinsen, regelmäßig monatlich aus-
zahlbar, gewährt einwandfrei schon seit
15 Jahren, weltbekannte Lombard- und
Pagerspicherei mit Depostrecht, auf Ein-
lagen von 1000 Mk. aufwärts, bei völlig
risikoloser, mehrfacher Sicherstellung. Kein
Verkauf od. Besitzwechsel bei Effekten usw.
Geht. Anfrag. von nur Selbstreflektanten,
bei Gewährleistung strengster Diskretion,
unter B E 5168 an Rudolf Mosse,
Breslau, zur Weiterbeförderung.

Pension

oder geeignete Villa im Kurort zu

pachten oder zu kaufen gesucht.

Zuschriften unter Ta W 9748 bef.

Rudolf Mosse, Berlin W 50,

Taunusienstraße 2.

3000 Mark

geg. 1. Hyp. Sich. per
bald bis 1. 4. 28 gef.
Angeb. unt. M 430
an den „Vote“ erb.

Gesucht

600 Mark

auf 2 Jahre d. 566.
Proz. Sicherheit ge-
nügend vorhanden.
Angeb. unt. V 438
an den „Vote“ erb.

4000 Mark

a. 1. Hyp. a. gutgeh.
Landwirtschaft a. Ab-
stufung v. Aufwer-
thungen f. bald o.
später gesucht. Agent.
verbeten. Gefl. An-
gebote unt. P. H.
an Annonce-Expedi-
tion, Löwenberg,
Schlesien.

Wer gibt ein Witwe

in den besten Jahr.

1. Hyp. v. 6000 Mk.

auf ihre Häuser mit

Land. Einbezug nicht

ausgeschlossen.

Angeb. unt. O 432

an den „Vote“ erb.

Grundstücke
Angebote

Landhaus

Is gebaut, 8 Zimmer
m. Beigelaß, Wasser-
leitung, Jannetloset
Obst- u. Gem.-Gart.,
in schönem Kirchdorf,
(evgl. u. kath. Kirche)
1 Std. v. Kreisstadt,
20 Min. v. Bahnstat.
Sof. ertheilungshalber
verkauflich. Herrl. 4
Zimm.-Wohn., 1 St.,
sofort frei. Preis
14 000 Mk., Anzahl.
nach Uebereinkunft.
Näheres durch
Otto Pischl,
Greiffenberg i. Schl.

Sofort zu verkaufen:

Herrschaffl. Villa

i. Obg. Zentrum, 10
gr. Zimmer, reichl.
Rebengel., neugeb.,
gr. Garten, sof. frei.
Pass. f. Rechtsanw.,
Arzt, Direktor. Anz.
15 000 Mark.

Hotel

m. Fremd-Zim., gr.
Saal, Bühne, großer
Garten-Veranda.
Konkurrenzlos, gut-
gehend, nur wegen
Krankheit zu verlauf.
Anzahlung 15 000 M.

Zinshaus

mit 6 Wohn., 1 W.
wird frei, schöner
Garten u. Bauplatz
Sehr preiswert bei
10—15 000 Mk. Anz.

Landhaus

i. Obg., 10 gr. Zim.,
Küche, v. Rebengel.
3 Wrg. Garten, herr-
liche Lage, sof. frei.
Anz. 13—15 000 Mk.

Obg. Hyp.-Zentrale,
Gellerstraße 2.
Käufer zahlen keine
Provision.

Grundstücke
Gesuche

Hausgrundstück.

m. Gart. od. eing.
Morgen Land zu
kaufen gesucht.
Angeb. unt. Z 374
an den „Vote“ erb.

Logierhaus,

mit Sommer- und
Winterbetrieb, zu
pachten, evtl. z. kauf.
gesucht.
Angeb. unt. E 335
an den „Vote“ erb.

Besseres
Einfamilienhaus
mit Garten, ruhige
Lage, am liebsten
Goldberg, Löwenberg
oder Nähe, zu kauf.,
pachten od. miet. gef.
Bed.: Sof. freierwerb.
schöne 3-Zim.-Eaucl.
Wohn. in Plegnit
vorhanden. Anz. bis
4000 Mk.
Angeb. unt. E 3763
an das Tageblatt
Plegnit.

Pachtungen

Gesucht

1 Zimm. mit Küche

oder Kammer gegen
ein Darlehn von 300
Mark oder kleines

Häuschen

zu pachten.
Angeb. unt. S 435
an den „Vote“ erb.

Im Hirschberger Kr.
nahe Fabrikstadt

Kl. Wohnhaus

3 Zimmer, 2 Kamm.,
gr. Südveranda, gr.
Boden und Keller,
Kleintierstall, mit o.
ohne Obstwiese und
Gartenld. an Ruhe-
gehaltsempfänger zu
verpachten.
Angeb. unt. F 138
an den „Vote“ erb.

Stiermarkt

Reelles, älteres

Pferd

zu verkaufen.
Saalberg Nr. 10.

Zwei reelle
Arbeitspferde,
mittelfast,
stehen zum Verkauf
Gerischdorf Nr. 88.

Ein Ackerpferd

per Kasse zu kaufen
gesucht.
Günnersdorf i. N.,
Friedrichstraße 15.

Zwei starke

Arbeitspferde

(v. vieren die Wahl)
stehen zum Verkauf.
Germania Allee,
Wärschdorf Nr. 29.

Bullen

schwarzbunt, 7 St.,
zurucht, verffl.
Angeb. unt. G 425
an den „Vote“ erb.

Wegen Aufgabe der
Zucht verkaufe ich

1 Glamm

Blumth-Rocks

1 Bahn u. 6 Hühner,
1 Jahr alt.
Lomitz i. Nbg. 24.

Spaniel-Hüde,

br.-weiß, 1 J., prs-
wert in gt. Bände zu
verk. Kunwasser 15,
b. Hermsdorf, Kyn.

8 Dienervölter
billig zu verkaufen.
Angeb. unt. J 427
an den „Vote“ erb.

Stellenangebote
männliche

Malergehilfen

stellt sofort ein
Richard Prouza,
Markt 46,
Eingang Schulstraße.

Tücht., nur selbständige
Malergehilfen stellt b.
ein, Max Giltmann,
Malermester,
Landeshut i. Schl.
Wallstraße 10, I.

Tüchtiger Reisender

(auf Provision) zum Besuch von
Molkereien, Fleischereien, Geschäften und
Landwirtsch. per bald gesucht.
Angebote mit Altersangabe und kurzem
Lebenslauf unt. U 415 an die Geschäfts-
stelle des „Vote“ erbeten.

2 Damen- und Herren-Friseure,

1. oder 2. Kraft (Dauer- und Wasser-
welle kann erlernt werden) — Lohn
wöchentlich 60—75 Mark,

zwei Friseurinnen,

1. od. 2. Kraft, Lohn 40—60 Mark,
Reisevergütung, Sonntagslohn —
Antritt sofort oder später, auch

Volontärinnen

werden eingestellt.

Salon Kraske,

Forst (Lausitz), Telephon 1148.

Für meine größere Kolonialwaren-
handlung suche ich einen gutemphohl.,

jungen Mann

zum Antritt möglichst per 1. Oktober.
Bewerbungen mit Zeugnisabschriften
und Bild erbeten unter D 400 an die
Geschäftsstelle des „Vote“.

Bron.-Reisender

a. Besuch d. Privat-
landschaft, für d. Be-
durf an Winterkar-
tosten per bald gef.
Angeb. unt. S 413
an den „Vote“ erb.

Auto-

Schlosser

firm in Motorrad- u.
Autoreparatur für
sofort gesucht.
Walter Radbath,
Automobile,
Hirschberg i. Nbg.

Ein tüchtiger

Stellmachergehilfe

nicht unter 20 Jhr.,
sofort gesucht. Dos.
kann sich auch p. 1.
Oktober ein

Lehrling

melden.
Germann Seidel,
Stellmachermester,
Neu-Merzdorf,
Post Ruhland.

Suche umgeh. tüchtig.

Friseurgehilfen

Hoher Lohn, gute
Behandlung.
Robert Müller,
Vollenhain, Schle.

Zwei ledige, eheliche,
tüchtige

Müllergehilfen

stellt bald ein
Walzenmühle
Siebenbrunn.

Malergehilfen oder
Anstreicher
für sofort gesucht.

A. Heinz,
Malermester,
Salzgasse Nr. 5.

Meisterer

Brot- und Gemmel-

Bäcker

sofort gesucht.

Karl Dittwer,
Petersdorf i. Nbg.

Selbständigen

Brot- und Gemmel-

Bäcker

zu Brühl-Osen, stellt

sofort ein

Angeb. unt. N 431

an den „Vote“ erb.

Zuverl., ehelicher

Bäcker

der selbst. arbeiten

kann, gef. Antr. in

14 Tagen. Vorstellg.

erwünscht.

Kurt Rutsch,

Seidorf i. Nbg. 75.

Jüng. Bäcker- und

Konditorgehilfe

zum 19. 9. gesucht.

A. Reichmann,

Bäckermeister,

Bad Warmbrunn.

Suche sofort einen

ehelichen, sauberen

Gesellen

der im Schlachten u.

Wurstmachen firm

ist.

Paul Kastner,

Fleischermester,

Piebertal,

Bez. Plegnit,

Markt 67.

Polier und Bruch-
kleinmaler

sofort gesucht.
B. Scheffler,
Gannsdorf.

Maurer u. Arbeit.

für den Kemnitzbach,
stellt ein
Mischer, Flurmeister.

Tüchtigen

Schmiedegehilfen

vertraut mit all. ins
Fach schlag. Arbeit,
der auch den Melst.
vertreten kann, sofort
gesucht.

Bruno Kreischer,
Schmiedemeister,
Endwiggendorf,
Post Deutmannsdorf,
Kr. Löwenberg, Schl.

Suche für sof. einen
Nüchternen, zuverläss.

Chauffeur

nicht unter 20 Jhr.,
ledig, d. auch Pferde
mit besorgen muß.
Vorstellung erwünscht.
Gasthofbesitzer
Richard Wolf,
Vollenhain i. Schl.,
Brückentretscham.

Unverheirat., solider

Hausdiener

der im Bahndienst
bewartet ist, sucht
per bald
Hotel Schles. Hof,
Friedland,
Bez. Breslau.

Einen jungen

Kutscher

zur Landwirtschaft
stellt ein
Aug. Preller,
Gutsbesitzer,
Hermsdorf u. R.

Ein jüngerer
Kutscher

zur Landwirtschaft
für bald gesucht.
Straupitz Nr. 115.

Tücht., zuverlässigen

Kutscher

sucht bald od. 1. 10.
Otto Exner, Gutsbes.,
Pomitz.

Kutscher od. Arbt.

in Landwirtschaft. ge-
sucht. — Auch wird
bald ein junger

Bursche

zum Ochsenfuhrwerk
angenommen.
Wilhelm Klein,
Gutsbesitzer,
Hermsdorf u. R.

Suche für bald od.
für 1. Oktober jün-
geren, verheirateten

Ackerkutscher

Mittergnt Alt-Schönan
bei Schönan a. d. R.

Bedigen, ehrlichen

Kutscher

in Landwirtschaft u.
zu Straßenfahren f.
sofort gesucht.
Seifersbau Nr. 24.

Für sofort

Stallbursche

gesucht.
von Althaus,
Langenau.

Suche zum 15. d. od.
später einen kräftig.
behring

Oberschweiz, Reiz,
Mikemitz i. Nöb.

Kellnerlehrling

Ich suche einen jung.
Mann, weich. Lust u.
Liebe hat, d. Kellner-
beruf zu erlernen.
Angeb. m. Angabe d.
bisherigen Tätigkeit,
Alter und Bild erw.
an Hotel Preuss. Hof,
Schmiedeburg i. R.

Stellengefuche
männliche

Die Stelle M 240
ist besetzt.

Suche für meinen
Bäckergehilfen,

21 J., der Feinbäck.
versteht, weg. Salz-
Schluß Stellung.
Angeb. unt. F 424
an den „Boten“ erb.

Geprüfter

Oberschweizer

42 J. alt, ohne Kin-
der, in Kochkunst u.
Bierwirtschaft erf.,
im Besitze von lang-
jährigen prima Zeug-
nissen, sucht zum 1.
Oktober Stellung.
Angebote erbeten an
Alfred Gregor,
Oberschweizer,
Gr. Aloden,
bei Gubran.

Aling., verheirateter

Kutscher

bisher in ungeklind.
Stellung sucht pass.
Stellung m. Dienst-
wohnung.
Gst. Ang. u. H 426
an den „Boten“ erb.

18jähriger Bursche,
gesund und kräftig,
sucht Stellung als

Beifahrer

für Kraftfahrzeug o.
als

Haushälter.

Angebote unter W
439 an den „Boten“
erbeten.

Jünger Mann,

kautionsfähig, 34 J.,
sucht Beschäft. irgend
welcher Art. Ang.
unt. U 437 „Bote“.

Stellenangebote
weibliche**Reisedame**

bei hohem Verdienst
gesucht. Ang. u. T 232
an den „Boten“ erbet.

Geübte
Näherin

zum sofortigen Antr.
gesucht.
G. Großmann,
Kürschnermeister,
Markt 55.

Zur Erlernung der
Hausschneiderei
und Zuschneiden

nimmt n. Mädch. an.
Angeb. unt. B 442
an den „Boten“ erb.

Junge

Haustochter

für kinderl. Gastw.-
Ehepaar sof. gesucht.
Angeb. unt. L 429
an den „Boten“ erb.

Gewissenhaftes

Fräulein

25-30 Jahre, für m.
Kurz-, Weiß-, und
Wollwarengesch. ge-
sucht. Branchenkennt-
nisse nicht Beding.,
dagegen etwas Näh-
kenntnisse erwünscht.
Gest. schriftl. Angb.
mit Bild, Gehalts-
ansprüche bei freier
Station erbeten an
Julius Fablonowsky,
Friedland,
Bez. Breslau.

Perfekte Köchin

sowie ein

Hausmädchen

per sofort oder 1. Oktober 1927
gesucht.

Angebote mit Zeugnisabschriften und
Gehaltsansprüchen sowie Lichtbild an
Bahnwirtschaft Lauban i. Schl.
erbeten.

Stütze

mit Kenntnissen im Kochen und
Waschebehandlung, als Vertrauens-
person zur Unterstützung der Frau f.
kleineres Provinz-Hotel gesucht. —
Stellung dauernd und angenehm.
Angebote mit Zeugnisabschriften und
Gehaltsansprüchen an

Frau Maria Starke,
Sauer i. Schl., Ring Nr. 7.

Für meinen kleinen,
kinderlos. Haushalt
suche ich ein

jünger. Mädchen

Frau Erna Runge,
Hermsdorf, D.-R.,
bei Görlitz.

Suche für bald oder
1. 10. geschäftstücht.,

hübsches Fräulein

zum Bedien. d. Gäste
etwas Schneidern er-
wünscht. Persönliche
Vorstellung.
Hotel Schwarz. Hof,
Schmiedeburg i. R.

Ein tücht. Mädchen
im Alt. v. 19 Jhr. a.

Kochschülerin

ohne gegenf. Vergüt.
zum 1. Okt. gesucht.
Gehrs. mind. 6 Mon.
Hotel „Preuss. Hof“,
Bistzer G. Bste,
Bad Warmbrunn.

Anst., durchaus zu-
verlässiges, älteres

Mädchen

zu aller Hausarbeit
zum 1. Oktober nach
Schreibebau gesucht.
Benanntje u. Gehalts-
ansprüche unter W
417 a. d. Boten erb.

Gewandtes

Stubenmädchen

oder Stütze, wird
in best. Vogelhäus in
Ober-Krummhübel
gesucht.
Angeb. unt. Z 418
an den „Boten“ erb.

Junges, anständiges

Hausmädchen

kinderlieb, d. 1. 10.
gesucht.
Fr. Oberleuersekret.
Zimmermann,
Vollenhain,
Splittelschelte 2.

Suche für Berliner
Vorort ein sauberes,
älteres

Alleinmädchen

3. kindloses Ehepaar
mit mod. 4-Zimmer-
Wohnung, per 1. 10.
evtl. früher. Gest.
Angeb. unt. P 411
an den „Boten“ erb.

Suche für bald ein

jüng. Mädchen

fürs Haus.
Angeb. unt. A 419
an den „Boten“ erb.

Tüchtiges, ehrliches

Dienstmädchen
für Haus- u. Land-
wirtschaft stellt sofort
ein Fr. Gemeinde-
vorsteher Schönel,
Dachwald, R. Girschb.

Tüchtiges, solides

Büfettfräulein

per 1. Oktober gef.
Theater-Café.

Gebildete Dame

für in Buchf., Sten-
erweisen, Stenogr. u.
Schreibmaschine v. b.
evtl. später für
Vertrauensposten
gesucht.

Innes. m. Gehalts-
anspr. und Referenz.
vorerst nur schriftlich
an
Gebr. Wagenknecht,
Eisenhandlung,
Bad Warmbrunn.

Suche für sofort

Mädchen

zum Gästebedienen.
Gasthofbesitzer
Fischmann,
Kaiserwaldau i. R.
bei Petersdorf.

Suche für sofort weg-
krankheit mein. lez.,
intelligent., tüchtiges

Mädchen

zum Bedienen der
Gäste und zur Hilfe
im Haushalt.
Gasth. „Drei Kronen“
Vollenhain, Schl.

Suche für 1. Oktober
in Lehrerbauhalt
evgl., ehrl., solides
kinderliebes

Alleinmädchen

sauber u. zuverlässig.
Alter nicht unt. 17
Jahren. Gute Zeug-
nisse. Ang. u. R 434
an den „Boten“ erb.

Suche bald ein

Mädchen

in Landwirtschaft.
Vollsdorf, Gut 1.

Arbeitsmädchen

für Hausarbeit gef.
Angeb. unt. C 443
an den „Boten“ erb.

Für groß. herrschaftl.
Haushalt Berlin-
Schlachtensee, 1. Okt.
gesucht

Tücht. Köchin u.
Stubenmädch.

mit Hausarbeit und
Wäsche und Nähen
firm, bei hoh. Lohn.
Gute Zeugnisse Be-
dingung.
Frau Geh. Rat
Ponitz,
Ob.-Schreibebau 78.

Alehtiges, ehrliches

Mädchen
f. bald o. spät. gef.
Franzstr. 4, II, r.

Stellengefuche
weibliche**Stenotypistin**

sucht bald od. später
Stellung.
Angeb. unt. Z 440
an den „Boten“ erb.

Anst. Frä., ev., 41 J.
bisher in eiterlicher
Bäckerei tät. gew., f.
f. d. 1. od. 15. 10.

Vertrauens-Stellung.
in Bäck. od. Kond.
Würde auch gern die
Bekannt. ein. frauenl.
Hausb. führen. Kann
sich pers. vorstellen.
Girschb. o. Umg. be-
vorzugt. Werte An-
gebote mit Geh.-Ang.
unt. E W 19 nach
Ober-Schreibebau,
„Haus Enstan“ erb.

Ehrl., kinderl. Mäd-
chen, 19 J., sucht d.
1. 10. Stellung als

Hausmädchen

Ang. u. A 310 postl.
Bad Warmbrunn.

Junges Mädchen

22 J. alt, sucht Stell.
in best. Hause. Vor-
kenntnisse und gute
Zeugnisse vorhanden.
Angeb. unt. B 420
an den „Boten“ erb.

Ich empfehle mich als
saubere

Waschfrau

nach Girschberg.
Angeb. unt. S. 1001
an die Hirschberg-
zeitung, Friedeburg
a. Oels, erbeten.

Suche für 17jähriges
Mädchen zum 1. od.
15. 10. Stellung als

Haustochter

a. w. Ausbildung i.
Kochen, in besserer
Familie in d. Stadt
bevorzugt. Tascheng.
u. Fam.-Ansch.
erwünscht. — Einige
Vorkenntn. vorh.

Landhaus Bindersdorf,
Rastenburg,
Post Rahn.

Große helle, heizbare Räume

geeignet für Werkstätten und Lager-
räume, p. 1. Oktober d. Jahres. zu
vermieten.

Angebote unter **Z 768** an die Ge-
schäftsstelle des „Boten“ erbeten.

Herrschastliche 4-5-Zimmer-Wohnung

in Zweifamilienhaus (Neubau) bevorzugt.
Lage Grschb., Ende April 1928 zu vergh.
g. hypoth. gesich. Baukostenzusch. von 6-8.
7000 M. Ang. u. K. 428 an den „Boten“.

Vermietungen

Möbliert. Zimmer

zu vermieten.
Vollenhainer Str. 50

Schlafstelle frei!

Schützenstraße Nr. 14.

2 Schlafstellen

zu vergeben.
Dichte Burgstr. 10, Bad.

3a sol. Mann find.
kleines, sauberes
möbliertes Zimmer
zum 1. Oktober.
Poststraße 1, ptr.

Schöner, großer, hell.

Laden

zu vermieten.
Markt 11.

Gut möbl. Zimmer

3. verm. Sommé,
Fischerberg 18, Billa.

Quartier

mit Kost zu ver-
geben.

Schönbühl 10 a u. 11.

Wer kauft in Hirschberg od. Cunnersd.

eine 3- oder 4-Zimmer-Wohnung
gegen billige 5-Zimmer-Wohnung
ein?

Angebote unter **R 412** an die Ge-
schäftsstelle des „Boten“ erbeten.

Gebildete junge Dame sucht

Erholungs-Aufenthalt

im Gebirge gegen fl. Pensionspreis
und Uebernahme einig. Pflichten.

Schriftl. Preisangebote unter **E 423**
an die Geschäftsstelle des „Boten“.

Beschlagnahmefreie

4-Zimm.-Wohnung

m. Bad u. Anbehör.

Suche p. sol. od. spät.

in Hirschberg oder

Cunnersdorf. Bau-

darlehn od. Miete i.

voraus.

Angab. unt. **T 414**

an den „Boten“ erb.

Pension

gesucht v. 1.-10. 10.

in Gaim, Saalberg,

Schreiberhan. Ang.

mit Preis an

Teichert, Gürtlich,

Wilhelm Platz 7.

Logis frei!

Markt 10, 2 Tr. I.,
S.-Eingang.

Gut möbl. Zimmer

zu vermieten.
Seydelsstraße 19.

Mietsgesuche

Wohnungsaussch

Hirschberg-Lahn

Gesucht wird in Hirsch-
berg baldmöglichst
schöne 4-6-Zimm.-

Geboten wird in Lahn
sehr schöne 4-Zimm.-

Wohnung in Villa,
mit Küche, Speisek.,

Badzimmer, Mäd-
chenzimm., Beigelaß

und Garten.
Ausf. Angab. u. H.

K. 99 an Wien-
holdts Buchhandlg. in

Lahn erbeten.

Wohngelegenheit.

Pension
mit Aufenthalt in d.

Familie f. Volontär
(Reisegenosse) für 1.

Oktober gesucht.
Schriftl. Angebote

Schönbühlstr. 1,
Langstraße 1.

Schönbühlstr. 1,
Langstraße 1.

Schönbühlstr. 1,
Langstraße 1.

Schönbühlstr. 1,
Langstraße 1.

Schönbühlstr. 1,
Langstraße 1.

Schönbühlstr. 1,
Langstraße 1.

Schönbühlstr. 1,
Langstraße 1.

Schönbühlstr. 1,
Langstraße 1.

Schönbühlstr. 1,
Langstraße 1.

Schönbühlstr. 1,
Langstraße 1.

Schönbühlstr. 1,
Langstraße 1.

Schönbühlstr. 1,
Langstraße 1.

Tierschutz-Verein

Donnerstag, den 15. September,
abends 8 1/2 Uhr:

Sitzung

im „Schwarzen Adler“.

Vortrag des Herrn Stadt-Obersekretär
Kriegel über

„Selbsterlebtes aus der Tierwelt
Deutsch-Südwest-Afrikas.“

Der Vorstand.



Männer- Gesangsverein

Mittwoch, 17.04 Uhr
ab Warmbr. Platz zur
Besichtigung der

Engelhardt-Bräuerei,
wazu alle singenden u.

fördernden Mitglieder
mit Damen frdl. ein-
geladen sind.

Donnerstag, ab. 8 U.:
Übung im „Schweri“.

Vollständig erscheinen.
Gäste herzl. willkommen.

Vergnügungen

3 Eichen

Jeden Mittwoch:

Tanz

und Damenkaffee.

Aula der Oberrealschule.

Mittwoch, 14. Sept., abds. 8 Uhr:

Sieder-, Urien- u. Duellen-Abend

Konzertsängerin Hildeg. Klint-Berlin
(Sopran),
Konzertsäng. Ernst Rüttner (Bariton)

Am Flügel: Otto Juhl.
Karten: M. 2,00, 1,50, 0,75, Schüler
0,50 und Steuer in der Buch- und
Musikalienhandlung von Paul Köbke.

Schützenhaus

Mittwoch, den 14. September 27:

Musikal. Unterhaltung.

Gute Musik. Beginn 8 1/2 Uhr.

Achtung!

Luna-Park Ostland

Ein Ochse wird am Spieß gebrat.

Portion zu soliden Preisen.

Fischbach „Zur Forelle“

Mittwoch, 14. Sept., abds. 8 1/2 Uhr:

Abschieds-Gastspiel
Breslauer Bühnenkünstler.

„Paß auf Deine Frau auf!“

Ein Spiel von Liebe, Lust u. Laune
in 8 Aufzügen.

Eintrittspreise: 1. Platz 1,00 Mark,
Saalplatz 0,75 Mark.

Anschließend: Groß. Abschiedsball.

Gute eigene Musik Gute eigene Musik

Glad-Theater

Montag, den 19. 9., abds. 8 Uhr:

Einmalig. Gastspiel Dr. Swerloff
weltberühmte 1. russ. Konzert-
gesellschaft

Balaika-Orchester

Russischer Männerchor:

Dirigent: Dr. Swerloff.

Balaika-Virtuosin:

Elisabeth Wolgina.

Russische Sängersinnen:

Stephanie und Nicolaus Sibirjakoff,
Sergei Sabin.

20 Künstler in ihren fabelhaften
Darbietungen.

Preise: 1,00 bis 3,00 Mark.

Vorverkauf: Buchhandlung Köbke.

Kreischam :: Straupig.

Jeden Mittwoch:

Damenkaffee.

Kynast-Volksspiel

nur noch nächsten

Mittwoch, Sonnabend u. Sonntag,
nachm. 4 1/2 Uhr.

Donnerstag, den 15. September,
und Dienstag, den 20. September,
abends 8 Uhr:

Maria von Sibirskina

Schreiberhauer Mysteryspiel im
Kurtheater Bad Warmbrunn.

Lichtspiele

Erbmannsdorf, im Hotel Zillerthal,
am Dienstag, den 13. September 27,
Beginn 8,30 (20,30) Uhr;

Krummhübel, im Hotel Gb. Frieden,
am Mittwoch, den 14. September 27,
Vorstellung. 5,30 (17,30) u. 8,30 (20,30);

Arnsdorf, im Gasth. zur Brauerei,
am Donnerstag, den 15. Septbr. 27,
Beginn 8,30 (20,30):

Ben-Hur

nach dem gleichnamigen weltberühmten
Roman von Lew Wallace.

Der Film der 150 000 Mitwirkenden!

Das Wagenrennen von Antiochia!

Der Kampf der hundert Tricenen!

Römer und Piraten!

Die Direktion
des Palasttheaters Schmiedeberg.



Stimmung, Denken, Tätigkeit sowie jede Bewegung des Körpers sind abhängig vom Gehirn. Mattigkeit, Niedergeschlagenheit, Erschöpfung, Nervenschwäche und allgemeine Körperschwäche sind Zeichen mangelnder Nervenkraft. Wollen Sie sich munter fühlen, mit klarem Kopf und kräftigem Gedächtnis, wollen Sie Arbeit und körperliche Strapazen leichter ertragen, so nehmen Sie

KOLA-DULTZ

bringt Lebenslust und Tatkraft.
Verlangen Sie Kola-Dultz umsonst!

Jetzt biete ich Ihnen eine Gelegenheit, Ihre Nervenkraft zu beleben. Schreiben Sie mir eine Postkarte mit Ihrer genauen Adresse, und ich sende Ihnen sofort umsonst und portofrei eine Probe Kola-Dultz, groß genug, um Ihnen gutzutun, und um Sie in die Lage zu versetzen, seine hervorragende Wirkung zu würdigen.

Wenn es Ihnen gefällt, können Sie durch jede Apotheke mehr beziehen. Schreiben Sie aber wegen der Gratisprobe sofort, ehe Sie es vergessen, direkt an **Dr. E. Schwarz, priv. Apotheke, Berlin A 138, Friedrichstr. 19.** Kola-Dultz ist in allen Apotheken und Drogerien zu haben.



Das ideale Putzmittel
erhält das Aluminium
und reinigt es mühelos
Zeumer & Bösch

Hausbesitzer

benutzen Sie die Herbstmonate, um
Ihre Zäune, Türen, Veranden usw.
durch Anstreichen vor Fäulnis zu
schützen. Unsere Oelfarben und
Rostschutzfarben haben sich überall
bewährt.

Emil Korb & Sohn



Zur Wirtschafts-Woche

besonders preiswerte Artikel

Steingut

Teller, Blaurand, tief und flach Stück **0.22**
Teller, blaue Kante, tief und flach Stück **0.25**
Teller, Zwiebelmuster, tief und flach Stück **0.25**
Teller, Goldrand, tief und flach Stück **0.35**
Schüsseln, Obstdecor, 6 flg. Satz **2.20**
Schüsseln, blau decor, 7 flg. Satz **2.60**
Waschgarnituren, 5 flg. in **reicher Auswahl**
von **4.20** an

Porzellan

Teller, weiß, glatt, engl. u. Feston, tief u. flach Stück **0.60**
Teller, Goldrand, Feston Stück **0.70**
Kaffee-Service, decor, 5 flg. von **3.20** an
Kaffee-Service, decor, 9 flg. von **4.75** an
Brotkörbe, dec. m. durchbroch. Rand Stück **2.40**
Fruchtschale, dec. mit durchbroch. Rand Stück **2.40**
Kuchensatz, decor, 7 flg. Satz **3.30**
Kuchenteller, decor mit Schrift Stck. **0.75** u. **0.70**
Kuchenteller, decor mit durchbroch. Rand Stück **3.40**
Kaffeetassen, Blumendecor Paar **0.35**
Kaffeetassen, Blaurand mit Goldlinie Paar **0.40**
Kaffeetassen, Kantendec., Gold- u. Blaurand Paar **0.45**
Kaffeetassen, Kinderdecor Stück **0.28**
Kaffeetassen, Karodecor Stück **0.60** u. **0.45**

Solange Vorrat!

Beachten Sie bitte meine Schaufenster-Auslagen

Damen-Filzhüte

werden gefärbt und
nach neuen Formen
umgepreßt.

Franz Pohl

+ Harnröhren- +

Blasenleiden, Ausfluß, auch in hartnäckig
fällen, bestbewährt. **Ärztlich empfohlen.**

Coba verstärkt.

Drogerie Goldener Becher, Langstraße 6.
Filiale Bad Warmbrunn, Schloßplatz.

Wir sind beauftragt, ein bei uns lagerndes

vornehmes Speisezimmer

dunkel Eiche komplett mit Ausziehtisch, Stühlen und Armsesseln

sehr preiswert zu verkaufen.

Besichtigung möglichst nach vorheriger Anmeldung.

Vereinigte Schmiedeberger Möbelfabriken, Schmiedeberg i. R. - Fernruf 46